

I 1.562.173

Zweites Buch

Läuschen un Rimels¹⁾

Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts in
mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart

In zwei Teilen

Erster Teil

¹⁾ Knechtboten und Reimerelei.

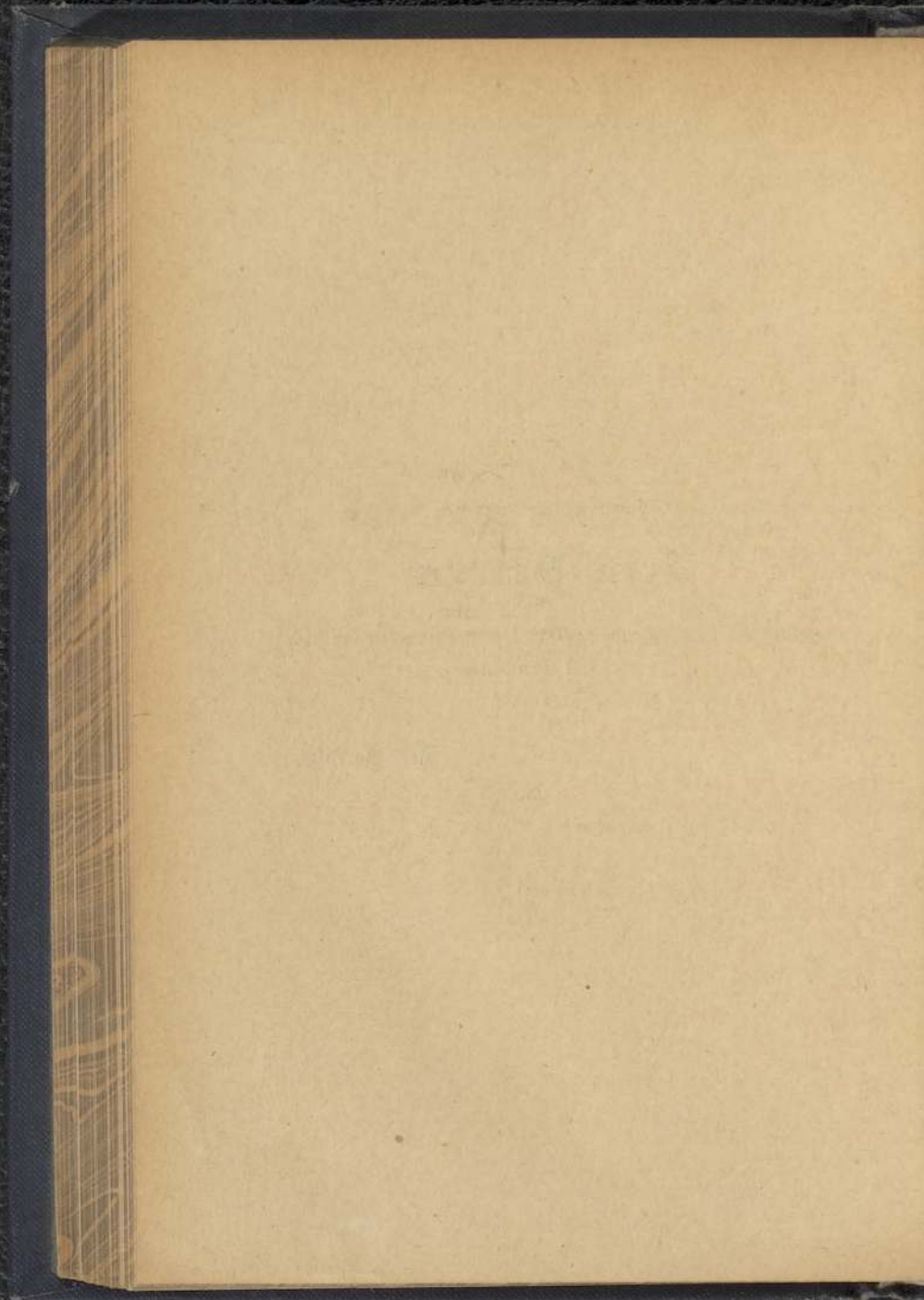
Der 't mag, dei mag 't,
Uu wer 't rich mag,
Dei mag't jo woll rich maegat.

Seinem besten Freunde

Frik Peters

widmet die nachfolgenden Blätter zum Andenken an froh
verlebte Stunden

Der Verfasser.



Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn jemand unser Zimmer betritt mit der Entschuldigung, daß er so frei sei — und dasselbe verläßt mit der Entschuldigung, daß er so frei gewesen sei —, so mag das immerhin ein Zeugnis für seine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Lesern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entschuldigen und wieder entschuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was sonst kein Schriftsteller nötig hat, auch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und, wie gescheut ich auch meine Verteidigung führen möchte, man würde mich doch höchstens nur von der Instanz absolvieren und meine Verbrechen gegen den guten Geschmack nur für den Augenblick mit Stillschweigen übergehen. Meine Gedichte sind nicht wie vornehmer Leute Kinder mit kleinen Ohren und aristokratischen Händen, geschnürter Taille und zartem Leint in die Welt gesendet worden, die allenthalben rücksichtsvolle Aufnahme finden und sich dafür mit gekünstelten, zierlichen Worten bedanken. Nein! sie sind oder sollen sein eine Kongregation kleiner Straßengungen, die in „roher Gesundheit“ lustig über einander purzeln, unbekümmert um ästhetische Situationen, die fröhlichen Angesichts unter Flachshaaren hervorlachen und sich zuweilen mit der Torheit der Welt einen Scherz erlauben. Der Schauplatz ihrer Lust ist nicht das gebohnte Parkett fürstlicher Salons; nicht der farbenglühende Teppich zierlicher Boudoirs; ihre Welt ist der offene Markt, die staubige Heerstraße des Lebens, dort treiben sie sich umher, haschen und jagen sich, treten erst umherstolzierenden Leuten auf die Beine, rufen den heimwärtsziehenden Bauern ein Scherzwort zu, verspotten den Büttel, ziehen dem Herrn Amtmann ein schiefes Maul und vergessen die Mühe vor dem Herrn Pastor zu ziehen. Ja, springt und lärmt nur, ihr armen Schelme! Bald wird es aus sein mit eurer Lust, und wenn ihr unter fremde Leute kommt, wird man euch ziehen und zerren, euch richten und hobeln, man wird eure Ausgelassenheit züchtigen; was ihr in aller Unschuld und Natürlichkeit für Scherz hieltet, wird man euch als Grobheit

und Roheit in Anrechnung bringen, und selten werdet ihr jemand finden, der eure Fehler entschuldigt und eure Blöße bedeckt.

Dort kommt die Frau von Hohendunst. — „Ruhig, ihr Jungen!“ — Frau von Hohendunst betrachtet meine liebe Jugend von ferne mit ihrem Augenglase und wendet sich mit Widerwillen ab: „Pfui! wie garstig! Kein einziger auf Höheres deutender Zug, keine auch noch so entfernte Spur von Romantif in den Physiognomien dieser Canaille.“ — Herr Blauendunst, magister artium und professor eloquentiae „Ihr ewigen Götter und Du schützende Pallas Athene! Böotischer Brut zahnbrechenden Laut vernehm' ich und dorische Klänge.“ — Herr pastor primarius Trübendunst: „Durchbruch nur im äußern Menschen, im Innern eitel Weltlust.“

So werden denn nun wohl die Urtheile der Welt alias Rezensionen ausfallen; ich bin darauf gefaßt und sitze, wie der Perser sagt, auf dem Sofa der Geduld und rauche die Pfeife der Erwartung; und nur ein Fall könnte auf meine Ruhe sehr störend wirken, wenn es nämlich dem Bauern Jochen Pösel plötzlich in den Sinn käme, mir mit seinem Spazierstocke von Kreuzdorn einen Besuch abzustatten und von mir über die Mittheilung einzelner Vorfälle seines Lebens Rechenschaft zu verlangen; wenn er sich so recht breitspurig und mit Hinweisung auf seinen braunen Begleiter vor mich hinstellte und fragte: „Herr, wat hewiven Sei mit mi un min Fru tau daun?“ Das, gestehe ich, würde mir unangenehm sein, und um dieser oder ähnlichen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, erkläre ich, daß ich weder den Bauer Pösel noch Schulze, Müller, Schmidt, Schröder, noch irgend eine unter meinen kleinen Straßensjungen vorkommende Person gemeint habe, und daß das, was von Lübz erzählt ist, von Deterow gilt, und das aus Deterow Berichtete von Güstrow und so weiter.

Allen meinen guten Freunden einen herzlichen Gruß!
T r e p t o w an der Tollense, den 18. October 1853.

J. R e n t e r.

Vorrede zur vierten Auflage.

Als meine „Läuschen un Nimels“ vor mehreren Jahren in ihrer ersten Auflage erschienen, konnte ich nicht ahnen, daß sie einen größeren Leserkreis sich gewinnen würden; sie waren, wie sie auf Anraten von nahestehenden Freunden in den Druck gegeben wurden, zunächst auch nur für diese bestimmt, und deshalb mußte ich Sorge tragen, grade diesen, die mich größtentheils nachbarlich umwohnten, so viel als möglich leicht verständlich zu werden. Ich glaubte dies am besten zu erreichen, wenn ich mit den vorhandenen Schriftzeichen des hochdeutschen Alphabets die plattdeutschen Töne m e i n e r Landschafft nachzubilden suchte und nebenbei zu gunsten des Auges beim Lesen der hochdeutschen Schreibart in den verwandten Wörtern mich anschlösse, selbst in den Eigentümlichkeiten, die man oft und mit Recht getadelt hat. Ich nahm daher, z. B. das deh nende „h“ und „e“ in meine Orthographie auf. Diese Art der Ausführung ist von Freunden mit nachsichtsvoller Schonung und freundlicher Berücksichtigung der naheliegenden Schwierigkeiten, von Feinden mit großer Strenge und eigensüchtiger Petulanz gerügt worden; ich bin beiden dankbar und habe zu meiner Entschuldigung nur die ursprüngliche Bestimmung dieser Gedichte anzuführen sowie auch, daß ich den plötzlichen Aufschwung einer neu-plattdeutschen Literatur bei dem Erscheinen meiner ersten Versuche nicht ahnen konnte.

Gewiß ist das allgemein ausgesprochene Verlangen nach einer durchgreifenden plattdeutschen Orthographie ein durchaus berechtigtes, aber wer nur zwei oder drei neuerschienene plattdeutsche literarische Erzeugnisse mit einander vergleichen will, wird die vorläufige Unmöglichkeit einer Vereinigung aller dieser divergierenden Dialekte in dem Brennpunkte e i n e r Schreibart leicht einsehen. Mehr oder weniger hat bisher jeder plattdeutsche Schriftsteller uns in seiner Darstellung nur ein Bild seines engbegrenzten heimatlichen Idioms dargeboten, und wie verschieden diese einzelnen Dialekte sind und sein müssen, wird man leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß der plattdeutschen Sprache seit ungefähr zweihundert Jahren das gemeinsame Band einer Schriftsprache mangelt, daß in dieser Zeit die Pflge

Reiter.

der Sprache nicht dem gebildeten Teile der Bevölkerung, sondern hauptsächlich der arbeitenden Klasse anvertraut war, wodurch allerdings wohl die Naturwüchsigkeit und Originalität erhalten, aber auch Regel- und Geschmacklosigkeit Tür und Thor geöffnet wurde.

Ohne auf Kosten anderer zc. eine offenbare Ungerechtigkeit zu begehen, kann man nun nicht annehmen, daß ein oder der andere niederdeutsche Volksstamm die Pflege der plattdeutschen Sprache mit besonderer Sorgfalt und hervorragendem Glücke geübt habe, und daß die Eigentümlichkeiten und Vorzüge der Sprache in seinem Idiom vorzugsweise zur Anschauung kämen; jeder hat etwas und keiner hat alles. Es ist daher auch ein vergebliches Mühen, wenn ein plattdeutscher Schriftsteller sein Idiom als das vorzüglichere den übrigen Volksstämmen ostentieren will, wenn er sich an seinen Schreibtisch setzt und aus seinen vielleicht höchst einseitigen Werken allgemeine Regeln für die Sprache aufstellt; mit einem peremptorischen „sic!“ ist da nicht geholfen. Eine solche auf der Studierstube gemachte Sprache hat kein Fleisch und Blut, sie hat kein Leben; und könnte ihr dies künstlich eingeblasen werden, und gäben die übrigen Idiome ihre Rechte einseitig auf, so wär's das größte Unglück für die Sprache, es wäre ein selbstmörderischer Akt zu gunsten einer höchst zweifelhaften Autorität.

Mit der Verschiedenheit der Idiome hängt die Verschiedenheit der Schreibweise aufs engste zusammen; jeder Schriftsteller bemüht sich, durch die vorhandenen Sprachzeichen, ja durch neuerfundene, dem Klange seines landschaftlichen Dialekts gerecht zu werden, und dadurch wird die geschriebene Sprache noch viel buntschедiger und unverständlicher als selbst die gesprochene. Ich unterhalte mich mit Leichtigkeit mit einem Westfalen und Ostfriesen, die in jenen Gegenden geschriebenen Bücher aber bieten mir beim Lesen viel Schwierigkeiten dar!

Grammatiken und Lexika können diesem Uebelstande nicht abhelfen, denn sie leiden ebenfalls an dem landschaftlichen Partikularismus, und das einzige Lexikon, welches auf alte und neue Sprache und alle Dialekte Rücksicht nimmt, das Kosegarten'sche, ist nicht fertig und wird nach seiner Vollendung den Lesern plattdeutscher Schriften wohl Aufschlüsse erteilen, nicht aber den Schriftstellern zu einer gemeinsamen Ausdrucksweise und Schreibart verhelfen können.

Kurz! Uns geht es mit unserer neuen plattdeutschen Literatur wie unseren Stammverwandten, den Engländern und Amerikanern, mit ihrem unterseeischen elektrischen Kabel, das Band ist da, das Kabel spricht auch, aber wir sind zu weit auseinander, um an den Enden der Kette die Sprache zu verstehen;

wir haben bei Legung des Labels den Fehler gemacht, die natürlichen Einflüsse der sich kreuzenden und störenden Idiome nicht in Rechnung zu bringen.

Oder sollte glücklicherweise die Unverständlichkeit nur von einem Riß in der Kette herrühren? Dann wäre die Möglichkeit vorhanden, wenn auch nach manchem Umhersuchen, endlich den Riß zu finden, die Kette aufs neue zu knüpfen und ein Verständniß zu erzielen. Von beiden Ufern aus muß diese Untersuchung eingeleitet werden und mit großer Sorgfalt und ehrlichster Treue. Jeder plattdeutsche Schriftsteller muß von seinem heimischen Gestade Abschied nehmen, das große Sprachlabel sorgfältig verfolgen bis an jenen Riß und dort, so gut es geht, so gut er es versteht, anknüpfen. Der Riß wird leicht zu finden sein. Da, wo die alte plattdeutsche Sprache aufhörte, Schriftsprache zu sein, ist das Band zuerst zerrissen, da muß bernünftigerweise zuerst wieder angeknüpft werden; da könnte man den Knoten schlagen, der alle Dialekte wieder zu einem Ganzen verbände.

Ich meine dies selbstverständlich nicht so, daß die plattdeutschen Schriftsteller mit einem Sprunge wohl oder übel in dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts fußen und einer entfernten Zeit die letzten Reste der altplattdeutschen Schriftsprache als allein richtig aufdringen sollen. — Das kann mir nicht einfallen. Zwischen damals und jetzt liegt eine lange Zeit, und diese Zeit hat ihre Rechte, und wenn auch unsere Sprache als Schriftsprache geschlummert hat, so hat sie als gesprochene Sprache nach mannigfacher Richtung sich fortgebildet, wie dies ja gerade die Verschiedenheit der Dialekte beweist. Wir müssen daher nicht von dem Riß aus gehen, sondern von unseren heimatischen Ufern aus dahin vorgehen, nicht übereilt, weil wir sonst zu rasch unsern nächsten Nachbarn aus den Augen kommen könnten, sondern allmählich; wir müssen das Unwesentliche über Bord werfen und das Zufällige der Aussprache dem Leser überlassen. Auf diese Weise bleibt jedem Dialekte das Tüchtige und Eigentümliche; aber wir werden uns nähern, weil wir auf konvergierender Fahrt ein Ziel im Auge haben, und werden leichter einer von dem andern das Tüchtige aufnehmen können. Es wird uns dies Opfer zu gunsten der gemeinsamen Mutter auch nicht schwer werden können; wenigstens lange nicht so schwer als zu gunsten einer höchstens gleichberechtigten Schwester.

Wenn sich einer meiner freundlichen Leser die Mühe nehmen und diese Ausgabe mit der vorigen vergleichen will, so wird er finden, daß ich in der oben erwähnten Weise fortgeschritten bin. Es ist dies ein Anfang in meinem Sinne, und noch viele Aenderungen und Besserungen sind in die Zukunft ver-

schoben; ich wollte allmählich vorschreiten, um meinen nächsten Nachbarn nicht aus den Augen zu kommen. Man wird mir mit Recht viele Inkonsequenzen vorwerfen können, die anderen Dialekte werden mir unter anderem die Beibehaltung der Diphthongen „au“ „eu“ „ei“, die dem Mecklenburger eigentümlich sind, tadeln, und werden sich wundern, daß ich selbige nicht als etwas Unwesentliches über Bord geworfen habe, und so gibt es hundert Dinge, mit welchen man sich nicht einverstanden erklären wird. Es schadet das vorläufig nicht; ich weiß, ich bin auf gutem Wege, denn ich liebe meine Sprache mehr als meinen Dialekt.

Daß die Veränderung der Orthographie und des Ausdrucks in dieser Auflage in bedeutender Weise das Vermaß und den Reim alterieren und daher eine sehr durchgreifende Uebersetzung veranlassen mußte, liegt auf der Hand. Ich habe mich derselben mit Gewissenhaftigkeit unterzogen und würde mich freuen, wenn man einen Fortschritt in dieser Ausgabe erkennen könnte; eine größere Freude aber würde es für mich sein, wenn von seiten anderer plattdeutscher Schriftsteller ein ähnlicher Weg betreten würde, um mit der Zeit zu einem gemeinsamen Verständniß zu gelangen.

Neubrandenburg, den 9. Juli 1859.

Fritz Reuter.

1. De Obferwanz.

Su'n Morgen! Badder Schult,¹⁾ ik kam heran,
 Mi geiht 'ne Sat in minen Kopp herümmer,
 Worut ik keinen Vers mi maken kann;
 Je mihr ik doran denk, je dümmer
 Un dæmlicher ward mi in minen Kopp.
 It kam also tau Di un frag' Di, ob
 Du mi nich seggen können dauhen deist,
 Wat unner Obferwanz Du woll versteihst.
 De Amtmann hett mit dat entsamte Wurt
 Uns giftern ünner rümmer tart²⁾
 Un mi un minen Nahwer Kurt
 Dat Geld ut unse Taschen nart."
 „„Je, Obferwanz, Gebadder Schröder,
 Dat is en Wurt, süh dat versteiht nich jeder,
 Dat is en schrecklich sweres Wurt,
 En ekkiges, entsamtes Wurt,
 Un ik glöw nich, dat hier in unsen Art³⁾
 En einziger dat ganz genau
 Di seggen kann, ik trug'⁴⁾ dat keinen tau;
 Denn süßsten⁵⁾ ik, dei doch so veles weit,
 Weit mit de Obferwanz nich recht Bescheid.
 Indessen, wenn ik of nich allens utstudiert,
 So kann ik doch up allen Fäll
 En lustig Stütschen Di vertellen,
 Wat mi in mine Jugend is passiert,
 Un wat mit Obferwanz hett wat tau daun.

Nal dat was dortaumen,⁶⁾ weist De,
 As wi noch hadden unsen ollen Preister. —
 Gott lat den ollen Mann jigt selig rauhn!
 Hei was en gauden Preister, tru un iwrig,⁷⁾
 Doch up dat Nehmen was hei 'n beten giprig,⁸⁾
 Un beten hiirt hei tau de Neggenlaufen⁹⁾ —
 Nal unse Buren wiren 't dormals so gewennt,

1) Dorfschulze. 2) geneckt. 3) Ort. 4) traue. 5) selbst. 6) dazumal.
 7) eifrig. 8) gierig. 9) Ueberflugen.

Dat sei den Preister, wenn dat Johr sij ennt,
 Tau Wihnacht schenkten einen Kaufen,
 Mit Zucker æwerjtrent, so vel dor wull up haden; —
 Min Mudder müßt em immer baden. —
 Min Vader un noch ein, de gingen denn
 In ehren Sünndagsstaat von wegen
 Dat ganze Döörp nah unsen Paster hen,
 Un it, it müßt den Kaufen immer dreggen. —
 Na, einmal was dat wedder an de Tit —
 Zi weit dat noch, as wir dat hüt —
 Dunn gäng' dat wedder nah dat Preisterhus.
 Min Vader matt' en schönen Gruß
 Un matt' 'ne wunderschöne Red'. —
 Zi weit jüst nich mihr, wat hei säd', 1)
 Doch prächtig was sin Prat²⁾ gewiß,
 Den hei em matt'. Wo hadd de Preister süs³⁾
 So fründlich lacht? Sei drümt jüst Kaffe
 Un stüppt en drögen Semmel in. —
 Den Dummer! Na! wat was hei swinn
 Von sinen ollen Sofa raffer⁴⁾
 „Oh,“ säd' 'e un rew sit de Hänn
 Un böhrt de Saltwejett tau Höcht,
 „Min leiwen Frünn! dit is am Enn
 So 'n wunderschönen Kaufen wedder,
 As Zi vergangen Johr mi bröcht.
 Na, jett't Zuch doch en beten nedder!“
 Un dunn hal't hei Poppier un Fedder
 Un fängt dor an wat uptauschriwen.
 Jh, denft min Ol, wat mag hei dor bedriwen?
 Un wil hei schrewen Schrift gaut lesen künn,
 Keel hei den Preister up de Anawel,⁵⁾
 Wat in de Schrift woll schrewen stünn.
 „Min leiw Herr Paster, nehmen S' nich för æwel⁶⁾ —
 Dat is man, dat if dornah frag' —
 Wat heww'n Sei in de Schrift dor schrewen?“
 „„Mein lieber Schulze, nichts, gar nichts; ich trag'
 Das Datum mir ein bißchen ein,
 An welchem Sie den Kuchen mir gegeben.
 Es würde sonst vergessen sein,
 Und ist nur um die Obferwanz.
 Jhr könnt es selber lesen, seht, hier! Hier steht's:
 Die Bauern waren heute hier und brachten
 Mir wieder einen Kuchen zu Weihnachten.““

1) sagte. 2) Rede. 3) sonst. 4) herab. 5) Finger. 6) äbel.

„Gm!“ brummt de Oll un kraßt sit in den Dæts¹⁾
 Un grint den Preister as en Pingsstoß²⁾ an,
 „Win leitw Herr Paster, oh, denn schriwen S' man
 Dor achter Ehren Saß noch dit:
 Die Bauern brachten ihn mir woll,
 Doch nahmen sie ihn wieder mit.
 Und nu adjüs, Herr Paster!“ seggt de Oll
 Un packt den Klauen in. — „„Hoft!““ röppt de Preister,
 „sacht!
 Wat heit denn dat? Woso? Woans?““
 „Jh, Herr,“ seggt unse Oll un lacht,
 „Dat is man üm de Obfertwanz!“

2. De Kirschbom.

In Nittermannshagen dor was mal en Mann,
 Dei led' sit woll hen, üm tau starwen,
 Un wil nu doch keiner wat mitnehmen kann,
 So leet hei sin Kinner dat arwen.³⁾

So deilt hei sin Hus un sin Hof un sin Feld
 Tau gliken Deil för sin Döchter.
 „Of triggst nu en jeder von Juch glites Geld
 Un de Hälfst von den Goren,“ so seggt er.

Un kum, dat de Oll verstorwen nu was
 Un was in Freuden begratwen,
 Dunn rafften de beiden mit Gast un mit Saß
 Dat Arwdeil tausam as de Raben.

Dat Geld, dat würd' deilt, un de Hoffstäb' dortau,
 Un kein von de heid' was taufreden;
 Un as sei sit deilten den Goren genau,
 Dunn heww'n sei sit gruglichen streßen.⁴⁾

In den middelsten Stig würd' en Kirschbom sin,
 Rich rechtsch un nich linksch stunn hei ranner.
 Dat 's min!“ säb' de Dellst, „de Kirschbom is min.“
 „„Du büst woll nich klaut,““ säb' de anner.

Un as nu de Kirschen rip⁵⁾ wiren binah,
 Dunn wull of de Dellst sei sit austen.⁶⁾
 „Derut ut den Bom! Herunner! It sla!“⁷⁾
 Keep de Jüngst. „Dat sall Di wat hausten!“⁸⁾

1) Kopf. 2) Pingsstoße. 3) erben. 4) gestritten. 5) reif. 6) ernten
 7) schlage. 8) husten.

Sei schüllen sik rüm un sei fohrten ¹⁾ taußam
 Un trakten sik af de Gesichtter;
 Sei slogen sik krumm un sei slogen sik lahm
 Un leepen ²⁾ taußlegt nah den Richter.

De Kirschbom, dei blänht', de Kirschbom, dei drog,
 De Abbekaten, dei lemen;
 Dat Fruggensvolf jöhrlich sich wedder slog,
 Denn kein von ehr wull sik bequemen.

De Kirschbom, dei blänht', de Kirschbom, dei drog,
 Un jöhrlich gaff't en Getagel, ³⁾
 Un wil dat ⁴⁾ eine de annere slog,
 Bertehrten de Kirschchen de Bagel.

Dat Hus, dat is hen, un de Arwtschaft verdan,
 Nem Geld un Gaut sünd sei immer;
 De Kirschbom is lang' al verdrögt un vergan,
 De Strit æwerjt wohret noch immer.

3. Wer hett de Fisch stahlen?

It unsen Dit, ⁵⁾ dor wiren Fisch eins stahlen.
 En Jung', dei 's Abends späð' de Fahlen
 In ehre Koppel bröcht, dei hadd taußfällig grad'
 Drei Kirls seihn, dei mit 'ne Wad ⁶⁾
 Wi't Fischlock wiren;
 Of hadd hei sei sik näumen ⁷⁾ hüren.
 Doch „Kövel“ un „Krischan“ un „Zehann“,
 Dat sünd so'n Namen, dei führt jedermann.
 Indessen was't doch wat,
 Un endlich samm't of ruter, dat
 Sei alle drei ut unsen Dörpen wiren.
 Dunn heit dat denn: kein Tit verlieren;
 Un all de Korls un all de Krischans un
 All de Zehanns, dei würden ingespunnt. ⁸⁾
 Na, dat was gaut; de Amtmann treg sei bör,
 Hei frog sei in de Krüz un Quer;
 De Kirls, de logen as gedruckt.
 Nu würd' ehr eßlig upgespußt,
 Un as de Amtmann glöwt', un wiren f' mör, ⁹⁾

¹⁾ führen. ²⁾ tiefen. ³⁾ Gebrügel. ⁴⁾ während. ⁵⁾ Teich. ⁶⁾ ein
 kleines Zugnetz. ⁷⁾ nennen. ⁸⁾ eingesperret. ⁹⁾ mische.

Dunn freg hei sei von frischen vör.
 Je Kuchen! unse Kirls, dei logen,
 Dat sik de Balken dorbon hogen.
 De Amtmann leep de Sturo woll up un dal,
 De Amtmann fragt' sik acht're Uhren;
 De Sak, dei würd' em ganz fatal,
 Sei künn de Kirls nich beluren. ¹⁾
 Sei schow sin Brill woll up un nedder,
 Keef denn in sine Aktien wedder,
 Keef in de allerdiesten Bäuer,
 Sei würd' of nich en beten Kläuer;
 Un't woll dörchut em nich gelingen,
 Von ehr de Wahrheit rut tau bringen.
 Gal Zuch verfluchten Kirls de Deuter! ²⁾
 In sine Not güng' hei taum Lekten
 Un frog üm Rat bi sinen Börgesezten. —
 „Mein lieber Freund, Sie haben Ihre Sache
 Nicht gut gemacht, Sie müssen's anders machen.
 Oh, geh mal einer hen un raup man
 De Kirls hier mal rin,“ säd' de Amtshauptmann.
 De Kirls kemen rin. „Na, hört mal, säd' de Oll,
 „Ic bin Amtshauptmann hier, Si kennt mi woll.
 Si Klüngels stahst hier vör Gericht,
 Si stahst hier vör Amtshauptmann Wevern!“
 Un dorbi makt' hei so'n vergriht ³⁾ Gesicht,
 Dat all de Kirls fung'n an tau bevern.
 „Nu paßt mal up un hört mal tau!
 Un daut, wat ic Zuch heiten dau:
 Dei stahlen hewwen, bliven stahn,
 De annern können ruter gahn.“ —
 Zwei güngen rut, drei bleiven stahn.
 „„Ja, Herr Amtshauptmann, ja, wi drei, wi hewwen't
 dan!““

4. De Pird'handel.

En Preister hadd enmal en Pird,
 En schönen, brunen Blästen ⁴⁾ wir't!
 Doch stunn hei nich mihr up sin Pahl ⁵⁾
 Un hadd en beten Spatt ⁶⁾ un wat von Schal. ⁷⁾
 Dat hadd em jüst nu noch so vel nich dan,
 Doch wat de Hauptsak was bi't olle Diert,

¹⁾ überführen. ²⁾ Teufel. ³⁾ grimmig. ⁴⁾ Pferd mit weißer Stirn.

⁵⁾ Bein. ⁶⁾ Knochenauswülpung am Bein des Pferdes. ⁷⁾ Gufkrankheit der Pferde.

Sei was tau vel tau Haut al gan.
 „För'n Schinner is hei noch tau gaut,
 Seggt tau den Preister Jehann Haut,
 „Wi will'n em irst noch düchtig ruter hækern¹⁾
 Un up en Markt em denn verhækern.“
 Un as nu Hans is fett un glatt,
 Dunn fñhrt de Preister nah de Stadt,
 Un durt²⁾ nich lang', dunn bütt en Handelsmann
 Vier Luggerdur för Preister-Hanken an
 Un einen Daler Halstergeld.
 Na, endlich kümmt de Handel trecht.³⁾
 De Preister geiht nu rüm un söcht un söcht
 En anner Pird, wat heter em geföllt.
 Sei söcht un söcht: de ein is em tau lütt,
 Un den sin Farw is em nich mit,
 Dei hett dat Spatt un dei hett Gallen,⁴⁾
 De anner kann em of nich recht gefallen,
 De Brun, dei ward en Krübbensetter⁵⁾ sin,
 De Boß is dæmlich ganz gewiß,
 De Swart is in de Flanten em tau dünn,
 Un dei un dei, dei hemwen keinen Bliß,
 Un einen Blåßten füll dat doch nu sin;
 Denn wenn hei 'n beten staatsch⁶⁾ wull führen,
 Denn müßt hei mit den annern doch kalürten. —
 Na, mitdewil⁷⁾ dunn würd' dat düstere Nacht,
 Laum Handel was't binaß tau späð',
 Un as de Preister dræwer nah hett dacht,
 Wo hei 'ne Mähr freg', lamm en Jud' un jäð':
 „Wiß un woehrhaftig, straf mi Gott, Herr Paster!
 It heff en Wallach, dat's en Pird:
 Dei's unner Bræuder dusend wirt,
 Den keepen Sei, un pakt er
 Sei nich, denn will it in de Ird' hier sinken,
 Denn will 't verswarzen ganz un gor,
 Denn fret 't em up mit Gut un Hoor
 Un will en ganzen Sod⁸⁾ dortau utdrinken.
 Dat is en Wallach! segg it, ut en grot Gestüt;
 Sei is von vornehm'es Geblüt
 Un hett einmal den Grafen Håhnen hürt.
 Un hett vier extratweisse Hinterfüß',
 Un an den Kopp en scheenen Bliß.
 It segg Se, nel dat is en Pird,
 Dat listerwelt⁹⁾ mit Ehre staut¹⁰⁾ kalürt.
 Un wissen Se, was das vor eener is,

¹⁾ herausfüttern. ²⁾ dauerte. ³⁾ zurecht. ⁴⁾ Unkrautheit. ⁵⁾ Strang-
 schläger. ⁶⁾ staltich. ⁷⁾ mittlerweile. ⁸⁾ Brunnen. ⁹⁾ leidhaftig. ¹⁰⁾ Eint.

So eener is't, dor Iken'n Se kamen!"
 Un denn beet hei de Tähn tausamen,
 Un nöryt¹⁾ un gnuclert²⁾ mit den Kopp,
 As hadd hei'n Tom³⁾ in 't Mul, un maff' so'n Mirken,⁴⁾
 As iwenn de Kinner spelen Gottepird'ken.⁵⁾
 De Paster güng' nu nah den Stall,
 De Jud', de hal'te 'ne Latern
 Un wull den Brunen ruter ledd'n;
 Doch wil dat doch tau düster al,
 So seggt de Paster: „Lassen Sie ihn steh'n.
 Wie alt ist denn das Pferd?“
 „„Fiv Johr! Wiß un woohrhaftig! Seihn Se nah de Tähn.
 Fiv Johr is hei, un süll hei öller sin,
 So will 't . . .“ röppt hier de Jud un swört
 Sit glif drei Klaster nah de Jrd' herin.
 De Preister, den de Brun geföllt,
 Wil hei en Bliß un witte Beinen hett,
 Ward handelseins up dörtig Pistolett⁶⁾
 Un noch drei Daler Halftergeld.
 Hei lett den Brunen glif anspannen,
 Wil em dat schier all düster ward,
 Un föhrt mit sinen Kop vergnängt von dannen. —
 Anapp sünd sei ut den Dur heruter kart,
 Seggt hei tau sinen Knecht: „Johann,
 Wie geht das Pferd, wie stellt's sich an?“
 „„Dat Pferd, Herr Paster, schint mi recht verstännig;
 Hei 's still un fram un nich unbännig
 Un schint recht ruhig von Natur;
 Dat is en schönen Brunen, Herr Paster.““
 Nah ein'ge Tit, dunn fängt de Preister wedder an:
 „Wie geht das neue Pferd, Johann?“
 „„It dank', Herr Paster; oh, hei geiht recht gaut.““
 Seggt tau den Preister Jehann Haut.
 „„Jest wull de anner in den Landweg bögen,
 Doch unse nige Brun, bei ded' sit gor nich rögen,
 Hei höll den annern in den rich'gen Weg;
 It glöw, Herr Paster, un it segg,
 Hei is hter in de Gegend al bekannt.““
 „„Jh,“ säd' de Paster, „das wät' ja schärmant!“ —
 Na, fort,⁷⁾ de Mähren güngen so tausamen,
 As iwiren ' up de Welt as Twefschen⁸⁾ kamen;
 Doch as se kemen an dat Flag,
 Wo üm den ollen Klewerflag

¹⁾ schnarcht, schnaubt. ²⁾ stößt heimtückisch. ³⁾ Baum. ⁴⁾ Gebärdet
⁵⁾ Stredenpferdchen. ⁶⁾ Pistolen, Goldmünzen, Louisdors. ⁷⁾ kurz. ⁸⁾ Zwillinge

De Weg sit rechtich nah't Döörp herunner swentt,
 Un wo de Weg sit twelft,¹⁾ dünn lenkt
 De Brun von süßten in den Nebenweg.
 „„Jh, dit's doch narfschen!²⁾ Na, it segg!““
 Köppt Jehann Haut, „„dit nimmt mi wunner,““
 Un is mit einen Sag von finen Sih herunner
 Un stellt sit bi den Brunen hen un fickt em an.
 „Was machst Du da? was willst Du denn, Johann?“
 „„It will mi blot dat Diert genau beseihn,
 Un weiten S' wat, Herr Pastor, wat it mein?
 Wi hewwen maft en schön Geschäft,
 Wi heww'n den ollen Brunen wedder köfft.““

5. De Bullenwisch.³⁾

It sid' dat nich, Gebadder Dreier,
 Seggt de Stadtpreker Snider Meier,
 „Wenn hüt de Burgemeister Wisch
 Will wedder pachten unse Bullenwisch;
 It sla ganz pahig bör em up den Wisch.
 Dat geiht jo rein ut Rand un Band!
 Fiw Daler? — un dat man Kurant?“ —
 Sei güngen taum Termin.
 Hier stunn de Herr Burmeister Wisch,
 As wir de Bullenwisch al sin,
 Ganz ruhig achter'n gräumen Wisch,
 Sett't sit de Brill up sine Näsen,
 Nem de Bedingung af tau lesen.
 Dünn sprot hei so: „Min leüwen Frömm,
 It dau binah 'ne wohre Sinn
 An Fru un Kind, wenn it up't frisch
 För't negste Johr mi pacht de Bullenwisch,
 Fiw Daler! för so'n sures Fauder!⁴⁾
 Fiw Daler! — Jal un wir't min liflich Brauder,
 Un wir't uns' Herrgott süßst in'n Heüwen,⁵⁾
 It künn nich mihr för so 'ne Wisch em geüwen.
 Indessen as Burmeister von de Stadt
 Will it up't frisch en Hart mi faten
 Un will mi hüt nich lumpen laten,
 It will de Wisch mi wedder meiden.⁶⁾
 Un will fiw Daler wedder beiden.⁷⁾
 Also! — Fiw Daler beid' it an!

¹⁾ spaltet, teilt. ²⁾ närrisch. ³⁾ Bollwiese, eigentlich Wiese für den Gemeindestier. ⁴⁾ Futter. ⁵⁾ Himmel. ⁶⁾ mieten. ⁷⁾ bieten.

Fiw Daler! — Wer bütt wider?“
 „„Un noch acht Gröschchen,““ säd' de Snider.
 De Herr Burmeister denkt, hei hett sif man verhört;
 Ganz argerlich dat ein stürt,¹⁾
 Schriegt hei noch drister as vörher:
 „Fünf Daler! sag' ich. Wer gibt mehr?“
 Un sühl de hadermentsche Snider
 Bütt noch mit söfsteihn Gröschchen wider.
 De Herr Burmeister richt't sif hoch in Einn,
 Leggt ewer sine Ogen beide Hänn,
 Dormit hei beter kiken künn,
 Un kikt dorhen, wo unse Snider stünn.
 Den Snider hewt dat Hart in sinen Biv,
 De Herr Burmeister bütt noch mal sin „fiw“,
 Gebadder Dreier stött den Snider an:
 „„Wat Di nich Lumpen, Vaddermann!““
 „„Söß Daler!““ röppt de Snider, „„gew if Meid!““
 Doch unse Burmeister, rasch entflaten,
 Will sif de Wisch nich nehmen laten:
 „„Wat is dat denn för 'n dämlisches Gebeid'? —
 Fiw Daler! — Wat sall dat bedüden?
 Taum irsten, annern un taum drüdden!““
 Bauh: steit hei up den Disch:
 „„Min is de Bullenwisch!““

6. De Ihr un de Freud'.

Na, Vadder, as if di so 'n Jung' noch was,
 Dunn hadd if mal en ganz kaptalen Spaß.
 It was so gegen söfsteihn Johren,
 Min Vader wahnte dunn in Woren²⁾
 Bi einen Schaufter in, mit Namen Bull.
 Dei hadd 'ne Dochter, de heit Fiefen.
 De Dirn hadd narens³⁾ ehresgliten,
 Un hadd denn ehren Kopp so bull
 Von Bäuterfram un von Romanen
 Dat sei tau nix tau brufen was. —
 Fiet Bullen ded' nix Slimmes ahnen,
 Dat if up ehr gaff immer paß⁴⁾
 Wenn sei bald hier, bald dor, so as sif't funn,
 Mit einen Kirl tausamen stunn.

1) stört. 2) Waren, Stadt in Mecklenburg. 3) nirgends. 4) acht.

De Kirl, dei was, as mi bekannt,
 Von Profeschon en Remediant;
 Un as noch keiner doran dacht,
 Dunn was uns' Zielen in 'ne schöne Nacht
 Mit dissen Kirl taum Deutwel gan.
 De Oll fung an nu, Rad tau slan.
 Doch Fiesen was nu einmal flügg.
 Un Fluchen bröcht sei nich taurügg, —
 Kum¹⁾ was en halwes Johr vergan,
 Dunn würd' an alle Ecken slan,
 Wo man en Zettel haden kunn,
 Dor fall 'ne grot Remedi sin;
 Un Zielen was 'e of mit bi. —
 Na, hör mal, Badderemann! nu kanst Du Di
 Den ollen Schausier Bullen denken:
 Bi em wull schier sit wat verreuten.
 Doch durt' 'i nich lang', dunn kamm de ein,
 Dei stellt' em vör', dat wir sin Fleisch un Wein;
 Dunn kamm en annern gauden Fründ,
 Dei stellt' em vör, dat wir sin einzigst Kind,
 Sei süll doch man Vernunft annehmen,
 Un endlich ded' de Schausier sit bequemen
 Un ännert' gänzlich sinen Sinn
 Un gung of sülfst nah de Remedi rin. —
 It hadd mi mit dat Kinnermäken
 Von den Burmeister rinner slesen²⁾
 Un sach den Schausier; vören stunn 'e,
 Un vör em hung en wittes Lafen runner,
 Un vör dat Lafen satt oll Zoch,
 De Stadtmustant, if sei em noch.
 Un bi em fatten sine Jungens neben
 Un siedelten ut Leibbesleben.
 Wo towten s' mit de Fiedelbagen! —
 Dunn würd' dat Lafen rupper tagen,³⁾
 Un dunn giung' 't los, heft du mi nich gesehn. —
 Taurist kamm einer ganz allein,
 Dei red't un ded' un makt' sin Sat,
 Doch wull dat noch nich recht mit sine Sprat,
 Sei red'te man en beten eben,⁴⁾
 Doch as de tweite kamm, dunn gaff't en Lewen,
 So stellten sei sit hen un wirkten un hantierten,
 Dat wi uns alltaufam verfirten,⁵⁾
 Mi würd' tau Maud', as hadd it 't Feuer,

¹⁾ kaum. ²⁾ hineingeschliffen. ³⁾ ausgezogen. ⁴⁾ langsam, leise. ⁵⁾ erschrafen.

It kreg't mit Gitz un denn mit Frost
 Un dörch dat ganze Lef kreg ik den Beyer, ¹⁾
 De ein, de slog sik bör de Post
 De anner slog sik bör de Mag' —
 Dat was en Wirken un Geslag'! —
 Un ümmer düller güng' dat furt.
 Doch hett dat gor so lang' nich durt,
 Dunn kamm de drüdd, dit was ehr Mäter, ²⁾
 Dei künn dit noch en beten beter.
 Na, hör! ik segg Di, Vadder Jochen,
 Wat matt' de Kirl för glupsche ³⁾ Ogen!
 So gung de Kirl di up de annern in,
 As süht mi woll, as müht 't so fin.
 So höll hei sine Just ehr unn're Näsen!
 Mi würd' 'wohrhaftig orntlich gräfen. ⁴⁾
 Nu gung dat los, nu gaff dat en Spektafel,
 Un schellen deden s' sik as 't düllste Latel. ⁵⁾
 „Sei slagen sik,“ dent ik, „der Deuwel hal!“ —
 Dunn föllt mit eins dat Laten dal. —
 So was denn dat börbi mit Slagen;
 Oll Joch greep nah den Fiedelbagen,
 De Jung's, de fiedelten dortau,
 Un allens was in gaude Rauh. —
 De Sat, de was nah minen Sinn;
 It steg nu nah 'ne Bänk herup,
 Dormit ik beter seihen künn. —
 Taum tweitenmal gung nu dat Laten rup.
 Na, de Geschicht, dei gung von bören an:
 Jrst kamm de ein, dunn kamm de tweite Mann,
 Dunn gung de irste wedder furt,
 Dunn kamm de tweite an dat Wurt,
 Dunn gung de tweit, dunn kamm de drüdde wedder:
 Nemschichtig ⁶⁾ ümmer, ümmer up un nedder.
 Na, æwerst dunn mit eenenmal,
 As ik so denken dau: „Nu föllt dat Laten dal,“
 Bil sei sik wedder schändlich schullen,
 Dunn kümmt herinner Fieken Bullen,
 Bel hübscher as sei was, bel netter
 Un ogenschinlich bel kumpletter. ⁷⁾ —
 „Wo sik dat Diert verstellen kann!“
 So dent ik, doch dunn fängt sei an.
 So pedd't sei up, as heit mi nich geseihn,

¹⁾ Bittern. ²⁾ matts. ³⁾ herausfordernde. ⁴⁾ grausen. ⁵⁾ Gefindel-
⁶⁾ abwechselnd. ⁷⁾ torpulerter. ⁸⁾ irak.

As güngen twei up ehr twei Bein,
 So red't f' un ded' f', so fung sei an tau rohren,¹⁾
 As wir sei gor nich her ut Boren.
 So schreg dat Minsch, so gung f' tau Rihr,²⁾
 So reet dat Diert sit in de Hooren,
 As wenn sei gor nich Fieken Bullen wir.
 Verlang's³⁾ smeet sei sit up de Ird',
 „O Vater, schreg f', „berzeihe mir!“ —
 Dat was en Stüdl ik segg Di, Jochen!
 Oll Schaufter Bull, bei drögt sit sine Ogen,
 Kat't sit en Hart,⁴⁾ sprung nah ehr rup,
 Stödd⁵⁾ Jochen un de Lampen run,
 Un as hei bi sin Fieken stunn,
 Böhr't⁶⁾ hei sei ut den Kneifall up:
 „„Min Döchting, nig hier von Vergewen!
 An Di kann ik blot Jhr un Freund' erlewen!““

7. De Gij.⁷⁾

Jung“, säd' de Oll, „dat kann nich ewig wahren,
 Du büßt nu of al in de Jöhren,
 In unse Schaul kannst of nich wat mihr lihren,
 De Preister fall Di kunfirmieren,
 Un wenn Du Di dem schickst in allen Gänden,⁸⁾
 Denn fallst Du nahsten Offen händen.“⁹⁾
 Na, wenn de Oll wat säd', denn hülp¹⁰⁾ kein Reden;
 It müßt nu also hen taum Beden.¹¹⁾
 Uns' Paster was en Hauten Mann;
 Sei sach 't mi glik an mine Ogen an,
 Dat ik man 'n beten düßig wir,
 Un dat ik öfter up de Ird'
 As up de Bänken in de Schaul hadd reden.¹²⁾
 Indessen gung de Sal vel beter as ik dacht:
 It namm mi hellischen¹³⁾ in acht
 Un lihr't den Katekismus un de Bibel
 Un lihr't de grote Waterfrag'.¹⁴⁾
 De Preister säd': „Mein Sohn, nicht übell
 Wenn Du so bei bleibst, kommst Du nach.“ —
 Binah was ick al Primus, as sei 't nenn'n,
 Un ætwer mi, dor stunnen man noch drei.

¹⁾ weinen. ²⁾ sagte sie. ³⁾ der Länge nach. ⁴⁾ Herz. ⁵⁾ stieß. ⁶⁾ hob.
⁷⁾ Geiz. ⁸⁾ Gütten. ⁹⁾ hüten. ¹⁰⁾ half. ¹¹⁾ Konfirmationsunterricht. ¹²⁾ geritten.
¹³⁾ sehr. ¹⁴⁾ aus dem 4. Hauptstück des lutherischen Katechismus: Wasser
 tut's freilich nicht.

Doch jedes Ding, dat hett en Sinn;
 'Ne Buß hett sogar twei.
 De Preister kann mal nah de Stuw herinner
 Un säd' tau uns: „Min leiven Kinner,
 Was ist das für ein Mensch, der immer
 Sich weidet an des Goldes Schimmer
 Un an den eitlen Mammons-Gaben;
 Der gierig ist, noch mehr zu haben,
 Der immerfort sein Hab' und Gut vermehrt
 Und Schätze sammelt, die der Noß verzehrt?
 Wie nennt man einen solchen Mann?“
 Hier stunn hei up un wenn' sit an
 Stin Durtig¹⁾ Hannemanns ut Golchen.
 „Mein liebes Kind, wie nennt man einen solchen?
 'N Gei... 'N Gei...?“ Doch Durtig, dei blew stumm.
 Herr Zel wat is de Dirn doch dumml
 So dacht ik, un ik plinkt' ganz schlau
 Den Preister mit de Ogen tau.
 Gei würd' 't gewohr un red't mi an:
 „Na, Du mein Sohn! was ist das für ein Mann,
 Der frönet so berruchtem Laster?
 'N Gei... 'N Gei...?“ — — — „'N Geistlichen,
 Herr Pastor.““

8. De Umgang mit Damen.

Schriwerbengel²⁾, dat is wiß, dei sünd unplumpsch³⁾ von
 Natur,
 Wat so 'n rechten Schriwer is, dat 's ne gratev Kreatur.

Utnahm maß ik giren mit Freuden, un nich immer paßt
 de Fall!
 Männig ein, dei is bescheiden; un ik mein sei ok nich a II.

Ne, ik mein de Grotmulsprekers⁴⁾ mein de rechten, echten
 Sloms,⁵⁾
 Mein de rechten, echten Brekers; för gewöhnlich heiten s'
 „Stroms“.

Wenn des' Ort so up 'n Hof is, ach, wat sünd sei denn
 so dünn!
 Wenn de Herr man 'n beten groff is, krupen s' nah en Mus-
 lock rin.

¹⁾ Christine Dorothea. ²⁾ junge Wirtschaftler auf einem Gute. ³⁾ plump.
⁴⁾ Großmäuler. ⁵⁾ ungeschlichte Menschen, auch Schlemmer.

Ach, wo männig ein hett sejen an 'n Bedeintendisch un eet, ¹⁾
Ebenso as 't Stubenmäten, wat de Herrschaft ewrig leet.

Wenn hei æwerst denn einmalen kummt tau Stadt rin, na,
denn geiht 't
Grad', as wenn so 'n jöhrlig Fahlen vörn un hinnen utslan deit.

„Süh dor, Brauder, büßt Du hier? Is de Voh dor buten
Din? —
Seda! hier! Marfür! Marfür! bring' mi mal 'ne Buddel Win.“

Mit de Dalers smiten f' rümmer, grad', as wir dat Geld
man Dred,
Un „Marfür!“ so geiht dat immer, un „Marfür!“ in einen weg.

„Bräuding, kumm, nu will w' mal dazgen! Hier is haben ²⁾
hüt en Ball.
Will'n de Dirns mal rümfurzen, ³⁾ dat ehr glif dat Weder
fall!“

In den Saal dor kamen f' rinner: (ach, wo nüßlich büßt
Du, Strom!)
„N, Muskant, geschwin, geschwiner! dat geiht jüst as in en
Drom.“

Wenn sei sik 'ne Dam denn halen, sünd sei zierlich as en Oß;
Führen sei den Saal hendalen, jüst, as ledd'ten f' ehren Voh.

Sei sähener'n sik nich en Happen, ehr gehürt de ganze Saal,
Un sei springen rüm un trappen, talphen ⁴⁾ immer up un dal.

In sin Zett is nu en jeder: „Brauder, hüt daz ik mi dot!“
Pedd'n de Damen up de Kleder, geiten Win ehr in den Schot.

„Kumm, wi will'n mal drinken, Brauder! un Champagner
möt dat sin.
Un Marfür! wat gift 't för Fauder? bring' mal 'n gauden
Arm bull rin.“

Na nu, Brauder, will'n wi supen! — giff mi mal de
Mhutenbrad' —
Bet wi nich mihr können krupen, bet wi nich mihr sitten grad'.“

Zal un Prügel möt 't noch gelven, Ogen, Pudel brun un
swart,
Ball ahn Prügel is kein Lelven, is grad' as en Hund ahn Start.“

Doch as ik segg, so sünd f' nich all.
De weck, de weiten up den Ball

¹⁾ ah. ²⁾ oben. ³⁾ herumwirbeln. ⁴⁾ benehmen sich tölpelhaft.

Un of in allen annern Fällen
 Sit uterontlich sin tau nehmen,
 Dei brufen nahrens sit tau schämen.
 Un so 'n Geschicht will ik Juch jüht vertellen. —
 It hadd mal einen Strom, en rechten finen,
 De red't nich anners as: „zu dienen,“
 Un denn of mal: „ich danke Ihnen,“
 Un wenn hei so recht höflich wesen wull,
 Säd' hei tau mi: „Heiw'n S' doch de Ihr, Herr Krull“ —
 Na, desen Strom, den müht dat mal mallüren,¹⁾
 Dat hei sik müht mit min Mamsell vertüren,²⁾
 Un 't müht em so unglücklich gahn,
 Dat hei sin Finheit ganz vergeet
 Un up dat Wäten anfang lostauslan,
 Vet ik sei utenanner reet. —
 Na, de Mamsell, de leep nu nah 't Gericht:
 „Hei slog mi ewer 'n Puckel, ewer 'n Bregen,³⁾
 Un 'n Stück'ner drütteihn heff ik fregen,“
 So slöt sei ehre Klag'geschicht.
 De Antmann ded' nu minen Ströming fragen:
 „Mein lieber Herr, Sie sind verklagt,
 Die Wirtschaftsmamsell Müller sagt,
 Und dreizehn Siebe ihr gegeben,
 Sie hätten schändlich sie geschlagen
 Ich frag' Sie nun, ob solches Sie getan?
 „„Herr Antmann, ne! dat nenn ik ewerdröwen,
 Dat nenn ik utgestunk'ne Lagen!⁴⁾
 It strid' dat nich; ik heff sei slan,
 Doch drütteihn? Ne! Sö ð hett s' man fregen,
 It weit mit Damens ümtaugahn.““

9. Adjüs, Herr Leutnant.

In Ludwigslust stunn bi de Granedier
 Einmal en Leutnant, Herr von Zink.
 Dat was en wohres Kraxending,
 Obglük de Kirl man fes'hoch wir.
 Na, dei leet mal Refruten inegieren
 Un leet sei rechtsch un linksch marschieren.
 Dat Ding sprung allentwegen rümmer
 Un schreg un kummandierte ünner

1) das Malheur passieren. 2) erzählen. 3) Gehirn, hier Schädel.
 4) Lügen.

Un matt' dorbi so'n dullen Larm
 Un smeet un fuchtelt' mit de Arm,
 Ja, kiffterwelt¹⁾ grad' as so'n Hampelmann,
 Un jeden snauzt' dat Dingschen an.
 Un „Rechten, Linten, Speck und Schinten,
 Donnerwetter! Eins, zwei, eins zwei,
 Stroh und Heu, Stroh und Heu!
 Werst die Bein' und rekt die Glieder,
 Absak hoch und Spitzen nieder!“
 So schreg dat Ding un kummandiert,
 Dat ein sin eigen Wurt nich hört'.
 Un as hei mit de Hauptsak farig²⁾ was,
 Ramm hei den einen Kirl sit noch apart
 Un slog „mit großer Geijesgegenwart“
 Den dummen Bengel hellisch verdwas³⁾
 Mit dat Gefäß von sinen Degen.
 Bald unner 't Kinn, bald up den Bregen.
 De Kirl, de was en groten Bengel,
 So lang un dünn, jüst as en Pumpenswengel.
 Hei sumn denn ok so grad' un trif,
 De Leutnant rekt' em man an 't halwe Lif;
 Un 't Ding höll doch nich up tau slan,
 De Kirl süll immer grader stahn;
 De Post süll rut, de But⁴⁾ süll rin;
 Bald slog hei'n an de Bein,
 Bald stödd' hei'n unner 't Kinn.
 Doch as hei sach, hei künn 't nich wider driven,
 Dunn säd' hei tau den Kirl: „So soll es sein!
 So, Du Carnallie, so nun steh!“
 „So fall 't mi immer sahn hier bliwen?“
 „So stehst Du mir! Kopf in die Höh',
 Die Arme 'ran, auswärts die Füß',
 Die Brust heraus, den Bauch herein!“ —
 „Na, denn, Herr Leutnant, denn adjüs!
 Denn krieg' 't Sei nümmer mihr tau sehn.“

10. Perdä.

Si wachte fruher dicht bi Kalen⁵⁾
 Un matt' einmal en gaud' Geschäft!
 Si hadd up 't Güstrow'sch Markt 'ne Partie Fahlen
 För einen schönen Pris vertöfft.

¹⁾ ganz genau. ²⁾ fertig. ³⁾ hier ungefähr: grob. ⁴⁾ Bauch. ⁵⁾ Neu-Kalen, medlenburgische Stadt.

Dat Geld leß' it in minen Kuffert rin,
 Dei hinnen up den Wagen stünn,
 Un fährte nu mit einen gauden Fründ,
 Dei man jo immer up en Johrmarkt sinnt,
 Ganz wollgemant taurügg nah Hus;
 Un bör uns satt min Kutscher Jehann Duz.
 Wi red'ten nu von dit un dat
 Un of von einen Kopmann in de Stadt,
 Von den de Wahrheit sik nich leet verhehlen,
 Dat hei nu of Panfrott wull spelen.
 Wi deden heid' den Kopmann kenn'n.
 „Se,“ seggt min Fründ, „dei is nu of tau Emm.“
 „Ja,“ segg ik, „dei is rein p e r d ü.“
 Wi red'ten nu von 't Gänderpachten:
 Wi wühten nich, woher wi't nehmen,
 Un wenn wi dat so recht bedachten,
 So müßt de Kammer¹⁾ sik doch schämen;
 Wet wi des Abends gegen achten
 Gesund un woll tau Hus ankemen.
 Min Fründ, dei was ganz trurig worr'n.
 Wo süll dat warden hüt un morr'n!
 Doch ik was lustig un fidel,
 Wil mi in minen Sinn infel,
 Dat ik noch hadd wat acht're Hand:
 Zivhunnert Daler preußischen Krant,
 Dei ik hadd fregen för de Fashen.
 It leet 'ne Buddel Win rup halen:
 „H, Brauder,“ segg ik, „nich verzagt!
 Hier drink mal eins! De Win is echt,
 Man immer wedder frisch gewagt!
 Dat trecht sik allens wedder trecht.
 Un as ik so sin Sorg' verdeil
 Un sei mit Win em runner spaul,
 Dunn kümmt min Kutscher rin un fröggt:
 „Oh, nich för awell²⁾ Herr, segg'n Sei mi:
 Wat heit denn eigentlich ‚perdü?‘ —
 „Perdü? Perdü? Wat süll dat heiten?
 Perdü? Wat willst Du dorvon weiten?“
 De Kirl, dei steiht un steiht un lurt:³⁾
 „H segg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?“
 „Perdü, dat heit so vel as: is verluen.“
 „Na,“ seggt Jehann un fragt sik acht're Uhren,
 „Dat heff' I mi dacht! Herr, süh mal, süh!
 Denn is uns' Kuffert of perdü.“

1) obere meßl. Behörde für die Domänen. 2) ungut. 3) wartet.

11. Wo is uns' Oh?

In sinen Stauhl sitt Pächter Katwelmaker
 Un deit, wat oft hei deit, un slöppt,
 Dumm fohrt tau em herinner Danjel Haker,
 Ein olle Offentnecht, un röppt:
 „Herr, dor is wat passiert, is wat passiert,
 Wat ganz Gefährlichs is passiert,
 It glöw jüst nich an't Hergen un an't Späufen¹⁾
 Un an den Düwel un an so'n Masäuten;²⁾
 Doch hier, hier hett de Düwel drin sin Spill!“
 „„Holl't Mul, Du Klast! — Wenn it mal slapen will,““
 Seggt de oll Herr, „„un will en beten rauhn,
 Denn möt ein jeder Nar mi jtüren,
 As hadd it wider nig tau daun,
 As jeden Drachnsnad antauhören.““ —
 „Nel wat tau dull is, is tau dull!
 It steek em irst de Köp³⁾ noch vull
 Bon't beste Klewerher;
 It gaff em frische Streu;
 Nu is hei doch uns fläuten gan!“
 „„Wer is denn weg, Du Dummerjahn?
 It kann jo nich en Wurt verstahn.““ —
 „Je, Herr, weit it?“
 It ward' noch hei un deil⁴⁾ verrückt.
 It swör Sei't tau bi Gott in'n Himmel:
 Hus' beste Oh, uns' schöne Stümmel!“⁵⁾
 „„Wo, Du büßt woll nich recht bi Sinnen?
 Wo füll de Oh denn sin? hei ward' sik finnen.““ —
 „Ne, Herr! ne, Herr! Dor helpt kein Reden,
 Dor helpt kein Singen un kein Beden.
 Hus' Oh is weg, uns' Oh is weg!
 Un wenn it segg: „it segg!“
 Denn kæn'n Sei glöwen, weit 't Bescheid.
 De Sat hett nich ehr Richtigkeit.“ —
 „„Na, meinst Du denn, sei herw'n em stahlen?““ —
 „Oh, Herr, dat füll mi ok noch fehlen!
 Wer ward' des Middags Offen stehlen?
 Den müßt doch glik de Düwel halen.
 Oh, ne! Dit's wedder so as dunn mit minen Hund,
 De Sat, de hett en annern Grund.“ —
 „„Ei wat! So holl Din Mul un kumm!
 Makst mi am Gun noch füllst mit dumm.““ — —

¹⁾ Späufen. ²⁾ dummes Zeug. ³⁾ Nase. ⁴⁾ ganz und gar. ⁵⁾ wird ein Tier mit verstümmeltem Schwanz genannt.

Sei gungen beid' nu nah den Stall herum;
 Ne, ja! je ja! wo füs de Stümmel stunn,
 Dor was dat leddig Flag,
 Dor was dat hellig Dag, —
 De Oll, dei kückt nah Danjel Hafern,
 Un Danjel kückt nah Kavelmatern;
 So tiken sei sit beid' 'ne Tit lang an. —
 „„Na, dit verstah, wer dit verstahen kann,““
 Seggt Kavelmater, „„dit's mi doch tau bunt,““ —
 „„Iz segg, de Sat, de hett en annern Grund,““
 Seggt Danjel, un so gahn sei denn
 Heruter up den Hof un stell'n sit hen
 Un fangen an up't frisch tau simmelieren,
 Wo sit de Sat woll müßt regieren:
 Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt?
 Wer dit woll wüßt, wer dat woll wüßt?
 Un dat dat gruglich schier, un wer dat woll verstunn?
 Un wo dat mögliche wir, un wer dat weiten kunn? —
 Un Danjel höll bi't Grüveln sinen Kopp tau Höh;
 Mit einmal fängt hei an: „Herr Zel
 Nel dit's tau dull! Herr Gott in'n Himmel!
 Herr Kavelmater, seih'n S', dor steiht uns' Stümmel;
 Dor steiht dat niederträcht'ge Kreatur!“
 „„Wo denn? Iz seih jo nich de Spur.““
 „Alle gauden Geister laben
 Gott den Herrn! Dor steiht hei haben,
 Dor kückt hei haben ut dat Finster rut,
 Un recht manierlich süht hei ut.
 Sei kückt von haben dor de Welt sit an.
 Wo sit so'n Weist verstellen kann!
 As wir hei füst so'n ihrlich Menschenkind,
 Herr Kavelmater, as wi beiden sünd.
 Ne, wo em dat doch pußig lett!¹⁾
 As hadd hei sit 'ne swarte Kapp upsett't
 Un hadd 'ne Pip Tobak mank sine Zäh'n;
 So kückt hei raff von sinen Wahn!²⁾
 Herr Kavelmater, wenn d i t olle Diert
 Tau rechte Tit wir up de Schaulen gan —
 Taum Bispsill, mein it, hen nah Swaan³⁾ —
 Iz glöw gewiß, dei hadd wat lihrt,
 Sei süht jo nu al ut, as hadd hei utstüdiert.“ —
 „„Wo hei dor woll herupper famen is?““

¹⁾ er possierlich aussieht. ²⁾ Boden. ³⁾ n. mecl. Stadt Offenschant;
 tau Swaan, eine Redensart.

Seggt de oll Herr. „„De Sat, dei nimmt mi twunner.““
 „Ihl dat hei haben is, dat is gewiß;
 De Frag' is man, wo krieg'n w' em wedder runner?“
 So stahn de beiden denn un fiken
 In einen furt den Ossen an. —
 Un Stümmel liht sei wedder an. —
 „Ne, so wat hett doch narens finesglifen,“
 Seggt Danjel, „tätwol krieg' it di man!
 So'n Kreatur, dat denkt viellicht,
 Dat is man so, as sik mi an;
 Wat doch so'n Weist för Infall kriggt!“
 Sei gung'n nu wedder in den Stall herin
 Un himmelierten dor, wo't woll mücht wesen sin.
 „„Süh!““ seggt de Oll, „„dat's man von wegen,
 Dat Du em fast nich bunnen hest,
 Un as hei dunn irst los is west,
 Is hei de Trepp herupper stegen.““
 „„Nel rupper si e g e n is hei nich!““
 „„Na is hei denn herupper f l a g e n?““ —
 „„Ne, Herr, hei hett sik rupper l i d t,¹⁾
 Un, seihn Sei, dat geht ganz geschickt!
 So as wi Garben rupper dragen,
 So kräumelt²⁾ dor en beten af —
 Bald is dat Kurn, bald is dat Raff³⁾ —
 Dat sammelt sik so'n Dß denn up,
 Un dorbi liht hei sik herup.
 Un wenn hei sik denn rupper schaben
 Un steiht bi't bulle Fauder haben
 Un hett den Halverhümpel funnen,
 Denn bring' de Düwel em nah unnen! —
 It heff al männ'gen Ossen kennt,
 Den man mit Christennamen nennt,
 Dei sik nah haben rupper schaben
 Un sik nah haben rupper liht,
 Un wenn em irst dat Stück was glückt,
 Un hei in't bulle Fauder stum,
 Denn kreg kein Düwel em herun.“

1) geleet. 2) kräumelt. 3) Spreu.

12. De Koster up de Kindelbier.¹⁾

Es in den Dörp 'ne Kindelbier,
Denn hungert uns' Koster drei Dag',
Denn ward so flau tau Sinn em schier
So holl un voll²⁾ in de Mag'.

Hei suappt man grad', hei jappt³⁾ man grad'
Un pipt ut dat letzte Lock,
Hei ward so dünnig as 'ne Mad',
Un üm em slacker⁴⁾ de Kock.

Sin Fru, dei seggt: „Na, Badding, hür!
Kumm! ett Di doch mal eins satt;
Hier steiht en schönes Eijerrühr⁵⁾
Un süs of noch dit un dat.“

„Ah, dat is doch en Schapstopp wir!
Dat süllst Du doch weiten nahgrad',
Gah Du doch mit Din Eijerrühr,
Denn morgen gift dat 'ne Brad'.“

De Koster ward nu slapen gahn
Un brömt von Fisch un von Supp,
Un ringsüm süht hei Braden stahn,
De frett hei in'n Drom al up.

De Morgen künmt, hei iwäkt⁶⁾ man so,
Em dragen kum noch sin Knei.
Em is so leg, hei weit nich wo,
Em is, as wir hei intwei.

De Koster wanft tau Kindelbier;
Ach Gott doch! wat is em so leg!
Hei müht vergahn vör Weihdag'⁷⁾ schier,
Wenn hei nu den Braden nich kreg'.

Up de Strat al rückt de Koster de Stuten,⁸⁾
Al von Hirn is em dat grad',
As hei vör de Dör noch steiht dor buten,⁹⁾
As röt hei 'ne Kalwerbrad'.

Oh! wo fängt nu sine Mag' an tau jaken!¹⁰⁾
Un sin Lif tau knurren an!
Knapp mit swache Stimm kann hei noch spröken:
„Gott taum Gruf of, Waddermann!“¹¹⁾

1) Kindtauffschmaus. 2) Verstärkung von hohl. 3) atmet gerade noch.
4) schlentert. 5) Rührrei. 6) schwankt. 7) Schmerz. 8) Weißbrot, Weizenbrot.
9) draußen. 10) jucken. 11) Gebatter.

Dat em jo nich geiht wat in de Wicken,¹⁾
 Rückt hei in de Kark²⁾ herin;
 An den Ruch³⁾ möt hei sik irst erquiden,
 Irst 'ne Näs'vull möt dat sin.

Hei rückt Supp un Braden, Fisch un Tüsten,⁴⁾
 Oh, wo glücklich hei dor stünn!
 Bet oll Schulenmutter kümmt un schüfft en
 Nah de vöddelsit⁵⁾ Stuw herin.

„Süh dor! na, wo geist't denn, Vadder Köster?“
 „„Oh, recht gaut, un vel schön Dank!““ —
 „Wo? Zi seihst jo leg ut,“ seggt de Köster.⁶⁾
 „Vadder Köster, sid Zi krank?“

„„Krank bin ik jüst nich, ik heff 't Fretsewer;⁷⁾
 Doch dat fall mi nig berlan,⁸⁾
 Denn ik denk, dat geist woll wedder æwer,
 Wenn wi man irst sitten gahn.““

An de Preister fängt nu an tau döpen,⁹⁾
 An de Köster steiht un lurt,
 Fängt sik an de Aermel uptaustropen:¹⁰⁾
 Denn de Döp tau lang' em durt.

Endlich kümmt de Gauhnerjupp¹¹⁾ herinner,
 An de Köster mit en Sak
 Springt nu nah den Tisch un röppt: „Na, Kinner,
 Seder fix nah sinen Plak!“

* * *

An de Köster, dei sluckt in de glängnige¹²⁾ Supp
 An verbräuh¹³⁾ sik binah sine Kehl,
 Hei stellt sik den tweiten Teller vull up.
 „Oh, Köster, oh! fret nich tau vel!“

An as nu kamen de Tüsten un Fisch,
 Dunn fängt hei irst orntlich an:
 Hei schüfft sik den Stauhl woll weg von den Tisch
 Un frett 'e sik wedder heran.

„Na, Vaddermann Köster, wo geist Di dat hüt?
 Du beferst Di nu woll geswinn?“

„„Ach, lat mi man noch en lütt Spierken¹⁴⁾ Respit,¹⁵⁾
 Mi ward al ganz anners tau Sinn.““

1) verloren. 2) Küche. 3) Geruch. 4) Kartoffeln. 5) vorderste. 6) Förster.
 7) Fretstieber. 8) schaden. 9) taufen. 10) aufzustreifen. 11) Gauhnerjuppe.
 12) glühende. 13) verbrüht. 14) ein wenig. 15) Zeit.

De Köster, dei drinkt, un de Köster, dei frett
Un langt sik immer dat West,
Sin Buß, dei ward runner un hüßlicher, bet
De Knöp em spring'n von de West.

Na, Baddermann Köster, nich woht? ik frag',
Nu hüßt Du woll wedder gesund?" —

„Ja! Baddermann Köster, nu löppt mit de Mag'
De Katt mi nich weg un de Hund.“

Un as nu de Braden herinner ward bröcht,
Dunn kümmt of en Pöttken mit Punsch.
„Oh, Köster, hüt heft in den Nettel¹⁾ nich leggt,
Güt geiht Di dat allens nah Wunsch.“

Hei frett un hei drinkt, dat dat man so prust't,
Un packt sik de Afjid'²⁾ noch vull,
Un af un an hett hei sik denn mal verpußt't,
Wenn't sik nich recht packen mihr wull.

* * *

Un so lustig ward de Köster, un hei ward so kreuzfidel',
Un so prust't 'e, un so blöht'e. „Köster, Du frettst hüt
tau vel!“

Sett hei denn nu düchtig eten, ward hei doch of
drinken gaut.
„Schenk mi mal in, un gaut gemeten, mi is lustig
woll tau Maud'!“

„Na, wo is dat, Badder Köster? nu heft Du woll
Dinen Degg'?"³⁾ —
„Din Gesundnis, Badder Köster! ik bin königlich tau
Weg!“

Kriggt dat vulle Glas tau faten, drinkt dat ut up
einen Tog.⁴⁾
„Dat möt ein den Köster laten, hei hett en kaptalen
Sog.“⁵⁾

Nu ward hei en Vivat bringen, sett't up't eine Uhr
den Haut,
Un nu fängt hei an tau singen — „Na, dit geiht mein-
dag' nich gaut!“ —

Allerlei versuchte Lieder, dei hei noch von früher weit.
„Köster, Köster, sing' nich wider, hürst jo tau de Geist-
lichkeit!“

¹⁾ Kessel. ²⁾ Absette, so wird der Raum unter dem Dach des Hauses genannt. ³⁾ Gedeihen. ⁴⁾ Zug. ⁵⁾ gutes Gefälle.

Hei drinkt bet taum lezten Druppen, drinkt sik einen
 richt'gen Jopp,
 Bet hei nich mihr weit, ob up en Wein hei steiht, ob
 up en Kopp.

* * *

Un de Koster, dei tummelt¹⁾ taum Hus' herut —
 De Sarg²⁾ is ut —
 Un krawwelft³⁾ herim up de Strat;
 Hei weit nich, ob rechtsch oder linksch hei geiht,
 Un wo hei steiht.
 „Oh, wir man 'ne Schufar⁴⁾ parat!“

De Koster, dei tummelt taum Hus' herut,
 Föllt up de Snut⁵⁾
 Un schinnt sik af dat Gesicht.
 „So geiht dat nich,“ seggt 'e, „ik möt mi holl'n;
 Bald wir ik foll'n.“
 Un durt nich lang', wedder hei liggt.

Un hei kümmt nah den Schulden sinen Swin stall ran,
 Dor floppt hei an:
 „Gott sei Dank! tau Hus wir ik nu!“
 Un de Sarg,⁶⁾ dei nörrt,⁷⁾ un de Koster, dei seggt:
 „Ik funn doch trecht.
 Nah de Dör lat mi rinner nu, Fru!“

„Lat mi rinner nu, Fru! Na, wat surt noch dat Wis?
 Dat is in dat Lif
 Ganz gefährlich rinner mi slan.
 Wenn dit länger noch durt, na, denn sett ik mi mal
 En beten hier dal,
 Denn mag woll de Weihdag' vergahn.“

Un hei sett' sik nu dal, woll rin in den Mesß,
 Un täulvt indeß;
 Neiver bald hett hei legen verlang,⁸⁾
 Un as hei den Mesß sik hett muschelt⁹⁾ taurecht,
 Ganz glücklich hei seggt:
 „So, nu ligg ik tau Bedd, Gott sei Dank!“

* * *

As de Schult utflapen hett,
 Nakt hei sik up sine Bein,
 Will de Swin doch mal befeihn,
 Ob sei noch nich wiren fett.

¹⁾ taummelt. ²⁾ Fest. ³⁾ kriecht. ⁴⁾ Schiebkarre. ⁵⁾ Nase. ⁶⁾ Sau.
⁷⁾ grunzt. ⁸⁾ der Länge nach. ⁹⁾ gewöhlt.

As hei sei von un'n un haben
 Un von rechtsch un linksch besüht,
 Ob dat woll taum Slachten Zit,
 Lopen s' rut em ut den Haben. ¹⁾

Un de olle grise Sarg',
 Dei von allen was de gröist,
 Kümmt denn mitdelwil tauleht
 Dorhen, wo de Koster leg'.

Un dor mullt ²⁾ dat Diert un wänht,
 Stöht den Koster mit de Snut,
 Wänht em ut den Meß herut;
 Un de Koster, dei dit sähht, ³⁾

Denkt, hei liggt doch gor tau fri;
 Meint, dat hei nich taugedeckt,
 Un dat sine Fru em weckt:
 „Mudder, segg, wat stöhtst Du mi?“ —

„Gott's ein Dunner! Vadder mann,
 Wo kümmt Du in minen Meß?“ —
 Un de Koster, dei indeß
 Sit bermüntert, ⁴⁾ fickt em an.

Makt so'n Ogen as 'ne Ill,
 Kickt den Meß an un de Sarg'
 Un dat Flag, wo hei dor leg',
 Un ritt sparwit ⁵⁾ up dat Mul.

„Vadder Schult, lat Di bedüden.
 Böse Geister sünd bereit,
 Uns, dei von de Geistlichkeit,
 Stets tau foppen un tau brüden. ⁶⁾

Sett man Din Gemänt in Ruh,
 Vadder, nu verrad' mi nich!
 Segg't man blot den Preister nich
 Un bileiw nich mine Fru.“

¹⁾ Schweinelothen. ²⁾ wirft Erde und Unrat auf. ³⁾ sähht. ⁴⁾ ermüntert.
⁵⁾ sperrweit. ⁶⁾ necken.

13. De Preisterwahl.¹⁾

Su'n Dag ol, Bräuding Westenblatt!
 Na, of en beten in de Stadt?
 Wo geist Di dat? Wat maht Din Fieten?
 Willst nich en beten rammer fiken?"
 Seggät tau den Buren Kopmann Hahn,
 „Kumm, drink en Gläsien Mulderjahn.“²⁾
 De Bur, dei immer döstig was,
 Geiht nah em ran un drinkt en Glas.
 „Na, sett Di doch en beten dall!“
 „I dank belmal, ik kann woll 'n beten stahn!“ —
 „I heitw'n jo woll bald Preisterwahl?“ —
 Fröggät em denn wider Kopmann Hahn. —
 „Sei segg'n 't jo all, denn möt't woll wejen.“ —
 „I hefft in't Wochenblatt hüt lesen.
 Tau weckern³⁾ ward't I Zuch bequemen?“ —
 „Je, wat weit ik! Dat's so un so.“ —
 „Je einen möt I Zuch doch nehmen?“
 „Jal dat 's gewiß! Doch segg'n sei jo,
 Dorawer is noch nix beslaten.“⁴⁾
 „Wat sünd denn dat för Kannedaten?“ —
 „Je, wat weit ik! De ein, de fall
 Jo woll ut Crivitz bürtig sin,
 Un dei will jo, so segg'n sei all,
 Wenn hei künmt nah de Parr⁵⁾ herin,
 Sit tau dat swore Stück bequemen
 Un unsen Eddelmann sin olle Swester nehmen.“ —
 „Na, segg! wo is 't denn mit den tweiten?“ —
 „Jel Brauder Hahn, wer kann dat weiten?
 Dei ward hier wenig woll bekant sin.
 Doch alltaufamen segg'n sei för gewiß,
 Dat hei sit frigen will de Gubernantiin,
 Dei up den Hof bi unse Gören is.“ —
 „Wat is de drüdd denn för 'ne Ort?“ —
 „I heff mi bör em of nich wahret.“⁶⁾
 Sei segg'n, wenn dei de Parr ded' kriegen,
 Denn wull hei unse Preisterdochter frigen.
 Ach Gott! Sei snaden allerlei.“ —
 „Na, weckern wählst Du von de drei?“ —
 „Je, wat fall ik mi lang' noch quälen,
 I ward' unj' Preisterdochter wahlen!“

¹⁾ Predigerwahl. ²⁾ Malaga. ³⁾ weckent. ⁴⁾ beschloffen. ⁵⁾ Pfarre.
⁶⁾ habe nicht auf ihn geachtet.

14. Fisematenten.

Wer weit, wat „Fisematenten“ heit, dei tred' mal up un
 If glöw, Ji gewt mi kein Bescheid, un keiner kriggt dat trecht.
 Dat Wurt, dat hett vel in den Munn för den, dei drup
 Tau Malchow, ¹⁾ in 'ne lust'ge Stunn, heff it 't mal speland
 librt.
 Paßt up! If maß Juch of so klaut, will Juch dat Ding
 Doch möt Ji nich min lustig Bauk för „Fisematenten“ schellen.

* * *

If was mit minen Fründ, den Föster Slang',
 Des Abends spääd' noch up de Jagd;
 Wi lurten bet, ²⁾ wi lurten lang',
 Kein Rehbuck kamm, kein Has', de leet sik blicken,
 Dat was 'ne bitter kolle Nacht,
 If was so stif, it kunn mi kum noch bücken.
 „Stahn wi hier länger,“ reep it, „Slang'!
 Denn ward mi üm min Leben bang'.
 Dot sünd wi morgen, Gott erbarm's!
 If gah nah Malchow rin un drint wat Warm's.“
 Na, hei gung mit. Geseggt, gedan!
 Wi warden denn nah Unkel Dalik gahn.
 Un as sik Unkel hadd erbarmt
 Un mit en Gläsken Punsch uns warmt,
 Dunn sett'en wi mit Unkel Swinner
 Laum Bostonpill uns in de Eck herinner. —
 (Tau Malchow is dat Mod', dat möt Ji weiten,
 Dat sei sik all dor „Unkel“ heiten.) —
 Na, Unkel Swinner! — Kennt Ji Unkel Swinner? —
 Dat is en ollen Kacker, ollen Sümmer;
 Sei fickt, wenn Ji dat nich gewohrt,
 Juch niderträchtig in de Kort. —
 Dat Spill gung los. För mi gung allens dwatsch, ³⁾
 Rochtau, ⁴⁾ wi spelten mit Karbatsch, ⁵⁾
 Un unse olle Unkel Swinner,
 Dat was de einzigste Gewinner.
 Mit einmal seggt hei: „Elf!“ — Herr Je, wo würd' mi bang'! —
 „Of elben,“ seggt min Föster Slang'.

¹⁾ Stadt in Mecklenburg. ²⁾ weiter. ³⁾ verdreht. ⁴⁾ noch dazu.
⁵⁾ besondere Art des Bostonpiels.

Dunn fohret mi dat so dörry den Sinn:
 „Zhl füll dat woll nich mäglich sin,
 Den Ollen eins recht antauführen?
 Na, täntv mal! will'n 't doch mal probieren!“
 In Ruten¹⁾ müßt sin Spill woll sin.
 Zt nehme den Königblank ganz buten,
 Un steß em blitzenblank ganz buten,
 So dat hei recht em seihen künn.
 „„Dei föllt,““ so denkt min Untel Swinner
 Un plumpst recht in de Fall herinner.
 Hei tögerte²⁾ of gor nich lang,
 Un „„Dwöß!““ reep hei. — „Zt paß!“ jäd' Slang'.
 Dunn nehme ik ruhig Ruten-Serven
 Un steß hei bi den König neben.
 As Untel Swinner dit gewohrt,
 Dunn smeet hei up den Dirsch de Kort,
 Schimpt un schandiert gor fürchterlich:
 „Mit Hif'matenten spel ik nich!“

15. De Gedanken tau Pird.

Süh dor! süh dor! Gu'n Daq, Herr Bank!“
 Köppt Rächter Banken tau Notorius Klein,
 „Zt heff Sei doch of gor tau lang'
 Bi uns hier nich in Woren seihn.
 Sei maken sit of gor tau ror!“³⁾
 „„Wat fall ein maken, Herr Notor,
 In 'n Frühjohr hadd 't so 'n stimmen Haut!“
 Un nu bün 't midden in de Aust;“⁴⁾
 Sei künn'n sit æwer seihn eins laten.““
 „Zh, dat wir eben grad' nich dull. — —
 Doch æwerst — wat ik seggen wull —
 Gewo'n Sei al düchtig Häuhner schaten?“⁵⁾ —
 „„Rabbhäuhner!“⁶⁾ Nel! Nich æwer Johr.““⁷⁾ —
 „„Denn sünd de Dinger woll sühr ror?““ —
 „„Zh, Gott betwohre! Hauhn bi Hauhn!
 Zt heff man likerst“⁸⁾ wel tau daun,
 Dat ik nich recht aflamen kann.““
 „Na, hören S', Herr Bank, dormit Sei 't zweiten:
 So mäglich“⁹⁾ in de negsten Dagen,

¹⁾ Schellen, carreau. ²⁾ zögerte. ³⁾ rar. ⁴⁾ Husten. ⁵⁾ Ernte. ⁶⁾ geschossen. ⁷⁾ Rebhühner. ⁸⁾ dieses Jahr. ⁹⁾ ohnehin. ¹⁰⁾ wahrscheinlich.

Denn sit 't en beten bi Sei an;
 Min grötst Bergnäugen is dat Scheiten ¹⁾
 Un denn vör all'n up Gähner Jagen."
 „Na, dat 's en Wurt, un is gewiß!
 Un wat dor denn von Gähner is,
 Dat will'n wi all denn fappenieren, ²⁾
 Un nahsten will'n wi s' of probieren.“ —
 Na, dat is gaut. Geseggt, gescheihn!
 Nah sit, söß Dag' matt sit Notorjus Klein
 Nu up den Weg un hen nah Banken. —
 As hei nu führt de Drift enlancken,
 Wo ein dat Dörp al seihen kann,
 Dunn süht hei of den Pächter al von widen
 Up sinen witten Schimmel riden.
 Un durt nich lang', denn künmt de Ol heran:
 „Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,
 Dat Zi mi Wurt doch hollen heiwot.
 Nu führt man sachten ³⁾ tau; wi sünd
 Hier man noch bi en lütt Geschäft;
 It lat hier achter Gasten ⁴⁾ binnen
 Un ward' mi glif tau Hus insinnen.“
 „Na, wenn 't mi man tau lang' nich durt,“
 Seggt de Notor un führt nu sachten furt. —
 Un Bank, dei gift den Schimmel nu de Spur'n
 Un jagt irst achter'n hogen Durn,
 As Klein em nich mihr seihen kann,
 Dunn achter 'n Barg, denn achter 'n Busch herun
 Un endlich nah den Hof herup.
 Hier matt hei sig de Stalldör up
 Un jagt den Schimmel dor herin,
 Löppt drup tau Hus nah sine Fru
 Un röppt ehr tau: „Rasch, Mudder, fising nul
 Sett all so'n Kram hier vör min Bedd,
 Dat 't so as bi en Kranken lett,
 As leg' it krank hier al sit Dagen;
 Lat allerlei herinner dragen,
 Un fröggt hier wer, denn mößt Du seggen,
 Dat it al lang' bin bodenkrank.“
 Un dormit treckt sit ut un' Bank
 Un deit sit in dat Bedd rin leggen.
 Nem sinen Kopp ward hei en Daut sit binnen,
 Un all de Buddel, dei sin Fru kann sinnen,
 Dei warden vör sin Bedd henstellt,
 So dat em jeder för en Kranken höllt.

¹⁾ Schießen. ²⁾ töten. ³⁾ langsam. ⁴⁾ Gerste
 Reuter

Num is dat farig, kum is dat geschehn,
 Dunn kummt denn min Rotorjus Klein:
 „Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!
 De Oll hett noch wat tau besorgen,
 Sei 's noch en beten rut tau Fellen¹⁾
 Un süht dor noch nah sinen Gasten,
 Doch säd' hei mi, hei wull sit hasten,²⁾
 It süll dat Frühstück man bestellen.“
 „Min Mann? — Wo? Reden Sei von minen Mann?“
 „Ziwooll! Von weckern süs?“
 „„Ih, Herr Rotor, if glöw, Sei spaßen man.
 Woll sit en fiw, söh Dagen is
 Min Mann al elend dodenkrank. —
 Mit em is 't gor tau slicht beschapen.““³⁾
 „Wat! wer is krank? doch nich Herr Bank?
 Den heff it eben jo noch drapen.“
 „„Je, dat verstah it nich! Sei kæn'n sit æwertügen,
 Un jæl'n em glit tau seihen kriegen. —
 Sei is jo krank, as einer warden kann.
 Seihn S' hier, hier liggt min arme Mann.““ —
 „Ih wat! Wo 's 't mæglich! Wo kann dat geschehn!“
 Köppt ganz verduzt Rotorjus Klein,
 „Kum bör 'ne halive Stunn, dor heww'n wi beid'
 Noch mit enanner spraken an de Scheid'.
 Sei reden⁴⁾ jo up Ehren Schimmel.
 Wo is dat mæglich? Gott in'n Himmel!“
 „„Ach Gott!““ fängt Bank nu an tau stähnen
 Un stamert⁵⁾ jüst, as wiren sine Zähnen
 Em eine Gl⁶⁾ tau lang in sinen Mund:
 „„Ach Gott! it wull, it wir gesund
 Un künn en beten rümmer riden,
 Anstatt hier so 'ne Pin tau liden.
 Ach Mudding, it bün gor tau krank.““ —
 „Nel dit 's doch dull! min leiw Herr Bank.
 It heff persönlich mit Sei spraken,
 In eigene Persönlichkeit:
 Sei deden mi noch æwerstrafen
 Un säden noch, dat Sei dat freut',
 Dat it dat höll, wat it verspraken.“
 „„Ih, Gott bewohr! Min leiw Herr Klein,
 Wat Sei dor hewwten rümmer riden seihn,
 Dat müßten denn woll min Gedanken wesen.““
 Na, nu süng' 't den Rotorjus an tau gräsen.
 Gedanken sünd al stimm, wenn sei ganz heimlich sünd.

1) zu Felde. 2) besetzen. 3) beschaffen. 4) ritten. 5) stammelt. 6) Gte.

Vör allen bi de Herrn Motoren,
 Doch wenn ein sei al up de Landstrat finnt,
 Trotz Polizei un trotz Schandoren,
 Und hoch tau Bird' mit Ribpitsch un mit Sporen,
 So as Herr Banken sin sünd rümmer reden:
 Dor kenen einen jo de Ahnmachten antreden.
 So wat hadd nie hei seihn tau Boren;
 De Sat, dei kunn hei doch nich trugen,
 Em fung gefährlich an tau grugen.¹⁾
 „Na,“ seggt hei, „denn, Herr Bank, adjüs!
 It wünsch Sei gaude Beternis.“
 Un dormit gung hei ut de Dör.
 So forting²⁾ würden em sin Hacken,³⁾
 Em kamm dat jüstement so bör,
 As würd' oll Bank em up den Nacken haken;
 Un de oll Bächter, dei was swer.
 Fix stigt hei rup nah sinen Wagen
 Un lett den Kutscher vorwärts jagen. —
 Nu springt oll Bank of ut dat Bedd,
 Löppt an dat Fenster: „Krischan, ledd⁴⁾
 Den Schimmel glük mal bör de Dör!“
 Un Krischan ledd't den Schimmel bör.
 Un Bank, dei spaud't⁵⁾ sit, wat hei kann,
 Un treckt sit de Kleidaschen⁶⁾ wedder an,
 Langt sit de Bitsch, sett't sit den Strohhaut up,
 Drinkt irst noch einen lütten Kümmele
 Und springt up sinen Schimmel rup.
 Un heidil vörwärts geist de Schimmel.
 Gestreckten Galopp klabastert⁷⁾ de Racker
 Jrest run von den Hof, dunn æwer den Acker
 Un, all wat hei kann, hen nah de Scheid',
 Wo sei sit irsten drapen heid'.
 Of uns' Notorjus, den hüt dat Befäuten
 So dull verled't is, führt en Draff,
 Dormit hei kümmt man von de Feldscheid' raf,
 Wo 't an den hellen Dag ded' späuken.
 Doch kum was up dat olle Flag hei kamen,
 Dunn dröppt hei of mit Banken dor tausamen.
 De Kutscher, dei den Ollen ward gewohr,
 Dei dreih't sit üm un seggt:
 „Oh, seihn S' doch mal! Sei säden, Herr Notor,
 Herr Bank, dei hadd tau Bedd' sit leggt
 Un leg' tau Gus so dodentrant,

¹⁾ grauen. ²⁾ Verkleinerungsform von kurz. ³⁾ Fersen. ⁴⁾ leite.
⁵⁾ spuret. ⁶⁾ Kleider. ⁷⁾ jagt lärmend davon.

Dor ritt hei jo de Hocken¹⁾ lang,
 It seih an em kein Krankheit nich,
 Hei is jo ganz gesund upstums."
 „Swig' still,“ seggt Klein, „dat is hei nich!
 Ved' leiversten en Vaterunf'.
 Nehr Di an nir un jag' de Drift entlaufen,
 Dat sünd al wedder sin Gedanken.“

16. Rindfleisch un Plommen.²⁾

Den ganzen Dag bi 't Döschchen³⁾ stahn
 Un immer achter 'n Haken⁴⁾ gahn
 Un up den Ader Kluten pedden
 Un denn mal wedder Offen ledden,
 Un denn mal drög un denn mal natt,
 Wo, mine Herr'n, gefüllt Sei dat?
 Un denn? — wat krieg' ik denn för Eten?⁵⁾
 So slicht un man so'n lüttes beten!
 Un immer Lüften, immer Räuwen,⁶⁾
 Dor mag der Deuwel länger täuwen!
 Ne, Herr'n: denn hett 'ne M dor seten,
 Bi dröge Lüften kann ik nich bestahn."
 „Na gaut, min Sehn, Du kannst nu gahn,“
 Seggt de Burmeister. — As hei rut,
 Seggt hei taum Ratschherrn Wohlgemuth:
 „Ich glaube fast, und mir will es bedünken:
 Der Mensch hat recht;
 Denn solches Essen, solches Trinken
 Passt sich nicht für en tücht'gen Knecht. —
 Indessen — woll'n den Herrn doch auch mal fragen. —
 Hedal raup⁷⁾ mal den Bäcker Hagen.“
 De Bäcker künmt. „Mein lieber Meister Hagen,
 Ihr Knecht war hier und tät sich sehr beklagen:
 Sein Essen sei so schlecht.
 Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?“
 „Na, dat möt ik gestahn!
 Dor möt doch glif dat Wetter rinner slan!
 Dat hört ik niemals allmeindag,
 It holl min Lüd' so slicht?
 Antworten S' blot up dese Frag':
 Rindfleisch un Plommen, is 't en slicht Gericht?“ —

¹⁾ zu haufen zusammengepackte Garben. ²⁾ Pfaffen. ³⁾ Dreschen.
⁴⁾ eine Art Pfug. ⁵⁾ Essen. ⁶⁾ Rüben. ⁷⁾ ruft.

„Den Dunner of! Dat is en prächtig Eten!
 Rindfleisch un Plummen? Is 't nich woher?
 Herr Ratsherr, nel Wo wull'n wi dorin spreten!“
 „Ja,“ seggt de Ratsherr, „dat's gewiß!
 Wenn 't Rindfleisch möc¹⁾ un wenn de Plummen gor,²⁾
 Denn wull ik meinen, dat 't wat Schönes is.“
 „Dat is en Eten, as in'n Himmel,“
 Seggt de Burmeister. „Täu, Du Lümmel!
 Ist ward' en Würd'ken mit Di spreten
 Un Di de Ledertähn utbreken.
 Täu, Du Carnallie, ik will Di betahlen! —
 Oh, lat't man glit den Slüter³⁾ halen,
 Dei fall em doch up allen Fällén
 En richtig Duzend rinner tellen. —
 So, mine Herr'n, man Plaz genamen,
 Un lat't den Kirl man wedder rinner kamen! —
 Du Slüngell Du entsamtigte Hallunt!
 Is Di dat noch nich gaut genug?
 Wat meint so 'n näsewisse Bingle?
 Wat meinst Du denn, Du hadermentsche Slüngell?
 Gauß'braden alle Dag' un Hahnerris,⁴⁾
 Dat würd' Di so smeden, un denn schepelwis?⁵⁾ —
 „Wo so? — Woans? — Gauß'braden alle Dag'?“
 „Halt's Maul und räsommier' Er nicht! —
 Antwort Sei mi up mine Frag':
 Rindfleisch un Plummen, is't en slicht Gericht?“
 „Den Deutwel of,“ seggt Jochen Brümmer
 Un dreißt den Haut in sine Hand herünner:
 „Rindfleisch un Plummen is en schön Gericht,
 „Doch, mine Herr'n, ik krieg' 't man nicht.

17. Wo büßt Du rinner kamen?

Wo Deutwel dreigen¹⁾ mi min Ogen?
 Wo, is dat nich unj' Schulden-Jochen? —
 Na, Brauderl of en beten hier?
 Stumm, sett Di dal un drink mal Bier.“ —
 „Jh, lat mi man en beten stahn.“
 „Na, segg, büßt Du tau führen hier?“ —
 „Ne!“
 „Denn büßt Du woll herinner gan?“ —
 „Ne!“

¹⁾ mürbe. ²⁾ gar. ³⁾ Schließer, der auch das Prügellamt verfaß.
⁴⁾ Hühnerreis. ⁵⁾ schepelweise. ⁶⁾ trägen.

„Denn magst Du gor rin rēden¹⁾ sin?“ —

„„Ne!““

„Nisch gan, nisch fūhrt un nisch rin rēden?“

„Na, segg, wo kümmt Du deun herin?“

„„St müht en Ossen rinner ledde.““

18. De Wedd.²⁾

De Bäcker Swenn, dei sitt in sine Stuw
Un hött³⁾ sin Tweiback⁴⁾ un sin Kringel,
Dunn kamen tau em rin twei lange Slängel:

„Oh, Meister, bring'n S' doch mal eins swinn
För uns en gaudes Frühstück rin!“ —

„„Jawoll!““ Hei hal't nu Eier, Schinken;

De Gäst, dei föddern⁵⁾ of tau drinken,

'Ne Buddel Win von'n besten fall dat sin.

De Wirt, dei bringt s'; de Gäst, dei sünd taufrēden

Un fangen an, von dit un dat tau rēden.

„Na, hür mal, Brauder Möller, kumm!

Schent Di mal in, wi will'n mal drinken,“

Seggt irst de ein un ward den amern plinken.

„Nu segg mal blot, wat was de Kirl doch dumml!“ —

„„Du meinst den Ollen an den Mark,

Den ollen Väckermeister Gaud?“

Ja, den sin Dummheit, dei is stark.

De Oll, dei höllt sif schrecklich hauk

Un hett sif doch so dull blamiert!““

De olle Gaud? — Oll Bäcker Swenn, dei hürt

Ganz nipping⁶⁾ tau. — „Oh, wenn it fragen kann,

Wobi leet dei oll Bock⁷⁾ sif faten,

Hei is doch süs so'n negentlaufen Mann?“ —

„„Sei weiten doch: hei kann dat Wedden jo nisch laten,

Un dorbi fregen wi em ran.

Wi wedd't mit em, un hei verlur,

Dat hei bör sine Stubenuhr

'Ne Viertelstunn nisch sitten künn

Un nisch so langsam un so swinn,

So as de Parpenditel slög',

De Würd' ahn Stamern ruter freg':

Hier geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.

Hier geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.““

¹⁾ geritten. ²⁾ Wette. ³⁾ hütete. ⁴⁾ Zwieback. ⁵⁾ fordern. ⁶⁾ genau.
⁷⁾ Fuchs.

„Ah, dat 's doch nich so siver,“ seggt Swenn,
 Dei gor tau girn of wedden mücht,
 „Dei olle Schapskopp! Na, mi dücht,
 De Sat, dei is doch gor tau licht.“
 „„Je,““ seggt de ein, „„dat is doch so'n Gefchicht!
 Sei dörwen nich upstahn, nig anners reden,
 Sei möten ümmertau den Vers herbeden.““
 „It dau't, un it gewinn,“ seggt Swenn;
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen.
 Hier, fösteihn Daler sett it hen!“ —
 De beiden Kirls kregen
 Nu ehren Büdel rut un sett'ten fösteihn gegen,
 Un vör de Klock sett't sit oll Swenn:
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen.“
 „„Abjüsl Herr Swenn,““ seggt nu de ein
 Un maht sit an de Dalers ranner
 Un sit dunn fig up sine Bein;
 „„Abjüs, Herr Swenn,““ seggt of de anner,
 „„Sei dörwen nich upstahn, nig anners reden,
 Sei möten ümmertau den Vers herbeden,
 It wünsch Sei of recht bel Plesier.““
 „Je, dat it doch en Schapskopp wir,
 Un dordörch mine Wedd verlürl!
 Ne, lopt Ji man,“ denkt Väder Swenn,
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen; —
 Uem mine Wedd ward mi nich bang'n;
 So licht lat it mi noch nich fang'n.“ —
 Sei drömt¹⁾ sit nu al as Gewinner.
 Dunn künmt tau em sin Fru herinner,
 Dei ut de Stuw wat ruter hal't:
 „„Na, Vader, heiw'n de Kirls betahlt?““ —
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen.“
 „„Wat s' e los? Wat fehlt Di, Mann?
 Wat red'st Du dor? Wat is Di denn?
 Wat tickst Du denn de Klock so an?““ —
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen.“ —
 „„Mein Gott! Wat fehlt Di? Segg doch, Swenn!
 Du büst doch woll nich dun²⁾ hüt morr'n?³⁾
 Du büst doch woll verrückt nich worr'n?““
 „Hier geht 'e hen, dor geht 'e hen.“ —
 „„Herr Jesus, kumm doch rinner, Fiel!
 Lat allens liggen, loy un rönn
 Doch mal nah Doktor Hansen glif,

1) träumt. 2) betrunken. 3) morgen.

Hei süll doch kamen in den Ogenblick,
 Uns' Vader hadd nich sinen Schick.¹⁾ —
 „Hier geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“ —
 „„Hür, Vadding! Swenning! Leiwie Swenn!
 Herr Gott doch! Vadding! hürst Du nich? —
 De Ogen gahn em fürchterlich.
 Segg, Vadding! Segg! Kennst Du mi denn?“ —
 „Hier geiht 'e hen, dor geiht 'e hen. —
 So, Mudder! sol nu heff ik wunn'n!²⁾
 Nu is't 'ne richt'ge Viertelstunn.
 So, Mudder! ik gewünn de Wedd.“ —
 „„H, Vadding, kumm! Legg Di tau Bedd;
 It bidd Di drüm in Gottes Namen.
 It dent, de Dokter fall glif kamen.“ —
 „Gotts Dunner, Mudder! Nel It heff gewunn'n. —
 Dor fall doch glif dat Wetter rinner slagen!
 De Kirls, dei hewin'n mi doch bedragen,
 De niederträchtigen, ensamten Sunn!
 Wat? Meinst Du, dat verrüdt ik bün?“
 Un as hei noch schellt, dunn kümmt de Dokter rin.
 „„Ja, jal er ist in schrecklicher Erregung,
 Der Puls in heftiger Bewegung,
 Das glüh'nde Auge rollt und irrt
 Umher! — Das Faseln von der Wette! —
 Der arme Mann ist leider ganz verwirrt
 Und ganz gestört, er muß zu Bette.“ —
 „Gotts Dunner! Hür'n Sei mi doch an!“ —
 „„Min leiw Herr Swenn, man keinen Karm!
 Wi weiten't all Nu kamen S' man.“ —
 Un dormit frigt de Dokter em bi'n Arm,
 Un sine Fru, dei nimmt den annern:
 „Kumm, Männing, Swenning, kumm un gah!“
 Un Fieken, dei schüfft achter nah;
 So möt hei nah de Kamer wannern.
 Hei flucht un swört, hei deit un seggt,
 Dat helpt em nix, hei ward mit Widden bald,
 Wenn dei nich helpen, mit Gewalt
 In't warme Bedd herinner leggt. —
 Nu geiht dat los mit Aberlaten!
 Up sinen Kopp ward Water gaten;³⁾
 Un wenn hei blot mal wedder röppt:
 „It heff jo wedd't, un ik heff wunn'n!“
 Denn ward hei glif vonfläßen⁴⁾ schröppt,⁵⁾

1) Verstand. 2) gewonnen. 3) gegossen. 4) aufs neue. 5) geschöpft

Em acht're Uhren Nlen sett't, ¹⁾
 Un Luft ward em denn schafft von unnen.
 So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten
 Bei Hanvergrütt ²⁾ un Watersupp,
 Und keiner will wat von ihm weiten.
 Un deit hei blot den Mund mal up,
 Denn heit dat glif: „Wat willst Du, Ewenning,
 Ligg ruhig stilling, leiwes Männing!“
 Un fängt hei an mal tau vertellen
 Von sine Wedd un an tau schellen,
 Denn geiht dat glif: „Oh, Fiefen, lop un rönne
 Doch glif mal nah den Dokter hen.
 Sei müht em wedder Nlen setten
 Un füll de Spriz of nich vergeten.“
 „„Na,““ denkt hei endlich, „„giff Di man!
 Verrückt? Ne, dat's nich woht, dat bün 't nich west,
 Doch dumm, as einer wesen kann!
 It glöw binah, dat is dat Best:
 It segg hier weder in dat Bedd,
 Noch ewerall wat von min Wedd:
 It glöw, it swig' man ganz un gor.
 Dat Geld is weg, de Schimp is dor.
 Sei heiw'n mi doch tau arg traktiert,
 Von't Wedden bün it nu furiert!““

19. De Frigeri.³⁾

Kenn'n Zi den ollen Abraham
 Ut Ribnitz woll, dei süs mit Dgengläs'
 Un Brillen hen nah Güstrow kamm?
 Sei hadd 'ne hellisch lange Näs',
 Un von Kaur blag as 'ne Trems ⁴⁾ —
 Na, dei un oll Levin ut Dams ⁵⁾ —
 Sei würd' of Gumpel-Levi nennt —
 Dei hadden beid' al lang' sik kennt
 Un wüßten von enanner gänz genau,
 Dat jeder düchtig hadd wat in de Schauh,
 Dat beid' sei in de Bull rin setten
 Un Moses hadden un Propheten. —
 Na, Levi dröp ⁶⁾ mit Abrahamen
 In Güstrow mal tau Markt it eins tausamen.

¹⁾ Bluteigel gefest. ²⁾ Hasergrütze. ³⁾ Freierei. ⁴⁾ Kornblume
⁵⁾ Dömitz, medl. Festung. ⁶⁾ traf.

Sei gahn nu in en Wirtshus rinner
 Un reden dor von Handelsfaken,
 Un as dei gründlich sünd bespraken,
 Dunn kamen s' endlich up ehr Kinner.
 „I heff,“ seggt Levi, „man das ain!“
 „„Gott's Wunder,““ seggt nu Abraham,
 „„Ich hob jo aach man bloß das ain!
 Geb'n wir de Kinner doch zesamm,
 Laß un're Kinner sich doch frai'n!“
 Un durt nich lang', jo sünd sei handelsein.
 „Na gaut! denn will'n wi doch bör allen Dingen,“
 Seggt Levi nu tau Abrahamen,
 „Dat negste Mal de Kinner mit uns bringen,
 Wenn wi nah Güstrow wedder kamen;
 Denn wenn sei beid' sit saelen frigen,¹⁾
 Denn möten sei sit doch of mal tau seihen friegen.“
 As sei dat negste Mal nu kamen
 Un sei tausam nu wedder sünd,
 Fröggt Humpel-Levi Abrahamen:
 „Nu? hast de mitgebracht Dain Kind?“ —
 „„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?
 Main Kind is in de Kamer hier.
 Doch, Levi, sag', wo üs denn Dain?““
 „Ich will's doch gleich zu holen gahn. —
 Doch hör'! wir wüll'n en Spöß uns machen,
 Wenn ich d'ran denk, muß ich schon lachen.
 Rechts in de Kammer is Dain Kind?
 Nu wüll ich holen mains geschwind,
 Das wüll'n mer links hier in de and're bringen,
 Un wenn mer beid' hier hoben Platz genommen,
 Hier auf den Sofa in de Stub',
 Dann wüll'n mer mit de Klingel klingen,
 Dann süll'n se beid' zugleich herinner kummen.“
 „„Ja, Levi! jal das is zum Lachen.
 Was werden se vor Egen machen! —
 Nu sput' Dich man un los geschwind!“
 Un oll Levin, dei bringt sin Kind. —
 As sei tausam nu wedder sünd,
 Un ehre Kinner in de Kamer neben,
 Dunn setten sei sit up den Sofa dal
 Un freuen sit un daun sit hagen,²⁾
 Wat dit woll för en Späß würd' geben,
 wenn nu de Kinner hier taum irstenmal
 As Brutlüd' sit tau seihen kregen.

1) heiraten. 2) schmunzeln, in sich hineinlachen.

„Paß Du mal aaf! Das würd e Spoß!“ —
 „Der Infall is wohrhafftig doch tarjos!“ —
 „Ich wollt', de Memme¹⁾ wär derbei.“ —
 „Na, Levil! Wenn ich jag' nu: Nins, zwai, drail —
 Denn kannst Du mit de Klingel laiten,
 Se wüssen, was das süll bedaiten.“ —
 Un Abraham seggt: „Nins — zwai — drail“ —
 „Gott's Wunder!“ röppt Levin, „Mi waih!“
 „Wos üs?“ röppt Abraham, „wie haißt?“ —
 „Bin dorüm ich her mit das Kind geraiß?“ —
 Denn seiht, dor kümmt ut jede Kammerdör
 En upgepußten Judenjüng' herbör.

20. De Pird'kur.

I hadd en gauden Fründ, nu is hei dot,
 Dat was en wohren Ewergenot,
 Hei was en Dokter, wenn of keinen zünst'gen,
 Hei doktert' blot de Unvernünst'gen,
 Pird'dokter was hei, Vorchert heit hei,
 Un up den Kirchhof liggen deit hei.
 Gott lat em dor nu selig rauhn! —
 Na, dei hadd bel einmal tau daun
 Up einen Gaud,²⁾ dat, wenn of nich ganz dicht,
 Doch of nich wit von Boren liggt.
 Un up dat Gaut, dor wahnt — för den, dei't weiten will —
 Noch hüttaudag', Herr von April. —
 Herr von April, dei hadd en krankes Pird,
 En Schimmelhingst, un dusend Daler wirt,
 Un dormit was hei noch nich tau betahlen;
 Dat was dat beste Pird in sinen Stall.
 Herr von April lett also Vorchert halen,
 Un sei bespreken nu den Fall
 Un nebenbi noch ann're Fälle;
 Dunn kümmt en Mäten rin, dei hett en Teller
 Mit Snaps un Botterbrot, dat höllt sei Vorchert hen,
 So as ein dat woll einen Knecht,
 Dei uns 'ne Fuhr vull Tüfken bröcht,
 Nah'n Sadel ruv tau langen plegt.
 „Min Döchtling,“ seggt uns' Vorchert, „wenn
 De Snaps un't Botterbrot för mi fall sin,
 Denn nimm't man wedder mit, it bün

1) Mutter. 2) Gut.

Güt morgen hungrig nich en Spier. 1) —
 Herr von April entschuldigt sik nu sühr:
 „„Ei Borchert,““ seggt hei, „„nehmen Sie den Teller,
 Ich habe leider keinen Wein im Keller,
 Sonst würd' ich sicher nicht verfehlen . . .““
 „Herr von April, wat helpt dat Quälén,“
 Seggt Borchert. „Frühstück heff ik al,
 It dent, wie gahn jikt nah den Stall,
 Nem uns den Kranken tau beseihn?“ —
 Na, dat ward denn nu of geschiehn.
 De Dotter, dei bekickt dat Bird
 Von unn'n un baden, börn un hinnen,
 Beführt dat rechtsch un linksch gelihrt,
 Un as hei allens utstudiert,
 Ward hei 'ne Litzlang sik besinnen. —
 „Je,“ seggt hei endlich tau Aprilen,
 „De Gingst, dei deb' sik siark verfüllen, 2)
 Hei hett 'ne schreckliche Kolik,
 Un mit em steiht dat gor tau flimm,
 Wenn Hülp nich künmt den Ogenblick,
 Denn sünd Sei üm dat Bird herüm.“ —
 „„Ich bitt' Sie, Borchert, retten Sie das Pferd,
 Das Pferd ist tausend Taler wert.
 Mein Pferd! mein Pferd! mein schöner Hengst!
 Sie glauben nicht, wie ich mich ängst'!
 Gibt's denn nicht ein probates Mittel?
 Heraus damit! Ich hab' ja Drittel!““ 3)
 „En Mittel? Zal en Mittel gift't:
 Doch bet wi uns dat halen laten, blift
 De Gingst uns unn're Fingern dot.
 Dat weist denn doch de Ewerenot,
 Dat jüst kein Rotwin in den Keller is!“
 „„Was? Rotwein? — Wie? Ist das es bloß,
 Bloß Rotwein? — Ih, den hab' ich ja,
 Sehr schönen Wein — Schatoh la wof' —
 Ih, Borchert, Rotwein ist ja dal
 Jehann! Mak tau, mak fix un gah
 Hen nah den Hus' nah de Mansjell,
 Dat sei uns glit hier up de Stell
 So drad' 4) un fix in'n Ogenblick
 Ne gaude Buddel Rotwin schick.““ —
 As nu de Bengel mit de Buddel künmt,
 Gift hei den Dotter sei, un dese nimmt

1) nicht im geringsten. 2) erkalten. 3) Geld. 4) sogleich.

En Broppentrecker ut de Tasch herut —
 Ahn desen reist' hei niemals ut —
 Un maht denn of de Buddel up
 Un prautot¹⁾ tauirft en lütten Drupp.²⁾
 „Herr von April, de Win is echt.
 Herr von April, ja, wie geseggt,
 De Win is eyzellent.“ (Klud, Klud, Klud, Klud.)
 Un wedder nimmt hei einen Slud.
 „„Ja, Borchert, ja, der Wein ist gut.
 Woll'n wir denn nicht einmal probieren,
 Was er dem Hengst für Dienste tut?“
 „Zatvoll will'n wi em mal probieren,“
 Seggt Borchert, un sett't mit en Klud
 De Buddel wedder an. (Klud, Klud, Klud, Klud.)
 „Ja, Herr, dat is en schönen Win,
 Dei kann binah nich beter sin.
 Schatoh la ros': Zatvoll, hier steiht'tl
 Nie drümt ik betern Win as dissen! —
 Hei is von Mahmann un von Rissen.³⁾ —
 Wat doch so'n Win so glatt rin geiht! —
 Herr von April, so as ik maht:
 De Win is æwerst woll jühr stark,
 Hei hett gewiß so sine Muden?“
 Un wedder fängt hei an tau kluden.
 „„Ei Borchert!““ röppt Herr von April,
 „„Ei Borchert, halten Sie doch still,
 Sie haben ja die Flasche fast geleert,
 Ich dent', der Wein soll für das Pferd?““
 „För't Pird? Den Win för't Pird,
 De n schönen Win för't unvernünst'ge Diert?
 Herr von April, wat denken Sie!
 Schatoh la ros' för't unvernünst'ge Weih?⁴⁾
 Dor dent ik anners!“ (Klud, Klud, Klud.)
 Un drinkt de Buddel ut bet up den lekten Slud,
 Un nimmt de Buddel von den Mund:
 „Herr von April, Ehr Gingit is ganz gesund.“

21. De Schapkur.

So'n Gantbesitters sünd gewöhnlich
 Gefährlich negenklauke Ort,
 Sei daun, as wenn de Weisheit ganz perhönllich
 In ehren Kopp wir rinner sohrt.

1) probiert. 2) Tropfen. 3) Lübeder Weinfirma. 4) Vieh.

Wenn ik Fru Weisheit averst wir,
 In ehren Kopp wir ik nich rinner tagen,
 Ik hadd mi leiwerst meid't in ehren Wagen,
 Dat's doch en bel behaglicher Quartier. —
 Na, lat't man sin, oll Frünn! Dat is man Spas,
 West Zi¹⁾ man still! Gewot Zuch taufreden,
 Wat schert Zuch dat, wenn Hinz un Alas
 So in't Gelag herinner reden?
 Wat maft dat ut, wenn Zuch so'n Stubenhuder
 So'n jämmerlichen Kirl, so'n armen Sluder,
 Dei nich 'ne Rip Tobak is wirt,
 Of mal eins an den Wagen führt?
 Nehmt Tint un Fedder, sett't Zuch dal
 Un schriwt: „Mein lieber Moses, schickt mich mal
 Gleich auf die Stell en tausend Daler Geld,“
 Zuch schickt de Jud' soglik dat Geld.
 Wenn i't de Sak em of maft wichtig
 Un schriw mit „mir“ un „mich“ of richtig:
 „Mein lieber Moses, lieber Freund,
 Wollt Ihr mir nich en Daler leih'n?“
 Denn paßt mal up, denn ward't Zi seihn,
 Dat hei mi nich en Daler leihnt,
 Un hadd 't em of wat vörgeweint. —
 Na, wenn Zi dit bedenkt, oll Frünn,
 Seggt, wir denn dat woll of nich billig,
 Dat Zi mi af un an of willig
 En lütt Privatbergnäugen günn'n? —
 Nich wohr, Zi hollt nu up tau schellen?
 Ik will Zuch of en Stück vertellen:

De Herr Karbatschky was en Ritter
 In't schöne Mekelbörger Land.
 Na, einstens up den Sofa sitt 'e
 Un grüwelt aver allerhand;

Na, fort un gautl dor satt un sleep²⁾ 'e,
 (Hei was so sachten drusselt in).³⁾
 Dunn kem tau em herin sin Scheeper,⁴⁾
 Un hei vermünterte sit swinn.

„Je, Herr, mit de verdammten Samel,
 Dat weit ik nich, wat dei regiirt.
 Wo dat woll möt?“ seggt Scheeper Samel,⁵⁾
 „Nu is al wedder ein krepirt.“

1) Jhr. 2) schlief. 3) eingedämmert. 4) Schäfer. 5) Samuel.

„„De Sat, dei ward mi doch tau wichtig!
Den Dunner! wedder einer dot?
It glöw, de Sat, dei is nich richtig,
De Pitt¹⁾ in'n Stall, dei is tau grot.““

„Ne, dat's nich wohr, dat kann 't nich glöwen,
Ne, Herr! wat if Sei seggen will:
So'n t w e i Grad Warmnis dau 't ehr gelwen
Un denn en h a l w e n Grad von Küll.

So'n Warmnis is nich æwerdrewen,
Un jeder, dei dat Schapbeih kennt,
Dei ward gewiß mi recht drin gelwen:
Dat is dat wohre Temprament.“

„„Wi ward'n üm all de Hamel kamen,
Paß Du mal up! Du ward'ft dat seihn.
Krank sünd de Hamel alltaufamen,
Sei hewwen alltaufam dat Dreihn.““²⁾

„Ja, mit de Krankheit ward dat gröter,
Un in den Stall süht't gruglich³⁾ ut.
Wo? Venus, du verfluchter Kötter!
Willst Du mal ut de Stuw herut?“

Ein Hund hadd sik herinner selen⁴⁾
„Je, Herr, if weit kein Hülp nich mihr.
Min Fru ded' ehr de Suchten breken,⁵⁾
Doch dat hett hulpen nich en Spier.“

„„Dat is doch ein gefährlich Wesen!
Doch holt, man still, dor föllt mi in:
It heff mal von en Mittel lesen,
Dat sall en ganz kaptales sin.

It les' nich bel, dat möt if seggen,
Un R o h l w e e s⁶⁾ is min einzigst Bauk;⁷⁾
Dei sit so up dat Lesen leggen,
Dei warden allmeindag' nich klaut.

Doch dit, dit will' wi mal probieren,
Ob 't gaut, ob 't slicht, is einerlei;
Denn wenn sei a l l t a u f a m krapieren,
Denn kümmt't nich an up ein Stück Beih.““

1) Hize. 2) Drehkrankheit. 3) greulich. 4) geschlichen. 5) Seuchen brechen: eine sympathetische Kur, bei welcher neun kleine Keiser von neun verschiedenen Holzarten gebrochen werden. 6) Rohlwes Viehartzneihlehre. 7) Buch,

„So!“ seggt de Ritter nu tau Gameln
Un geiht in sinen Schapstall rin.
„Nu grip¹⁾ mal einen von de Gameln
Un sleg em hier mal ranner swinn.

Paß wul! Dit sall sik beter schiden,
As wenn Du ehr de Suchten bredst.
It ward' den Kopp em runner drücken,
Un Du geihst hen un hal'st de Aegt.

It holl den Kopp em nu heranner
Up des' Eid' von de Schapstallbör,
Du geihst nu rümmer nah de anner
Un sleist mal düchtig eins dorbör.

It tell nu „drei“, Du maist Din Safen
Un giist em einen dücht'gen Gau.“ —
Un kum hett hei dat „drei“ utspraken,
Bauß! sleit denn of de Scheeper tau.

„Na, Herr, wo is't? Is hei nu twedder beter?“
Doch unse Ritter antwurt't nich,
Un as de Scheeper kamm, dor seet 'e
In 'n Meß un rallög't²⁾ fürchterlich.

Den eignen Kopp hadd hei heranner hollen,
De Gamel hadd em ranner stött,³⁾
Un von de Dröhnung was hei follen
Un hadd sik in den Meß rinsett't.

Arme Ritter!
Dit is bitter!
Wer dit of woll denken süll!
Kratelnd⁴⁾ in den Meß, dor sitt 'e
Un kopphester⁵⁾ immer chütt 'e,
Wenn hei sik uprichten will.

Un de Scheeper!
Ach, wo greep⁶⁾ 'e
In de Goor in sine Not!
In den Stall herümmer leep⁷⁾ 'e,
Un wo schreg⁸⁾ 'e, un wo reep⁹⁾ 'e:
„Ach, it slog den Herren dot!“

¹⁾ greife. ²⁾ rollte die Augen. ³⁾ gestoßen. ⁴⁾ umherkreisend. ⁵⁾ Kopf über. ⁶⁾ griff. ⁷⁾ lief. ⁸⁾ schrie. ⁹⁾ rief.

Ärme Ritter!
Gautsbesitter!
„Äch, wo möt mi dit noch gahn!
Hei ward witt¹⁾ un ümmer witter.
Dat mi doch dat Ungewitter
Sall glif in den Grund rin slan!“

Äch, dor seet 'e!
Un wo leet 'e!²⁾
„Ne! dit kann ik nich verstahn!
Äch, min Angst ward ümmer gröter!
Venus, du verfluchter Räter,
Willst du ut den Weg mal gahn!“

„Wo?“ fängt de Ritter an tau stamern,
„Wo kannst Du so en Schapstopp jin
Un an de Dör so ranner hamern,
Wenn ik noch gor nich farig bün?“

Ik bün noch in den Stopp ganz dæsig,³⁾
Un min Verstand is dæmlich schier;
Bon nu an, Scheeper Zamel, les' ik
Of in dat Dotterbauk nich mihr.“

* * *

„Un dat, dat fæn'n Sei mi tauglöwen,
Säd' Zamel, as hei mi 't vertellt,
„Hei les' nich mihr in sinen Leuwen;
Sin Bauk würd' up dat Rigel⁴⁾ stellt.“

„Na, würd' de Zamel wedder beter!“
„Jh, dei würd' heil un deil gesund.“ —
„Un Venus, de verfluchte Räter?“
„Jh, dat 's noch ümmertau min Hund.“ —

„Un hett't sik mit den Ritter geuwen?“
„Ne, Herr, dei hett dat nich verwunn'n,
Un dei is ümmer düßig⁵⁾ bleswen
Un hett meindag' sik nich besunn'n.“

1) weiß, blaß. 2) sah er aus. 3) verwirrt. 4) Regal. 5) dumm.

22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten.

De oll Postmeister Möller frögg
 Den Jungen, dei de Breiv utdrögg:
 „Hest Du de Breiv besorgt, Jehann?“ —
 „Ja, Herr!“ — „Of den, dei an
 Den Jehann Krischan Engel wir,
 Dei bi den Snider Block is in de Vöhr?
 Hest Du sin Wohnung endlich funnen?“
 „Ja, Herr,“ antwur't de Burk,¹⁾ nachdem hei sit
 besunnen,
 „Ja, Herr. Doch mit den ollen Breif,
 Dor gung mi dat tauirst ganz eßlig scheif,
 De Sat, dei was sühr bistorig,²⁾
 Denn in de Lagerstrat, dor wahnt hei nich.
 Un wahnt en Ennlang wider an den Strand;
 Un wahnt nich rechtsch, — ne! linker Hand;
 Un wahnt of nich in 't drüdde Stoc —
 Ne! hei wahnt unnen in den Keller;
 Sin Meister is nich Snider Block,
 Sin Meister, dei heit Snider Teller;
 Sei küßst hei heit nich Krischan Engel,
 Ne, hei heit Ann-Merikesen Dürten³⁾ Mist,
 Un 't is of keinen Snider-Wengel —
 Ne, Herr, 'ne olle Waschfru is 't.“

23. Dat Söhlingsmeh.⁴⁾

So 'n rechten Hanschendorper Bur,
 Dat is 'ne suurr'ge Kreatur.
 Wenn dei mal kümmt tau Stadt herin,
 Dat 's grad', as wenn de Ap⁵⁾ sit in
 Päcksteweln⁶⁾ hett infangen laten
 Un weit nich recht, wo ut noch in.
 Na, einmal kröp⁷⁾ ut sinen Katen,⁸⁾
 Wo hei in büren was un tagen,⁹⁾
 De ein bou ehr, oll Fochen Hagen,
 Un gung tau Stadt hen nah Stembagen. —
 Als hei nu dor herünner dwetern¹⁰⁾ deit,
 Dunn seggt tau em oll Hanne¹¹⁾ Heinz:

1) Burche. 2) verwirrt. 3) Anna Maria Dorothea. 4) Sechslings-
 messer. 5) Affe. 6) Rechtsteweln. 7) froh. 8) Rote, Tagelöhnerhaus auf dem
 Lande. 9) geboren und erzogen. 10) gemüthlich umhergeht. 11) Johann.

„Na, Brauder Hagen, na, wo geiht 't?“ —
 „„Dat geiht jo noch, so as Ji seihst.““ —
 „„Je, Brauder Hagen, hör mal eins!
 So kannst Du hier nich rümmer lopen,
 De Jungß, dei kamen süs tau Hopen,¹⁾
 Din Bort²⁾ is tollang unner Dine Snut,
 Du sühst jo as en Farken³⁾ ut.
 Irst geihst Du hen un lettst Di hübsch halbieren,
 Denn nahsten kannst Du rüm spazieren.““
 „„Den Dunner!““ seggt oll Jochen Hagen,
 „„Ji sünd verdentwelt fin⁴⁾ hier tau Stembagen.
 Na, wenn dat möt, denn möt 't ol scheihn.““
 Hei makt sik also up de Bein
 Nah 'n ollen Dokter Meßer hen.
 Irst steiht hei dor un gapt⁵⁾ un gapt:
 Na, endlich seggt hei doch: „Wat gew 't Em, wenn
 Hei mi den Bort herunner schrappt?“⁶⁾“
 „„Je,““ seggt oll Dokter Meßer, „„min leitwe Fründ,
 Dat kümmt drup an, so as de Meßers sünd.
 Mit dit, dor kost't de Spaz twei Gröfchen.““
 „Den Dunner ol!“ seggt Jochen Hagen,
 „Dor möt 't hinaß en Dag för döfchen!“ —
 „„Denn möt Hei 't mit dat anner wagen,
 „„Dat heff ik noch hüt morgen wett't,⁷⁾
 Un is taum Schilling ingesett't.““
 „Dat Geld is gor tau knapp up Städen,
 Un sümme Tiden sünd anjeß.““
 „„Na, gaut, — ik will Em nich bereden, —
 Denn nehmt Hei sik dat Söhlingsmek.““ —
 „Na, denn will'n w' 't dor mal mit probieren,
 Ik heff jo anners doch kein Wahl.““
 Seggt Hagen nu un sett't sik dal,
 Un Meßer fängt an, em tau halbieren. —
 Na, so 'n Stück Arbeit möt man kem'n'l —
 Oll Meßer treckt irst den Rock sik ut
 Un spuckt sik dreimal in de Hänn,
 Denn de oll Hagen hadd 'ne Gut,⁸⁾
 So as so 'n olles Seehundsfell,
 Wat ewer 'n Reijesuffert is.
 Oll Hagen sett't sik nu tau Stell,
 Meßer höllt mit eine Hand em wiß,⁹⁾
 Un mit de anner un dat Söhlingsmek
 Fuhrwarft hei em nu in 't Gesicht herin.

1) haufen. 2) Bart. 3) Ferkel. 4) sein, vornehm. 5) gafft. 6) kratzt.
 7) gewegt. 8) Haut. 9) fest.

„Na,“ denkt oll Hagen, „dit 's wat Netts!
 Wat if doch för en Efel büin!
 Dit heff if würklich nüddlich draven.“
 Doch 't föll noch förmal anners kamen. —
 Meß ward nu unner 't Kinn em schrapen!
 Oll Hagen bitt de Tähn tausamen,
 Hei böhrt¹⁾ den Kopp so hoch un immer höger,
 Binah bör Weihdag lud'hals' schreg 'e;
 De Gördel²⁾ ward em immer enger,
 Hei ward so lang un immer länger,
 Binah so lang as Leverenzens Kind.³⁾
 „Holt! Dunnerwetter! Holt mit Din Geschind!
 Meinjt Du, dat if min Fell heff stahlen?
 Un dorför fall if noch betahlen?“ —
 „„Jh wat!““ seggt Meß, „„sitt Du man wiß.
 Dat trecht sik allens wedder trecht,
 Bedent, dat dit en Aewergang man is,
 As tau de Hunn de Boß hadd seggt,
 As sei dat Fell em aw're Uhren togen.
 De Tähn tausam! un tau de Ogen!
 Wat doch nich glif so 'n grot Gewes!⁴⁾
 Wi kamen nu irjt unn're Näs!⁵⁾“
 Un nu gung 't wedder los up unsen Ollen.
 Hei freg em an de Näs' tau hollen,
 As würd' hei 'n gor nich anners rämsen,⁶⁾
 Un wull'n sik irjt en beten bremsen.⁷⁾
 De Oll künn rögen sik nich im geringsten,
 Doch as dat Ding den Anfang namm,
 Dumm denkt hei doch, dat Ostern glif un Pingsten
 Up einen Dag tausamen kamm. —
 Hadd Meß em irjten recht nah haben,
 Denn drückt hei 'n nu in einen Dutton⁸⁾ nedder;
 So lütting würd' oll Hagen wedder,
 As würd' hei ganz tausamen schrapen.⁹⁾
 De Tranen leepen an de Baden run,
 Dat Söhlingmeß, dat ract'¹⁰⁾ un schunn,
 As wenn so 'n durn-dörchfluchten Egt¹⁰⁾
 Em unn're Näs' herümmer segt'.
 Un länger kunn hei nu nich swigen;
 Hei fung nu lud'hals' an tau schrigen:
 „Verfluchter Hund! nu lat mi los!
 Jk wull, if hadd Di, Rader bloß,

1) hebt. 2) Gurzel. 3) sprichwörtliche Redensart. 4) Wesen. 5) bändigen.
 6) eine Klemme auf die Schnauze setzen und so gefügig machen. 7) bauschigen
 Klumpen. 8) geschoben. 9) trachte. 10) Egge.

Wo is Di hetoven wull; it wull Di 't lihren!
 Du Stell Reunst Du d a t halbieren?
 It will dat nu nich länger liden;
 Nu lettst Du los mi up de Stell!
 Du jallst nu länger nich ut minen Zell
 Mit Din verfluchtes Mez Di Reimen¹⁾ sviden!“
 Un dormit löppt hei ut de Dör herut.
 Oh Zemine, wo sach hei ut!
 Binah dat ganz Gesicht was schunnen.
 Knapp is de irste Weihdag' nu verwunnen,
 Ward hei irst sin Geschäft besorgen
 Un geiht denn nahst,²⁾ kümmt hüt nich, kümmt Du
 morgen,

Den Weg nah Hus de Strat herunner,
 Dat ganz Gesicht wull Inter Tunner.³⁾
 Hei möt an Mezen sinen Hus' vörbi,
 Un as hei neger kümmt ganz sachten,
 Dunn hört hei en gefährliches Gesächri —
 Oll Mez, dei leet sin Swin jüst slachten. —
 „Sahal!“ seggt hei, „nu is hei wedder bi;
 Nu lett sit wedder ein halbieren.“
 Hei steiht nu still, üm sit dat antauhören,
 Un durt nich lang', verdunwvelt sit 't Gesächri,
 Un 't ward 'ne Wirtschafft un Gewes'.
 „Sahal!“ seggt hei, „nu is hei unu're Räf!“

24. Dat Koffedrinken.

En annermal kann Jochen Schmul
 Ut Hanschendörp tau Stadt herin.
 Oll Jochen was en Lektarmul:
 'Ne Pottschoon Koffe süll dat sin!
 Hei hadd so vel von Koffe hört
 Un hadd seindag' em nich prebiert —
 Hei eet des Morgens Klütersupp⁴⁾ —
 Hüt steg em nu so 'n Sitowel⁵⁾ up,
 Hei wull hüt mal eins vörnehm lewen
 Un leet sit also Koffe geven.
 De Koffe würd' herinner bröcht,
 Oll Jochen jett't sit nu taurecht
 Un süht sit de Geschicht irst an:

1) Reimen. 2) nachher. 3) Zunder. 4) Suppe mit Klößen. 5) Gelüste.

De Tass', den Lappel¹⁾ un de Kamm,
 Botau de Dinger woll sünd nütt!
 De Lappel schint em gor tau lütt,
 Hei is tau lütt för sine Finger.
 Un denn de beiden Tassendinger!
 Na, endlich möt hei doch heran.
 Hei langt sit also her de Kamm
 Un schentt sit of 'ne Tass' voll in;
 Un as hei dit Stück hett taurecht,
 Nimmt hei den Lappel, süßt un seggt:
 „Je, 't mag jo Mod' woll gekund sin!“
 Un fängt nu langsam an tau lepeln.
 Hei ett un ett, dat will nich scheveln;²⁾
 De Saß kümmt em tau tarig³⁾ bör,
 Un as de Wirt geht ut de Dör,
 Dunn sickt hei sit so wild herüm,
 Ob em of wer woll wohren⁴⁾ künn,
 Un ob hei wir woll ganz allein.
 „Je, wenn it wüßt, dat jeg' mi kein,“
 Seggt hei, „if ded' 't, if ded' 't, der Düwel hall
 It nehm de Tass' un söp⁵⁾ enmall!“

25. Moy⁶⁾ inricht't.

Ja, Kinder, ja!“ seggt Köster Suhr,
 „Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
 Seht, uns're Welt, dat is 'ne Welt,
 Wie 's narens eine gibt hier in der Welt.
 Ich wär schon weit herumgekommen,
 Auf meine Wanderschaft, als ich noch Schneider wär,
 Doch hätt ich niemals nich vernommen,
 Daß 's eine bess're gebe mehr;
 Das heißt, den Himmel ausgenommen.
 Das kann ein jedwerein inseh'n.
 Ne, uns're Welt un all die Sachen,
 Die in ihr sünd, die sünd so schön,
 Daß ich sie selbst nich könnte besser machen.
 Die ganze Welt is wunderbor
 Un flug un heilschen⁷⁾ weis' inricht't,
 Un eigentlich is nix nich slicht;
 Das trimmet allens up en Hoor,

1) Löffel. 2) scheffeln. 3) zögerig. 4) beobachten. 5) söffe. 6) schön. 7) sehr.

Un weislich is das ausgefun'n.
 Un stimmt genau up Stüd un Stunn'n.
 Gott schuf den Menschen un den Affen;
 Worüm hat er denn woll das Jahr erschaffen? —
 Wer weiß 't? Besimmt Euch noch en beten! — —
 Ihr dummen Jungs, Ihr wißt das nich? — —
 Seht! das is dorüm so inricht't,
 Daß jeder Knecht un jedes Mäten
 Zu rechter Zeit sein Jahrlohn kriegt,
 Un unferem sein bütschen Geld,
 Daß doch die Kinder, wenn der Snee denn füllt,
 Rich 's Winters laufen brauchen barst;¹⁾
 Un denn das Korn auch auf'n Harst.²⁾ —
 Un denn die Monat! Seht wie wunderbor!
 Zwölf Monat hat ein jedes Johr,
 Und jeder Monat dreißig Tag,
 Un eilfiche noch einen mehr.
 Maenhamsel's Jehann Jöching sag',
 Wo kömmt denn diese Sach' woll her?" —
 „Von die Karninkens kömmt das her.“ —
 „Wil die denn immer jungen daun.“ —
 „Ganz richtig! Seht, da kömmt Ihr's scham,
 Von die Karninkens kömmt das her.“ —
 „Wo is das aber, Meister Suhr,
 Daß achtundzwanzig Tag' doch nur
 Der Monat Februari hat?" —
 „Auch das ist ganz nach Gottes Rat
 Verstännig un sehr llug inricht't,
 Sonst güng' das mit den Klennje³⁾ nicht.
 Seht diesen kleinen Klennje an,
 Der hier an dieser Wand tut hängen.
 Was sollt denn woll der arme Mann,
 Der ihn gemachet hat, anfängen,
 Wenn wir nu in den Februavor,
 So as ins andre ganze Johr,
 Auch einunddreißig Tage hätten?
 Wo süll den Stempel er henjetten?"

1) barfuß. 2) Herbst. 3) Kalender.

26. De Besorgung.

Sier sünd twei Breiw, verstah mi recht,
 Seggt Herr von Busche tau den Knecht,
 „Dei kännst Du mi gelegentlich besorgen,
 Un is 't nich hüt; so is dat morgen.
 Wenn einer mal nah Treptow geiht,
 Denn giff s' em mit un segg mi denn Bescheid.“
 Nah ein'ge Tit, dor süht hei sinen Knecht,
 Un röppt em tau: „Jehann!“ un fröggt:
 „Heft Du de Breiw herinner bröcht?“ —
 „„Ne, Herr! dat wull sit noch nich schiden.““ —
 „Du büst doch gistern rinner west.“ —
 „„Jal dat, dat was jo mit de Widen,
 Dat was jo ganz exprekt,
 Un Sei, Sei säden mi jo flor,
 Dat mit de Breiw, dat hadd noch ganz un gor
 kein Fl,¹⁾ dat ded' nich bringen,
 It süll s' gelegentlich herinner bringen.““ —
 „Du büst en Klas²⁾ un bliffst of ein!“
 Röppt Herr von Busche. „Na, du mein!
 So 'n Dummheit is doch schier tau dull!
 Du büst noch dümmer as en Kind!
 Wenn it en Esel schiden wull,
 Denn hadd 't dat süßst besorgen künnt.“

27. Dor heft eins!

De Herr von Bud, en finen Eddelmann,
 Dei of Regierungsrat ded' sin,
 Dei kamm einnal des Abends tau Malchin
 In städtische Geschäften an.
 Hei söcht en Gasthof sit, en rechten stillen, —
 Wenn it nich irr, was dat bi Büllen, —
 Un as hei dor wat eten hett,
 Dunn ward hei mäud' un geiht tau Bedd. —
 Na, as hei nu des Morgens früh
 Ganz mäud' noch in de Feddern liggt,
 Dunn tut't de Rauhird³⁾ sine Melodie,
 Un woher is 't, tuten ded' hei slicht,
 Un unfer Herr von Bud, de Herr Regierungsrat,
 Dei würd' doræwer ganz kasprat.⁴⁾ —

1) Eile. 2) Dummkopf. 3) Kuhhirte. 4) desperat.

Kum flöppt hei wedder nu en Happen,
 Dunn fängt de Swinherd' an tau klappen ¹⁾
 Un weckt em ut den Drom, worin
 Sei grad' vör den Großherzog stünn,
 Un de Großherzog tau em jäd'
 Un em de Hand up sine Schuller Ied':
 „Min leuwe Herr von Buck, ik wünschte, ik
 Hadd mihr von so 'ne Büd in minen Land,
 Denn wir de ganze Sak bewandt; ²⁾
 Tau Gärtners maht ik all de Büd,
 Vör allen Sei un Ehr Gejwihter; —
 Ik heff nu einmal so 'ne Grappen ³⁾
 Sei sünd von jetzt an öbberster Minister.“
 Dunn fung de Swinherd' an tau klappen. —
 Na, dat em dit woll argern müht,
 Dat oll Geklapp, dat kann 'i mi denken;
 Bielleicht hadd de Großherzog em noch küßt,
 Würd' em vielleicht en Gaut noch schenken,
 Un nu treg hei of nich en Happen,
 Un dat kann ganz allein von 't olle Klappen. —
 Na, hei sprung ruter ut de Hosen, ⁴⁾
 So arg, ⁵⁾ as einer warden kann,
 Un sohrt herinner in de Hosen
 Un drecht sit de Medaschen ⁶⁾ an.
 „Ut so en Drom so rut tau kamen!
 Ik glöiv, all't Beih up dese Eerd'
 Rümmt hier in dit oll Loch ⁷⁾ tausamen.
 Wenn nich dit dämlich Klappen wir,
 Un wenn 'i nich dorvon wir upwakt,
 Sei hadd mi wüefflich taum Minister maht,
 Un dat, dat süll mi nich verdreiten?“
 Dunn fängt de Scheeper an tau släuten,
 Un dorup fängt dat an tau blaren. ⁸⁾
 Unj' Herr von Buck ward heil taum Naren. —
 „Nein,“ röppt hei, „dies wird mir zu kraus,
 Dies halt denn doch der Teufel aus!“
 Sei spaud't ⁹⁾ sit nu un wascht sit swinn
 Un löppt vor Arger nah de Gaststuw rin.
 Un as hei endlich is dor un'n,
 Dröppt hei den Wirt sin beiden Gunn,
 Dei sit dor lustig rümmer jagen,
 Un vör dat Finster steiht en Kalwerwagen ¹⁰⁾

¹⁾ mit der Peitsche zu knallen an. ²⁾ in Ordnung. ³⁾ Launen.
⁴⁾ Federn. ⁵⁾ ärgerlich. ⁶⁾ Kleider. ⁷⁾ Loch. ⁸⁾ blöfen. ⁹⁾ spitet. ¹⁰⁾ Wagen
 mit Kalbern.

Un eine Kutsch mit fette Swin —
 'Ne Reif'gesellschaft nah Berlin —
 Un awer'n Mark, dor warden eben
 Taufällig fette Ossen dreiven.
 „Dat weit der Deutvell“ seggt de Herr von Buck
 Tau Henningsen, dei sinen Morgensluck
 Bi Büllen in de Gasthuw drinkt,
 „Dat weit der Deutvell“ As mi dünkt,
 Wahnt hier jo niz as luter Weih.
 Wohen ik här, wohen ik seih,
 Sei ik blot Weih un luter Weih.“ —
 „„Ja, gned'ge Herr Regierungsrat,““
 Seggt de lütt Hennings, „„in de Stadt
 Is allerding's el Weih, dat is gewih;
 Doch vel, dat hett hier blot logiert
 Un is von buten rinner führt;
 Ne, Herr von Buck, dat glöwen S' mi,
 Vel frömdes Weih is of dorbi.““

28. As Du mi, so ik Di.

Freiz Lem! Freiz Lem! oh, ein poor Würd'!“
 „„Wat fall ik, Jud'?““ seggt Lem un höllt sin Bird'.
 „Na, dat is schön, dat ik Di hier getrefft.
 Kannst führen mi hüt abend nah Penzlin? 1)
 Heff ik doch dor en lütt Geschäft
 Mit minen Swager Salomon Levin.“ —
 „„Güt abend noch? Bi so'n Weg? in'n Düstern?
 Dat is so'n Sat! Wenn wi man nich verbistern. 2)
 Un denn de Weg, dei kann nich slichter sin,
 Dat geiht bet an de Schinken 3) rin. —
 In'n Düstern un son'n Weg! Dat sünd so'n Saten,
 Bi so 'ne Fohrt riskiert man jo sin Leiven.““ —
 „Na nu! wat fall ik daun? wat fall ik maken?
 Ik will acht Gröschén mihr Di geven.“ —
 „„De Weg, dei is tau mörderlich!
 En Daler gifft Du mihr, süs führ ik nich.““
 „„Wi haibt? — En Toler mehr? Ni waith!
 Das ganz Geschäftche is en Toler drei.“ —
 „„Du gifft en Daler mihr, will ik Di seggen.““
 „„Wat fall ik daun? Wat fall ik maken?
 Heff ik doch minen Swager dat verspraten,
 Wöt ik den Daler tau woll leggen.“ —
 Dei Reif' geiht los. Dat was en Weg!

1) mecklenburgische Stadt. 2) verirren. 3) Wärsen

De Pird', dei künen knapp den Wagen teihn, ¹⁾
 Un düfter was dat, na, if segg! —
 Man kunn kein Hand vör Ogen teihn.
 Den Juden würd' 't mit Grund=Zs gahn, ²⁾
 So lang' hei lewt, dacht hei an dese Nacht.
 Fritz Lemf ward up de Mähren slan,
 Un gung 't nich dull, so gung 't doch sacht;
 De Wagen lagg jo noch nich rümmer;
 Un'n beten wider gung't doch ümmer;
 Penz'in dat müht doch endlich ran.
 Doch horch an't Enn! seggt Rotelmann. ³⁾
 So kamen s' endlich gegen Wällen,
 Wo dummals noch en engen Hollweg was,
 As beide Mähren nah en Lock rin föllen.
 „Nu rohr!“ röppt Lemf. „Nu rad', Scheif=As!“ ⁴⁾
 De Jud', dei freg en degten ⁵⁾ Schreck:
 „„Ni waih! wos iis? Wos iis denn gepaffiert?““
 Fritz Lemf, dei deit, as wenn hei gor nig hört,
 Un springt mit beiden Beinen in den Dred
 Un will sin Pird' tau Höchten bringen.
 Doch will em lang' dit nich gelingen.
 Un as hei so sik dor noch asmaracht, ⁶⁾
 Dumm kümmt den Hollweg rup en annern Wagen.
 De Fuhrmann röppt: „Dau! Plaz gemacht!
 Wi wüill'n hüt abend noch hen nah Stenhagen.“
 „„Jh, Brauder sett Di doch kein Ripen in den Kopp,““
 Seggt Lemf, „nimm Dine Lin un zopp ⁷⁾
 Den Hollweg run. Taurügg mit Di!
 Hier is 't tau eng; hier geht dat nich vörbi.““
 De anner ætwer will den Weg entlang;
 Un't ward en Schimpen un en Schellen;
 Unf' Jud', dei ward sik of noch mellen
 Un schimpt un zackert mit mant;
 De anner Jud', dei lett sik of verluden —
 Denn de Penzliner führte of en Juden —
 Un schimpt heruter ut den Wagen:
 „Bei die Gerichten will er sie verklagen!“
 Nu kümmt unf' Moses ganz in Wut
 Un eselt den Penzliner ut
 Un schellt von Snurrer, Lumpenhund.
 Dit ward den annern Fuhrmann doch tau bunt,
 Hei hal't sik unsen Moses denn taulekt
 Woll ætwer'n Ledderbom ⁸⁾ herætwer

¹⁾ ziehen. ²⁾ ihm wurde Himmelbange. ³⁾ sprichwörtliche Redensart.
⁴⁾ sprichwörtl. Redensart. ⁵⁾ tüchtigen. ⁶⁾ abquilt. ⁷⁾ siehe zurück. ⁸⁾ Leiterbaum.

Un maft fit mit de Swep¹⁾ dorawer,
 Un friegelt em nu nah't Gefeh. —
 Frit Lemf fñht fit de Sat bedächtigt an —
 Dat Ding em woll gefallen kann —
 Frit kraht hei fit 'ne Titlang acht're Ahren:
 „Jh.“ seggt hei, „wat fall it noch länger luren?“
 Kriegt drup den annern Juden bi den Kragen
 Un fängt ganz ruhig an, up desen lostauslagen.
 „Sall slan hier warden, denn slag' jeder finen,
 Sleift Du mi minen Juden, slag' it Dinen.“

29. De Tigerjagd.

Up Fijchland²⁾ is't en wahren Spaß,
 Dor heiten s' alltaufamen „Klas“.
 „Klas, segg mal, Klas“, so fröggt de ein,
 „Klas, heft Du minen Klas nich seihn?“
 „Ja,“ antwurt't denn de anner, „„Klas,
 Din Klas, dei gung mit minen Klas
 Taufamen nah Klas Klasen finen Klas.““
 Na gaut! Von Klas Klasen finen Klas
 Bertell it Zuch en netten Spaß,
 Den hei mi süßst vertellst eins hett.
 Dat Läuſchen³⁾ is of gor tau nett. — —
 So fung hei an: „I fñhet' einmal
 Up eine nige, ſmucke Brigg
 Von Noſtock nah Oſtin'jen dal.
 Dat was 'ne moy⁴⁾ Fohrt, un't durt' of nich
 Grad' alltaulang', dunn leden⁵⁾ wi
 Ganz dichting bei Oſtin'jen bi.
 Na, wer dor jichtens⁶⁾ weit Beſcheid,
 Dei ward mi inſtahn, dor is't heit;
 Un up de olle nakte Brigg,
 Dor brennt' de Sünm ganz mörderlich.
 Wi kaften in de Sünm uns Kaffe,
 De Hälften Lüü' verbrennten ehre Näfen,
 Dat Hoor, dat ſwirte⁷⁾ von den Kopp ſo raffer,
 De Lunner in de Taſch fung an tau glafen⁸⁾
 Un unſen ollen Stüermann,

¹⁾ Peitsche. ²⁾ ein schmaler Landstreifen zwischen der Ostsee und dem Ribiñiger Binnenſee. ³⁾ Anekdoten. ⁴⁾ ſchöne. ⁵⁾ legten. ⁶⁾ irgend. ⁷⁾ ſengt.
⁸⁾ glimmen.

Den smölt'ten¹⁾ sine Knöp herunner von de Jadt;
 Dat ganze Schipp, dat jung tau dampen an,
 As wenn so'n Walfisch roft Tobak. —
 „Klas, spaud' Di, kumm!“ seggt uns' Kaptain,
 „Wi will'n mal ranner an dat Land,
 Un will'n uns dor mal an den Strand
 Eins nah en beter Flag ümseihn.
 Wenn dit en beten länger durt,
 Denn feng' ik an, half bün 't al smurt.“²⁾
 Na, dat was gaut, wi kemen denn
 Of an dat Land heran un leden
 Uns an den Strand in't Käuhle³⁾ hen,
 Wo olle Tunnen liggen deden.
 Wi legen achter eine grote Tunn,
 Dei von de annern affid' stunn,
 Un dei woll mal eins laet⁴⁾ was word'n,
 Denn unnen hadd sei keinen Bodd'n.
 Na, de Kaptain, dei hier al wüht Bescheid
 Un in Otin'jen öfter west al was,
 Dei seggt tau mi: „Hier giff man düchtig paß,
 Wat⁵⁾ sik kein Tiger wisen deit;
 De Tigers sünd hier gor tau slimm,
 Sei lopen hier tau Lann herüm —
 Du kannst mi dat tauglöwen, Klafen —
 Grad' as in Nesselborg de Hasen.“
 Un as hei so nu noch vertellt,
 Dunn was mi dat doch liffterwelt,⁶⁾
 As würd' sik achter mi wat rögen.
 It ward' mi üm de Tunn rüm bögen,
 Gotts Dunner! wo verfiert⁷⁾ ik mi,
 En Tiger, dei stunn dichting bi.
 „„Herr Jesus! kiken S', Herr Kaptain,
 Du leiwere Gott! dor steiht al ein.
 Wat fall dit warden? Gott erbarm!““
 „Swig' still,“ seggt de Kaptain, „mak keinen Larm,
 Dei fall 'e her, lat mi man maken,
 Denn ik verstah mi up so'n Salen;
 Dei fall ut't lekte Loek bald pipen,
 Dat's einer von de rechten ripen,⁸⁾
 Paß Du mal up! Den will iw' uns gripen.“⁹⁾
 Un as hei dit bett eben seggt,
 Dunn maht de Tiger einen Sprung,
 Doch de Kaptain, dei kippt dat Fatt tau Höcht,

1) schmolzen. 2) geschmort. 3) Kühle. 4) laet. 5) ob. 6) ganz genau
 so. 7) erschraf. 8) reifen, ausgewachsenen. 9) greifen.

Un in den Iedd'gen Bodd'n dor fung
 Hei glücklich unsen Tiger in.
 Dunn kippt dat Fatt hei wedder ün.
 Fast satt de Tiger! Fixing dunn,
 Sprung hei herupper up de Tunn,
 Un it sprung of tauglit mit rup;
 So seet wi beid' denn baden up,
 Un unner uns dor prust' un maut' ¹⁾ dat Diert
 Un kragt' un wirtschafft' un regiert'
 Un matte denn so'n Upstand schier,
 As wenn de Deutwel unslaut wir. —
 Herr Zemine! wo würd' mi gräjen! ²⁾
 „Klas Klafen,“ seggt nu de Kaptain,
 „Paß Du mal up, Du ward'it dat seihn,
 Hei stött mit sin gefährlich Wesen
 Taulegt de olle Tunn noch ün,
 Un denn ward de Geschicht irsi slimm.“
 Un dorbi langt hei in dat Spundlock rin
 Un friggt den ollen Tiger swinn
 Bi sinen langen Start ³⁾ tau faten.
 „Nu kumm mal her un fat mit an!
 Wi döcht'n em nu nich sohren laten.“
 En jeder höllt nu, wat hei kann.
 Nu fängt dat Diert denn an tau bröllen
 Mit eine wohre Offenstimm
 Un towte in de Tunn herüm,
 Dat wi binah herunner föllen.
 „„Herr,““ segg it, „wenn de Start nu ritt,
 Un wenn hei ut de Hand uns glitt!““ ⁴⁾
 „Holl Du man wiß, hei ward nich riten,
 It weit Bescheid un kenn de Switen; ⁵⁾
 It bün hier früher jo al reist
 Un heff al männig Tigerbeist ⁶⁾
 Bi sinen Start tau hollen hatt.“
 Kumm hadd hei't seggt, dunn slogen wi en Rad,
 Dunn kipp't so as dat Beist sik rögt',
 De olle dwatsche Tunn tau Höcht,
 Un de Kaptain un it herun!
 Un't Beist was ruter ut de Tunn.
 „Holl wiß!“ röppt de Kaptain, „holl wiß!
 Süs friggt de Rader uns tau paden.
 Klas Klafen, holl! Wi sünd verluren süs! —
 Nu neih't 'e ut! ⁷⁾ Nu spuck Di un're Haden!“

¹⁾ miaute. ²⁾ grausen. ³⁾ Schwanz. ⁴⁾ gleitet. ⁵⁾ Streiche. ⁶⁾ Tiger-
 bestie. ⁷⁾ reißt er aus.

Ist höll un höll nu allermeist, ¹⁾
 Nu jurk gung nu mit uns dat Beist,
 Jurk gung hei mit uns buschherin;
 Wi beiden immer achterdriin.
 „Dat holl de Düvel ut, Kaptain!
 Dat Diert, dat is tau fig tau Bein.“
 „Ja,“ seggt hei, „jal dit is de Lasch! ²⁾
 Beholl man immer frische Kraisch! ³⁾
 Dat Lopen sall nich ewig duren,
 Wi sünd dördut noch nich verfluren!“
 Un dormit wickelt' hei un wiinn ⁴⁾
 Den Start sit ün de Hand herüm
 Un slog en groten Knuppen ⁵⁾ in.
 „Klas Klafen, sol nu lat man los!“
 Ist leet nu los, un fläuten gung 'e.
 Herr Zel wo leet dat ⁶⁾ doch furjos!
 Wo towf' de Tiger un wo sprung 'e!
 Wo würd' hei in dat Holt rin bündeln,
 Wo kraht' hei ut mit dat oll Fatt,
 Dat hier bald in den Busch fast satt,
 Bald an en Bom heran ded' tründeln. ⁷⁾
 Dat was publikstig ⁸⁾ antauseihn.
 „Klas Klafen,“ seggt nu de Kaptain,
 „Du wirft woll sihr in Nengsten, Maat?
 Faß up mi hür up minen Rat:
 Wenn Du mal büjt recht in Geföhren,
 Wo Di dat Mez steiht an de Kehl,
 Denn fang' nich gliksten an tau rohren
 Un schri un jammer nicht tau vel,
 Denn fat dat Ding an'n Start geswinn
 Un slag' en dücht'gen Knuppen rin.“

30. Endlich.

Wenn mi morgen dat Weder so passlich bedünkt,
 will ik ledde de Ossen tau Stadt:
 Sei sünd grot un sünd stark, denn ik heff sei siw Johr
 up de Weid' un in Fauder al hatt.
 Doch ik krieg' s' nich verhandelt, Zi seelt dat man seihn,
 seggt de Dur, „geiw blot man mal acht!
 Denn meindag' nich is't kamen, as ik mi't heff drömt, ⁹⁾
 un meindag' nich, as ik mi't heff dacht.“

¹⁾ mit allen Kräften. ²⁾ ungefähr: dies sollte noch. ³⁾ Kourage.
⁴⁾ wand. ⁵⁾ Knoten. ⁶⁾ sah das aus. ⁷⁾ rollen. ⁸⁾ possierlich. ⁹⁾ geträumt.

Un den annern Morgen tau richtige Tit,
 dor hett hei de Ossen in't Strid.
 „Na, en Dalerne söftig,“ so denkt hei, „dei krieg' 't,
 wenn ik nächstens up Morgen heff Glück.
 Wat ik södder,¹⁾ jünd s' wirt, denn sei jünd beid' gesund,
 un sei beid' jünd so glatt und so wacht;²⁾
 Doch meindag' nich is't kamen, as ik mi't heff drömt,
 un meindag' nich, as ik mi't heff dacht.“

Un de Köpers,³⁾ dei kamen un schüdden den Kopp:
 „Nel de Pris, min oll Fründ, is tau stark.“
 Un de Bur, dei täutot, un de Bur, dei lurt,
 un hei steiht, bet vörbi is dat Mark.
 As dat Mark nu vörbi is, dunn ledd't hei dat Beih
 in de Straten hendalen ganz sacht:
 „'t is of ditmal nich kamen, as ik mi't heff drömt,
 un of ditmal nich, as ik mi't heff dacht.“

As hei ledd't nu nah Hus', dor dröppt hei 'ne Wät,⁴⁾
 un ewer de Wät liggt en Steg,
 Un nich rechtsch, un nich linksch kann hei kamen vörbi,
 hei möt ewer dat Steg ewerweg.
 Un so steiht hei bedenklich un kraht sik den Kopp,
 un hei seggt tau sik süßst mit Bedacht:
 „Süll dat ditmal woll kamen, so as mi dat drömt,
 un woll ditmal, so as ik mi't dacht?“

Un de Ossen, dei gahn nu woll ewer de Wät,
 un de Bur geiht in de Midd,
 Un de Ossen, dei stöten un riten an't Strid,
 un sei riten em rin in de Plitt;⁵⁾
 Un de Bur, dei krawelt⁶⁾ sik rut ut den Puhl,⁷⁾
 un hei stellt sik hen, freut sik un lacht:

„Ja! un ditmal is't kamen, as ik mi't heff drömt,
 ja! un ditmal, as ik mi't heff dacht.“

¹⁾ fordere. ²⁾ munter. ³⁾ Käufer. ⁴⁾ Bach. ⁵⁾ Pflüge. ⁶⁾ kriecht.
⁷⁾ Puhl.

31. De Hülp.

Wi krieg'n doch nich dat Heu taurecht,
 Seggt Vuer Fischer tau Kammin. —
 „Jehann! — Jehann!“ röppt hei den Knecht.
 „Wo Deuwe! mag de Vengel sin?“
 Na, endlich kriippt Jehann heruter ut dat Stroh:
 „Wat will hei denn! Hier bin ik jol!“
 „Hürst Du denn nich, dat ik hier rohr? ¹⁾“
 „Wat kümmt Du nich, wat maikt Du dor?“
 „„Oh nix nich, Herr! ik lagg en beten.
 Güt middag heff 't so dick mi freten,
 Un wull en lüttes Spierken slapen.““
 „Wo is denn Krischan?“ — „„Ik bin of tau Hannen.““ ²⁾
 Seggt dei un kümmt nu of heruter schaben.
 „Na, seggl wat maikt denn Du dor haben?“
 „„Oh, nix nich, Herr! Ik hülp Jehannen.““

32. De Verwesslung.

Tau Parchen ³⁾ wachte mal en riken Knast, ⁴⁾
 En Dokter was't von Profeschon
 Un einen rechten Gighais was't,
 Un't was en schawwigen ⁵⁾ Patron.
 Hei ded' dorbi up Pänner leihen,
 Un hadd hei'n fat't, so ströpt' hei einen
 Mit kollen Blaut ut't Zett herut —
 Hei was so'n rechten witten Jub' —
 Un Sanetätsrat würd' hei tituliert;
 Ik glöw, nu is hei längst krepirt. — —
 De Kirl hadd gor kein Dugend un kein Jhr,
 Mit ganze lege Ding' bemengt' hei jit.
 Un hadd hei eine Sat in't Strid,
 Dei 'n beten unnerkütig ⁶⁾ wir,
 Dat hei mit de Gerichten kamm tausamen,
 Denn müht oll Prütenmaker Bülow kamen,
 Dei müht för em de Sat utfreten,
 Un dorför gaff hei em en beten,
 Dat was nu nich taum Leuen un taum Starwen,
 Un immer müht hei up de Beinen sin;
 De Schand', dei kamm up Bülow sinen Kartwen, ⁷⁾
 Up den San'tätsrat sinen de Gewinn. — —

¹⁾ schreie. ²⁾ bei der Hand. ³⁾ Parchim. ⁴⁾ reicher Knaz. ⁵⁾ schäbiger.
⁶⁾ faul. ⁷⁾ Kerdholz.

Na, eins satt unse Dokter in sin Stuw
 Un wull en Frühstück tau sit nehmen;
 Sei wull sit hüt hüt mal recht wat tähmen, ¹⁾
 Un hadd 'ne Buddel Win, 'ne kolle Duw
 Un einen rechten fetten Gahn —
 Dei prahlte recht as süht Du mi —
 Laum Snabulieren bör sit stahn.
 De Prükenmater stunn dorbi.
 De Dokter wull jüst sitten gahn —
 So recht apptitlich was em hüt tau Sinn —
 Dunn kamm iver nah de Husdör rin.
 „Da schlag' doch gleich das Wetter drein!
 Man kann doch nicht sein Gläschen Wein,
 Sein bißchen Frühstück nicht verzehren,
 Ein jeder Narr muß einen hören! —
 Min leuwe Bülow, seggen Sei doch den Mann,
 Dat if em jüst nich spreken kann,
 Dat if em hüt kein Geld kann borgen,
 Dorut künn nix nich warden, ihrer ²⁾ morgen.“
 Un dormit flitscht ³⁾ hei nah de Kamer rin,
 Von wo hei allens wohren ⁴⁾ künn,
 Wat bören in de Stuw gung bör.
 Na, 't durt nich lang', denn kloppt dat an de Dör:
 „Gü'n Morgen!“ künnt en Mann herin,
 „Herr Sanetätsrat, oh, if wull man blot“
 „Na,“ denkt un' Bülow, „Swærennot!
 De Kircl, dei meint in sinen Sinn,
 Dat if de Sanetätsrat hün.“
 Dat kettelt em denn ganz verdüwelt,
 Un dat de Mann of gor nich twifelt,
 Dat hei de Sanetätsrat is,
 Sett't achter'n Disch hei sit behaglich wiß,
 Un fängt mit Meß un Gabel an tau spelen
 Un kiät de Duw un kiät den Gahn sit an,
 As wir hei noch nich eins, ⁵⁾ wat hei süll wählen.
 „Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“
 De Mann, dei bringt sin Saken bör,
 Bertellt em allens lang un breit;
 De Sanetätsrat lurte acht're Dör;
 Em ward bald folk, em ward bald heit,
 As hei den zackermentschen Prükenmater
 So mit dat Meß hantieren süht.
 „Na, täuw!“ denkt hei, „entsante Rader,
 It jag' Di ut den Hus' noch hüt.“

1) Iestien, gönnen. 2) eher. 3) schlüpft. 4) beobachten. 5) mit sich eimg.

Unf' Bülow kann nich länger wedderstahn,
 Ratsch! ratsch! hett hei en Stück herunner von den Hahn,
 Un nu noch dit! un nu noch ein!
 Un nu 'ne Flücht!¹⁾ un nu en Bein! —
 De Sanetätsrat plintt un drauht;²⁾
 Unf' Bülow süht dat all recht gaut,
 Sei lett sik æwerst gor nich stüren,
 Sei möt de Duw of irst probieren.
 „Ganz recht, ja, ja! Das ist ganz richtig!
 Sie haben recht, mein Freund; die Sach' ist wichtig!
 Doch haben Sie die Gütt', erzählen Sie's noch mal.“
 Un dorbi nödigt hei den Frömden dal.
 De Duw, dei smeect of gar tau lecker!
 Sei hal't sik nu en Proppentrecker.³⁾
 Un schenkt dorup sik Win in't Glas.
 De Sanetätsrat, dei würd' dodenblas,
 Sei drauht un winkt, hei drauht un plintt,
 Dat helpt em nix, de Prüekenmater drinkt
 En Gläsken nah dat anner ut.
 De Sanetätsrat bewerte bör Wut;
 De Prüekenmater süht dat ganz genau
 Un drinkt sin Glas un grint⁴⁾ em tau
 Un drinkt un schenkt sik wedder in
 Un drinkt, so lang' noch einen Druppen drin.
 Un as hei dit Stück hett taurecht,
 Steiht von den Disch hei up un seggt:
 „Min leuwe Fründ, Sei meinen sicherlich,
 Dat ik de Sanetätsrat bün?
 De Sanetätsrat bün ik nich,
 Nel Ik bün Prüekenmater Bülow.
 Süh hier!“ röppt hei un schüfft den Frömden bör
 Un ritt wit up de Kamerdör
 Un grippt in Hast nah sine Mük:
 „Hier steiht de rechte Bagel Bülow,⁵⁾
 Hier lurt hei acht're Dörenrix.“

¹⁾ Flügel. ²⁾ droht. ³⁾ Pfropfenzieher. ⁴⁾ lächelt. ⁵⁾ die richtige Person; eigentlich Pfingstbrosel.

33. Dat Emn.

As ik tau Rostod in de Kopmannslihr,
 Hadd ik en gauden Fründ, dei 'n beten büsig wir.
 Mit den gung ik des Sünndags mal
 Versuren¹⁾ an den Strand hendal,
 Nem uns de Schep²⁾ mal antauseihn.
 Na gaut, wi gingen rüm un stüün'u
 Un keeken tau, wo up dat ein
 De Lüüd' en Tau herupper wüün'n.
 De Kirls, dei röigten fix de Hänn,
 Doch hadd dat Tau noch immer nich en Emn.
 „Ne,“ segg ik, „will'n man wider gahn!
 Wat sael'n wi hier as Naren stahn?
 De Sat schint hüt kein Emn tau sinnen,
 Dei taen'n noch oewermorgen winnen.“
 „„Na,““ seggt min Fründ un matt en klaut Gesicht,
 „„Paß up, dit ward 'ne snurrige Geschicht.
 Dat Emn, dat kriegen s' nich tau Städen;³⁾
 It wedd dorup, sei sinnen kein,
 Paß Du mal up, Du ward'it dat seihn:
 De Jungs, dei heiw'n dat Emn affneeden.““⁴⁾

34. Zwei Geschichten ut de Glomsjohren⁵⁾ von minen
 Fründ Reina. De Karnalljenvogel.⁶⁾

In Rostod was mal en Student,
 Den jedermann in'u ganzen Lann nu kennt.
 Dei hett 'ne krumme Näs' un lange Bein,
 Mit Vadersnamen heit hei Rein
 Un was un is en lustigen Gesell,
 Dei männig drullig Stück utkäuwt,⁷⁾
 Von dei ik ein, wenn't Zuch beleiwit,
 In smude Rimels hier vertell. —
 Unf' Herr Student, dei wahnt' einmal
 In eine Strat rechtsch nah den Strand hendal,
 Bi einen Schausster in, mit Namen Pagel,
 Dei hadd en köstlichen Karnalljenvogel.
 So wat von Singen heff 't meindag' nich hört!
 Dat was en lüttes prächt'ges Diert

¹⁾ ohne Wed. ²⁾ Schiffe. ³⁾ zur Stelle. ⁴⁾ abgeschnitten. ⁵⁾ lustigen
 Jahren. ⁶⁾ Kanarienvogel. ⁷⁾ ausföhrete.

Un hung in sine Stuv an einen Nagel
 Un was den Schauter æwer allens wirt. —
 Eins kamm nu unse Musche ¹⁾ Rein . . .
 De Trepp hendal mit sine langen Bein,
 In sine Hand dat Tintensafz
 Un einen ganzen groten Larm ²⁾
 Von Bäcker unner sinen Arm,
 Wat sünften jüt sin Mod' nich was;
 De Schauter stumm up sine Del; ³⁾
 De Bagel sung ut bulle Kehl.
 „Oh, hür'n S' doch mal den Bagel an,
 Wat dat lütt Diert schön singen kann!
 Dei hett,“ seggt Bagel „narens finesglifen.“
 Oh, kamen S' doch mal rin, em tau bekifen.“
 Un Rein . . . , dei geiht denn ok mit Meister Bagel rin.
 Doch as den Bagel hei tau seihen kriegt,
 Matt hei en ganz bedenkliches Gesicht,
 As wull em wat nich recht in sinen Kopp herin.
 „De Bagel,“ seggt hei, „mag recht schön woll sin,
 Un dat hei prächtig singt, dat heff ik hürt;
 Doch stah ik Sei mit nix nich in,
 Dat hei Sei negstens nich krepirt.“ —
 „Woso? — Woans? — Oh, Herr Du meines Lewens!
 Ik bidd Sei doch üm dusend Pund!
 De Bagel lett ⁴⁾ doch so gesund!
 Min leiw Herr Rein . . . , ik bidd Sei gewen S'
 Mi för den Fall en gauden Rat;
 Ik heff tau Sei so'n Tauberlat.“ ⁵⁾
 „Se, seihn S',“ seggt Rein . . . , „siht is dat so de Tit,
 Wo dese Diere sik an tau verpuppen fängen,
 Un wenn sei denn nich buten hängen,
 Recht in de frische Luft un in den Sünnenschein,
 Min leiw Meister, seihn S', denn kann dat sin,
 Dat dor en Unglück mit geschüht;
 Un dat kann kamen, ihr man sik versüht.
 Nu möt hei ruter an en lustig Flag
 Un hängen bet taum negten ⁶⁾ Dag.“
 „Verpuppen? — Verpuppen? — Ih, dat heff 't doch all-
 meindag',

So lang' ik lew, von keinen hürt!
 Doch leiw, dat hei mi krapirt,
 Häng' ik em buten æwer't Finster an,
 So dat 't em immer wohren kann. — —

¹⁾ Monsieur. ²⁾ Menge. ³⁾ Hausflur. ⁴⁾ sieht aus. ⁵⁾ Vertrauen.
⁶⁾ neunten.

Süh ſol Nu kannſt Du Di verpuppen!¹
 De Schauſter ſtunn nu immer furt
 In ſinen Finſter, keef un lurt,
 Ob ſit ſin Bagel nich verpuppen wull.
 „Jh, Vader,“ ſeggt ſin Fru, „dit is doch rein tau dull,
 Du ſteihſt jo immer up datfüllwig Flag,
 So täuw doch man, dat ward ſit ſinnen,
 So täuw doch bet taum negten Dag.“
 „Jt glöw, hei ward dat nich verwinnen,“
 Seggt Bagel, „denn 'ne hellſche Qual
 Un ein ſihr ſiwor Stück Arbeit is't.
 Bedenk doch, Mudder, blot einmal,
 Wenn Du Di jo verpuppen müßt.“
 Den Abend vör den negten Dag,
 As al tau Bedd de Schauſter lagg,
 Dumm hal't ſit Rein... dat Burten¹) von den Nagel
 Un langt ſit den Karnalljenbagel
 Un ſett't, ſo woehr ik iherlich bin,
 Den Schauſter eine Kreih²) herin.
 As nu de Schauſter morgens wakt,
 Dumm hört hei, dat de Kreih dor kratt;³)
 Hei ſpringt nu ut dat Bedd un up den Stauhl un up't
 Oll Finſterbrett of glit herup un röppt
 Raſ ſine Fru, de ruhig ſlöppt:
 „Kumm! Mudder, kumm! nu hett hei ſit verpuppt!“
 De Ollſch, dei künmt of ein, twei, drei:
 „Süh! Mudder, ſüh! Nu is't 'ne Kreih!“

b. De Gauſ'handel.⁴

Je,“ ſeggt oll Bur Madaus tau ſine Fru,
 „Je, Mudder, ſegg! wat meinſt denn Du?
 Will'n wi dat Kalf uns noch anſetten?⁵)
 Süs will ik't nah de Stadt rin ledden.“
 „Jh, ledd't man hen. 'T is einerlei;
 Wi heww'n jo noch de annern drei,
 Wat ſæl'n wi of mit all dat Veih.“ —
 Madaus nimmt nu ſin Kalf in'n Strang
 Un ledd't de Strat nah Roſtock lang. —
 Bi'n Steindur ſtunn en Hümpel⁶) von Studenten,
 Un dei ſünd, as Zuch dat bekaamt,

¹) Vogelbauer. ²) Krähe. ³) krächzt. ⁴) Gänſehandel. ⁵) aufziehen.
⁶) Gauſen.

In ehren Kopp bull allerhand
 Verfluchte Faren un bull Fij'matenten.¹⁾
 „Gürt.“ seggt von ehr denn nu de ein
 (Hei hadd 'ne krumme Näs' un lange Bein,
 Mit Vadersnamen heit hei Mein...),
 As hei den Buren ranner kamen süht,
 „Nu stellt Zuch all en beten wit
 Hier utenein un matt genau,
 So as it Zuch dat heiten dau.“
 Hei seggt dat Volk denn nu Vefcheid,
 Un jeder Hasenfaut,²⁾ de beit
 Nu richtig of, wat em is heiten worr'n.
 Un mit sin Kalf ledd't ranner nu Madaus!
 „Na, Dlling, na, wo geiht't?“ seggt un' Student, „Gu'n
 Worr'n!“

Wat will Hei heiw'n för Sine Gaus?“ —
 „„Woso? — 'Ne Gaus? — Kann Hei nich seihn?
 Dat is en Kalf, so as it mein.““
 De Bur, dei ledd't nu sine Strat herun.
 Kum was hei in dat Dur, dor stunn
 Denn of al grad' so'n Slügel wedder,
 De dweterte³⁾ dor up un nedder:
 „Na, Dlling, will Hei nich Sin Gaus verköpen?“
 „„Wat? — Et 'ne Gaus? — Kann Hei nich seihn?
 Sall it de Ogen em upknöpen?
 Dat is en Kalf, hett sin vier Bein
 Un achter hett't en langen Start,
 Un wenn't dat Mul updeit, denn blart't.““
 De Dll, dei ledd't nu förfötsch⁴⁾ in de Stadt,
 Doch hett hei sin Bedenken hatt;
 Hei keek sit af un an eins æw're Schuller
 Nah sin oll Kalf üm, grad', as wull 'e
 Sit æwertügen, ob't en Kalf of wir.
 Ja, 't was en Kalf. Wat wull de Kirl denn mihr? —
 As hei nu ledd't de Steinstrat sacht hendalen,
 Dumm müht de Düwel einen drüdden halen,
 Dei ward sit bör den Buren stellen
 Un fröggt: „Wat sall de Gaus denn gellen?“ —
 „„Gotts Dnnerwetter!““ seggt de Bur,
 „„Hier in de Strat un of al bör den Dur
 Daun sei dat Kalf för Gaus mi schellen?
 Kannst Du nich tiken, grote Dalf?“⁵⁾
 Dat is kein Gaus, dat is en Kalf.““ —

¹⁾ Streiche. ²⁾ Hasenfuß. ³⁾ schlenderte. ⁴⁾ Fuß für Fuß. ⁵⁾ unge-
 schlachter Mensch.

Sei ward nu doch jühr ungewiß,
 Ob't würklich of en Kalf woll is,
 Un ob hei sit of irren kann.
 Sei dreibt sik üm un kikt't sik an:
 „„Nel““ seggt hei un kraht sik in't Hoot
 „„Dat is en richtig Kalf förwohr!
 'Ne Gaus hett Feddern un twei Bein,
 De Kirls, de kaenen blot nich seihn
 Und sünd nich recht up ehren Schid.¹⁾
 Wer ledd't denn Gaus' of an en Strid?
 Dat Stück, dat wir denn doch tau stark.““
 Na, hei kümmt nah den nigen Markt,
 Un as hei dor nu will herupper bögen,
 Dunn warden noch en poor dor rümmerströpen,
 Dei kemen nah em ran un frögen:
 „Na, Olling, willst Din Gaus verköpen?
 Wi will'n Di söhsteihn Gröschchen gewen.“
 „„Na, dit is doch!““ röppt Bur Madaus,
 „„So wat is mi noch nich passiert in minen Lewen!
 Irst was't en Kalf, nu is't 'ne Gaus!
 Nu is't 'ne Gaus, irst was't en Kalf!
 Heff it denn minen Klaut²⁾ man half?
 Dat was en richtig Kalf hüt morr'n. —
 Her mit de söhsteihn Gröschchen! Dal Zi hewwt't!
 Un is dat denn 'ne Gaus nu worr'n,
 Denn ward't as Gaus nu of verköfft!““

35. Zwei Geschichten von den ollen Kasprati tau Rostock.

a. De Gesellschaft.

De oll Kasprati is gewiß
 Tau Rostock nich allein bekaant,
 Un männig schönes Läuſchen is
 Von em bericht't dörr't ganze Land.
 Na, dei hadd mal en lüttes Ewin
 Von Melmsen tau Sapsbagen köfft
 Un hadd, as wir de Nam of sin,
 Dat Ewin denn of nah Melmsen döfft.³⁾

1) haben nicht ihren richtigen Verstand. 2) Verstand. 3) gekauft.

Die kleine Melms“, so näumt¹⁾ hei't bloß,
 Un kann mal einer tau em rinner,
 Denn gling' of dat Bertellen los,
 Mich etwa von sin Fru un Rinner,
 So as dat füs woll pleggt tau sin,
 Me, von die kleine Melms“, von't lütte Swin.
 „Die kleine Melms“, dei würd nu up den staben
 Mit eine olle Sæg'²⁾ tausamen jett't,
 Un as dat kann so gegen Fastelaben,³⁾
 Dunn was de Sæg' of rillich fett.
 Dei würd' nu slacht't, un as't gescheihn,
 Dunn satt „die kleine Melms“ allein,
 Un't was, as ded' sei sit drüm grämen,
 Sei wull kein Fauder tau sit nehmen.
 „Die kleine Melms“ ward däglich flimmer,
 Un oll Kasprati, dei geht rümmer
 Un schellt sin Knecht un schellt sin Mäten⁴⁾
 För Slüngels, Gfels un för Schelms,
 Dei em dat Swin verhungern leeten,
 Un jammert üm „die kleine Melms“. —
 Na, üm dei Tit besücht ik em einmal,
 Hei gung in sine Gaststuw up un dal,
 Schimpt un schandierde mörderlich:
 „I weiß nich, was i mach bei die verflucht' Sach';
 Die kleine Melms', die is ganz kümmerlich,
 Si frißt mi un sie sauft mi nich.
 I weiß nich, was i dabei mach'!“ —
 „„Dei Schad'!““ segg ik, „„dei is nich grot;
 Dat lütte Diert, dat grämt sit blot,
 Sei möten em Gesellschaft gewen.““ —
 „Gesellschaft? Ja, das mein i eben!
 Da föllt mir mit die Kellner ein.
 Christ⁵⁾ — Jungel — Christ, komm doch mal 'rein!
 Die kleine Melms', die grämt sich sehr,
 Sie sitzt allein auf ihre Kafen.
 Was meinst Du, Christ, wie wär,
 Wenn Du die Nacht so bei ihr schlafen?“

1) nannte. 2) Sau. 3) Fastnacht. 4) Dienstmädchen. 5) Christlan.

b. Dat Küssen ut Veiw.¹⁾

Gins satt²⁾ if bi em ganz allein,
 Un hei vertellt' mi des' Geschicht:
 „Sehn Sie die Stein, die grofki Stein?
 Die grofki Stein, die is mir dicht
 Un meini Kopf vorbei gesprung'n.
 Sih i hier in die Stub', da schmeißt mir so'ne Jung'
 Bei helli Tag in Fenster 'rein.
 Ei Szackerment! I sig zu Vein
 Und auf die Straß un krieg' mir ein
 Von die verdammti Jung' bei G'nid.
 ‚Carnalli' sag' it, ‚hab it Did?'
 „Ne,“ sagt die Jung', „i hab das nicht getut,
 Das is die Schneider Jentzen ihr.“
 Wo is die fackermertsche Jung', die Tunichtgut?
 Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.
 I geh nu zu die Schneider Jentzen hin,
 Un als i in die Stuben bin,
 Da steht die Jung', die Galgenstrid,
 Un schreit denn gottserbärmenlid.
 Frau Schneider Jentzen, diese Stein,
 Sag' i, die hat mir Ihre Jung'
 Geschmeißzen in mein Fenster 'rein.“
 Un als i das gesagt, dunn schlung
 Die Frau mir ihre Arm um meini Nacken
 Un küßte mir auf beidi Baden.
 Un als sie so auf mir konunt los
 Un ihre Arm so um mir schlung,
 Da dent i noch, sie küßt mi bloß
 Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung';
 Doch als i sie zurück nu schieb,
 Da kann i sehn, sie küßt mi vor die Lieb.“

36. De Koppweihdag.³⁾

G u'n Morgen, Herr Aptheiker! Seggen S' mal,
 Wat is woll gaut för Koppweihdag?“
 „Min Soehn,⁴⁾ dat is de düllste Qual,
 Dat is 'ne niderträcht'ge Plag'.

1) Liebe. 2) saß. 3) Kopfschmerzen. 4) Sohn.

Na, sett Di man en beten dal.
 Du büst wohl her ut Frugenmark?""¹⁾
 „Ja, Herr! Ist dein dor up den Hof.“ —
 „Na, sünd de Koppweihdag' denn stark?"" —
 „Ja, Herr! Sei maken't gor tau groff.“ —
 „Na, denn kumm her un dau
 Mal irst Din beiden Ogen tau. —
 Sühl so is't recht! Nu rüf mal swinn
 All, wat Du kannst, in dese Buddel rin.“ —
 De Bengel deit of ganz genau,
 Wat hei em heit:²⁾ matt irst de Ogen tau
 Un rüdt recht düchtig rinner dunn.
 Bauhl föllt hei rüggkings von den Stauhl herun.
 As hei nu wedder sit besunn,
 Seggt de Aptheiker: „Sahn, nu segg:
 Sünd Dine Koppweihdag' nu weg?"" —
 „Ah, Herr, von mi is nich de Frag',
 Unf' Frölen³⁾ hett de Koppweihdag'.“

37. Dat Tausamenleigen.⁴⁾

In Metelborg wahn't mal en oll Majur,
 En brauwen Mann sünst von Natur,
 Dei of en iherlich Hart in'n Bussen drog,
 Blot dat hei utverschamten⁵⁾ log.
 Un wenn hei denn so sine Kar⁶⁾
 Recht in den Dreck rin schaben hadd,⁷⁾
 Dat hei nich rügg- noch vörwärts künn,
 Denn reep hei sinen Kutscher rin:
 „Johann, Du kannst es mir bezeugen!
 Dei müßt denn wedder los em leigen. —
 Jehann, dei hadd denn sine Last;
 Sei log sit alle Näs' lang fast.
 Jehann, dei bed' von Himmel bet tau Irden:⁸⁾
 „Min leiwe Herr, Sei ward'n uns rungenieren;
 Uns glöwt tauleht kein Wünsch nich mihr,
 Sei krieg'n uns all al up den Strich!
 Sei leigen wirklich alltauhr.“
 De Rader leet dat Leigen nich. — —
 Eins hadd hei vele Gäst tau Middag hatt,
 Un as hei nu so bi de Buddel satt,

¹⁾ Name eines Gutes. ²⁾ heißt. ³⁾ Fräulein. ⁴⁾ Zusammenfügen.
⁵⁾ unverschämt. ⁶⁾ Karre. ⁷⁾ hatte; sprich = hart. ⁸⁾ spr.: Iren.

Dunn gung dat Leigen wedder los:
 „Na,“ säd' e, „dat is doch kurzos,
 Un up de Jagd is't männigmal tau arg,
 Bi Parden in den Sünnenbarg
 Dor würd' vör Johr'n 'ne Drivjagd hollen,
 Un if was bi de Schütten manf.
 It stunn ganz prächtig achter so en ollen
 Un dichten Durnbusch, un dat durt' nich lang',
 Dunn hadden sei en Hirsch heruter dreiven,
 So'n Diert hett't noch meindag' nich gewen.
 Grot, as de grösste Wallach, was dat Beist,
 Un dorbi was hei Jud' so feist,
 Dat, wo dei Rader gung un stunn,
 Man nahsten einen Fettplad funn;
 Un as hei so irst in de Firn
 Heranner kamm mit sin Gehörn,
 Dunn was't, as gung en Ellerbusch spazier'n.
 Na, if hadd dunntaumul 'ne Flint;
 'Ne olle Flint, nich so, as jest sei sünd,
 Mit Perkutschon¹⁾ un all dat ammer:
 Wenn if dei kreg an minen Kopp so rammer,
 Denn lagg of dat, wonah if schot,
 Olik unner minen Füer dot,
 As was dat man so runner hagelt,
 Un mit Manchester²⁾ was ehr Schaft benagelt.
 De Flint, dei was al olt, de Lop so dünn,
 Dat man binah dordörch dat Pulver seihen künn.
 Un bi de Häuhnerjagd, dat letzte Johr,
 Dor gung s' tau Enn denn ganz un gor;
 It hadd mit ehr noch eben schaten
 Un wull sei jüst mi wedder laden, —
 So heff 't mi nie versirt in minen Leiven —
 Von ehr was nix nich ewrig bleiven,
 Vet up den Schaft rein weg hadd sei sit schaten.
 Na, dormals was sei schön noch in de Reih;
 Un as de Hirsch so in de Dreih³⁾
 Bi mi herümmer kamm,
 Wo if satt achter minen Durn,
 Dunn tegert⁴⁾ if nich lang' un namm
 Dat Beist ganz eelig up dat Kurn,
 Un as sit jüst umvennen wull de Rader,
 Bant! drückt if up em los! — Dor lagg 'e!
 Na, mine Herr'n! Förtwohr, if mein,

1) Perkussion. 2) Baumwollensammet. 3) im Bogen. 4) zögerte.

Dat ik al männ'gen Schuß heff dan,
 Doch desen kann ik nich verstahn,
 So'n Schuß heff ik meindag' nich seihn. —
 Ik segg man, wat de Wöhrheit is, —
 Un gäht mi mit dat Leigen weg!
 Un wenn ik einmal segg: ik segg!
 Denn segg ik ewerst ganz gewiß. —
 In'n rechten Ginnerlop¹⁾ hadd hei de Angel kregen,
 Un dörch un dörch hadd mine Angel slan,
 Dörch allens dörch, un bi den Bregen,²⁾
 Dor was f' em wedder ruter gan,
 Nich alltau wit von't rechte Uhr.“
 „„Na,““ seggt de ein von sine Gäst,
 „„Na, mit Verlöf,³⁾ min Herr Majur,
 So is de Sat doch woll nich west!““
 „Dies geht mich doch etwas zu weit!
 Dit kann 't nich glöwen“, seggt de tweit.
 „„Ne, Herr Majur, dat segg ik mit,
 Dat kann 't nich glöwen“, seggt de drüdd.
 „Ne, dit's denn doch tau dull!“ seggt of de viert,
 „So'n Leigen heff 't meindag' nich hürt!“ —
 „„Wat? Ik? Wat, ik fall leigen?
 Dor fall doch glif dat Wetter rinner slagen!
 Ik lat mi glif den Hals ümdreigen!
 Ik heff noch allmeindag' nich lagen.
 Wo is Jehann? hei fall herinner kamen! —
 Ji sælt mi doch nich alltaufamen
 För einen graiven Wagner schellen!
 Dei fall de Sat Juch of vertellen;
 Hei was dicht an bi mi up Posten stellt
 Un weit, wo sit de Sat verhöllt.““
 Jehann kümmt rin. „„Jehann, nu hüt mal tau
 Un segg de Wöhrheit ganz genau.
 Schot ik den Diech nich in den Ginnerlop?
 Un föll nich glif dat Kreatur,
 Uhn dat hei sik man rögt', tauhop?⁴⁾
 Un kann de Angel nich herut bi't Uhr?
 Gest Du den Schuß nich seihn dor bören?““
 „Ja, mine Herr'n, dat will ik glif beswören,
 Dat is gewiß!“ seggt Jehann Wöller,
 „Min Herr, dei schot; un as hei schot, dunu föll 'e.
 Doch wo dat eigentlich is scheihn,⁵⁾

1) Hinterlauf. Fuß. 2) Gehirn. 3) Verlaub. 4) zusammen. 5) ge-
sehen.

Dat künn hei sülfst so prid¹⁾ nich seihn;
 It sach dat æwerst ganz genau,
 Wo dat so kamm. So gung dat tau:
 Seihn S²⁾ in so'n richt'gen halwen Düsel
 Was woll de Hirsch al von dat Schrigen³⁾
 Un von den Darm, un as hei ut den Dauenküsel⁴⁾
 Up uns heruter kamm, dunn würd' hei sihr bedenklich,
 Denn hei würd' uns tau seihen kriegen.
 De Sat, dei würd' em nu verfänglich:
 „It weit nich, dacht 'e, wat if dau?
 Hier achter laten s' mi kein Raub,
 Un vör mi stahn sei mit de Scheit,⁵⁾
 Sei ward'n am Enn mi doch beluren!⁶⁾
 Un dorbi kratht hei sit, sihr in Verlegenheit,
 Mit sine Klaben⁷⁾ acht're Uhren.
 Un noch was hei nich kamen taum Besluf,
 Dunn schot de Herr Majur,
 Un dorvon kamm't, dat em de Schuß
 Satt in den Hinnerlop un achter't Uhr.
 So hett min Herr den Hirsch dor schaten,
 Un so is't woahr, Sei læn'n sit drup verlaten.“ —
 De Gäst, dei schüttelten den Kopp:
 „Der Kerl, der lügt uns doch zu grob!“ —
 De oll Majur, dei säd' noch mal: „It segg,
 Un wenn if segg, denn hett dat sinen Grund!“
 Doch sine Gäst, dei was dat doch tau hunt,
 Sei führten einer nah den annern weg. —
 As Herr un Kutscher sünd allein,
 Dunn seggt Jehann: „Dit hadd uns bald bedragen,
 Sei leigen æwerst of tau wit von ein,⁷⁾
 It bidd Sei blot mal: Kopp un Wein!
 Dat krieg' if of nich mihr tausamen lagen.“

38. Dat Johrmark.

Se, Mudder, 't is woll an de Tit,
 Dat Fritz sit in de Welt ümsüht.
 Hei blift süs heil un ganz perdollsch,⁸⁾
 Seggt Bur Swart tau sine Ollsch.
 „Süh, morg'n is Johrmark in de Stadt,
 Dor künn hei sit denn mal eins wat

1) genau. 2) Schreien. 3) kleines Lammengebösz. 4) Hinte. 5) ab-
 fassen. 6) Klauen. 7) auseinander. 8) dumm, linksch.

Verkäufen un de Kauf verköpen
 Un up den Markt en beten rümmen ströpen;
 Denn Viehstionochomie¹⁾ un stolzen Dünnel²⁾
 Un of Kultur der Welt mit man, —
 Wer bei nich hett, bei blift en Slüngel,
 Dei blift en Klas sin Leven lang.“
 „Mit dei drei Ding', dor heft Du recht,“
 Seggt Mudder Swartsch, „dat heff ik immer seggt.
 Doch kit em an. Sühl Viehstionochomie, dei hett 'e:
 Von Mul un Näs' ganz nüddlich lett 'e.“ —
 „Jh ja! Dat geiht mit de Viehstionochomie,
 Hei hett so wat Afsonderlichs von mi,
 (Oll Swart, dei hadd ganz brandrod' Hoor,
 Un keef mit't e in Og' ganz verdwas)³⁾
 Wi dücht, hei glift mi ganz un gor,
 Dat heit, as ik noch jünger was.
 Na, mit den stolzen Dünnel hett't kein Zl,⁴⁾
 Dei ward sik finnen mitdewil,
 Wenn hei man irst de Driüddel⁵⁾ wohrt,⁶⁾
 Dei wi för em tausamensport;
 Doch awerst mit Kultur der Welt,
 Dor is't noch leg mit em bestellt,
 Hei kann noch nich en Spierlen sprichen,⁷⁾
 Versteiht noch gor nig von den Handel
 Un von de Kniffen un de Slichen
 Un führt noch so en burschen⁸⁾ Wandel:
 Drüm fall hei hüt herinner in de Stadt,
 Dormit hei 'n beten plitscher ward. —
 Fritzl hüt, min Söhn, Du fallst hüt nah de Stadt
 Un fallst den Strimer⁹⁾ uns verköpen;
 Doch irstens will ik Di noch wat
 In Din Gedächtnis rinner knöpen.
 Drink Di nig unner Dine Gut¹⁰⁾
 Un spud de Lüüd' nich in de Stuw,
 Wenn Di wer grüht, denn segg „schön Dank',
 Un fret Di nich in Honiglauten krank.
 Puz mit de Fingern nich de Näs'
 Un gah nich rüm as in den Dæs'¹¹⁾
 Un Brügeli gah ut den Weg',
 De Ratt lict Di nich af de Släg',
 Un 'n beten of in acht Di nimm
 Un lop kein Lütte Sinner ün,

1) Viehstionochomie. 2) Selbstbewußtsein. 3) verquer. 4) Gile. 5) ältere
 Münze = 2/3 Taler. 6) gewahrt. 7) hochdeutsch sprechen. 8) bäurischen
 9) Kuh mit weißem Rücken. 10) Haube. 11) gedankenlos.

Un lat Di nich von jeden brüden ¹⁾
 Un von den Krabbenwagen awerführen.“ ²⁾
 „„Ah, Vader, wat heiwvt Zi bör Kot?
 It lat de Botter von dat Brot
 Mi ganz gewiß nich runner nehmen.
 Doræwer brukt Z' Zuch nich tau grämen.
 It ward' den Strimer woll verköpen,
 Zi brukt mi gor nij intautnöpen.
 Un denn, von wegen't Näsenpuzen,
 Dat brukt Zi gor nich uptaumußen. —
 Zi denkt woll, Zi allein sid klaut? —
 Erst nehmt 't de Fingern, denn den Dauf,
 Un mit de Släg! Lat sei man kamen!
 Korl Witt un ik, wi holl'n tausamen.““ —
 Hei hal't den Strimer ut den Stall,
 Un as de Reij' nu afgahn jall,
 Dunn kümmt de Ollsch herunner von den Bachn ³⁾
 Un seggt tau em: „Fris, hür, min Sæhn,
 Stet desen Büdel in de Tusch herin,
 Dor is en beten Markgeld in, —
 Dat heff ik mi för Speck un Eier sport, —
 Un bring' mi mit en beten Smitotobak,
 Un maht dorbon man keinen Snack.“ ⁴⁾
 Dat Vader sit nich dorbor wohrt.“ ⁵⁾
 Na, Fris un Strimer, dei gahn furt,
 Un as sei kamen ut den Ur,.
 Nimt sit denn Korl Witt of in,
 Dei of will in de Stadt herin.
 „Hür, Fris,“ seggt Korl, „hüt ward't en Leiven!
 Wo will'n wi in den Honnigstauten freten!
 Wat hett Di Mudder Markgeld gelven?“ —
 „„Oh, 't is nich vel, 't is man en beten;
 Un mit de Honnigstauten! Ne, dat lat man jin,
 Denn wenn ik hüt nich recht manierlich bin,
 De Oll lett mi meindag' nich wedder rin.““
 „Na, æwer Spickaal!“ seggt Korl Witt,
 „Un dortau Shrupstuten ⁶⁾ beten ⁷⁾
 So'n Spickaal, Fris, dei geiht dormit; ⁸⁾
 Wo will'n wi in den Spickaal freten!“
 „„Dat geiht!““ seggt Fris, „„dor best Du recht!
 Von Spickaal hett de Oll nich seggt!““
 Sei kamen nu tau Stadt herin.

1) foppen, zum besten haben. 2) Redensart, d. h. laß Dich nicht von jeder Kleinigkeit aus der Fassung bringen. 3) Boden. 4) Serede. 5) es merkt.
 6) Shrupfimmel. 7) gebissen. 8) soll gelten.

Fris Blist tauirst bi sine Kauh;
 De Köpers kamen af un tau
 Un fragen, wat de Bris süll sin;
 Fris söddert stracks teihn¹⁾ Daler mihr,
 As wat de Strimer kosten süll;
 De Köpers gahn un swigen still.
 Wenn Strimer doch verköfft irst wie!
 Dunn kümmt Korl Witt, em aftaulösen,
 Un hei kann ni herümmer dösen,²⁾
 Hei kann nu gahn, woheh hei will.
 Irst steiht hei bi 'ne Dordel³⁾ still
 Mit eine schöne Mordgeschichte,
 Botau en gruglich Lied würd' sung'n:
 De Airl was hellsch bi Stimm un Lung'n,
 Un't Wis,⁴⁾ dat sung jüst of nich slicht:

War einst ein alter Greiser,
 Woll an die siebzig Jahr;
 Der Satan tät ihn reizen,
 Er tät 'ne böse Tat:

Das Haus tät er ansteden
 Bei seinem eignen Sohn.
 Oh, wie viel Angst und Schrecken!
 Und wie viel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer
 Lief wohl zur Tür heraus;
 Doch oh, entsetzlich Jammer!
 Die Türe wollt nich auf.

Un so gung't noch en Stremel⁵⁾ wider. —
 Na, as hei naug hadd von de Lieder,
 Un as em dat nich mihr gefel,
 Besach hei sik den Apen, Bor'n un Kameel.
 „Ne, kit, de Ap! Wo 's 't mæglich in de Welt,
 Wat matt de Minsch doch all för't Geld!“
 De lütte Ap, dat lütte Diert,
 Dat is allein dat Geld al wirt;
 Un dit geiht all binah ümfünft.
 De Diere maken ehre Kunst;
 Taulekt röppt noch ganz lud' de Mann:
 „Will einer von die Herrschaftlichkeiten
 Noch mal auf das Kameel rum reiten,
 Der fürcht' sich nich un komm heran!

1) zeh'n. 2) schlendern. 3) Orgel. 4) Weib. 5) Streifen.

Na, Du, mein Sohn? — hier wennt hei jif an Frixen —
 „Willst Du vielleicht einmal drauf fizen?“
 „„De,“ seggt uns' Frix, „je kann hei mi of dragen?
 Denn wull 't 't woll daun, denn wull 't 't woll wagen.““
 Na, dat Kameel, dat kuumt un leggt jif dal,¹⁾
 Un unse Frix, — de Düvel hal!
 Dei Kaspert²⁾ up dat Diert herup,
 Un sitt dor haben as 'ne Pupp.
 Der Deutsching, nel wo geiht dat nett!
 Un wo dat unsen Frixen lett! —
 Nu kuumt de Ap! Nu pakt mal up!
 Dei springt of up't Kameel herup!
 Un von't Kameel springt hei up Frixen.
 „Wat fall dat wesen?“³⁾ Lat de Wigen!
 De Ap fängt nu em an tau taren⁴⁾
 Un em in dat Gesicht tau klaren,⁵⁾
 Un nimmt em von den Kopp de Müs.
 „Verfluchtes Ding!“ röppt unse Frix.
 Je ja, je ja! De Ap, dei nimmt s' un smilt s'
 In einen Hümpel Jungs herinner
 Un fängt nu an, em sinen Kopp tau lusen,
 Un in de roden Hoop herüm tau plusen,⁶⁾
 Un dat Kameel, dat löppt nu swinner.
 Uns' Frix, dei will dat Dings nu packen
 Un grippt sik hinn'n nah sinen Nacken,
 Rutsch! sitt dat Ding em up de Näs'
 Un gift em dor en barschen Kes',⁷⁾
 Un wenn hei'n hier nu will beluren,
 Rutsch! sitt hei wedder acht're Uhren.
 „Gerin mit di, un lat din Geweln!“⁸⁾
 Ratsch, bitt de Ap em up de Knaweln!⁹⁾
 Sei luf't un pluf't,
 Sei ritt un bitt,
 Sei nart un tart,
 Sei wippt un knippt,
 Un uns' Frix Swart
 Dei grippt un grippt
 Bald recht, bald links,
 Un immer flutscht¹⁰⁾ em weg dat Dings,
 Em will dat G ripen nich gelingen,
 Un kann em of nich von sik bringen.
 Nu fängt't Kameel gor an tau springen,

1) nieder. 2) Klettert. 3) sein. 4) zerren. 5) betasten, streichen.
 6) zausen. 7) barschen Käse, hier: thichtigen Schlag. 8) Schätzen. 9) Finger
 10) schlüpft.

Un dunn was't mit de Rüderei¹⁾
 Von unsen Frijen of vörbi.
 Noch einen Sprung! Daff, liggt hei runner! —
 Un't was woherhaftig gor kein Wunner.
 Wenn Zuch de Ap hadd in de Fingern beten
 Un in de Hoor Zuch rümmer reten,
 Zi hadd't woll of nich faster seten. —
 Na gaut! Hei freut sit blot, dat mit den Bor'n
 Sei nix tau dann noch frigg, un löppt in bloten Hoor'n —
 Denn sine schöne Mütz was furt —
 Un mit 'ne half geschunn'ne Smut
 Ut de verfluchte Baud' herut.
 „Dat,“ seggt hei, „hett mi schön besurt!
 Na, e i n mal un nich wedder mit en Apen!
 För't tweitemal, dor segg ik gaut.“
 Hei löfft sit nu en nigen Haut
 Un ward up't Mark herümmer gaven.²⁾
 So kümmt hei endlich nah 'ne Stell,
 Dor küßelt sit 'ne Skarejel.
 Un as hei steiht un fielt dat an,
 Dunn kümmt nah em en Mann heran,
 Dei seggt tau em: „Na, Sach, wo wir't?
 Hier steiht jüst noch en leddig Bird.
 Du, glöw ik, ward'it de Ring' woll drapen.“
 „„Je,““ seggt uns' Frij, „„je, hewwt Zi of en Apen?““
 „„Jh, Gott bewohrl stig' Du man up!“
 Un Frij stiggt up de höltern Pupp.
 Tauirft geiht dat so schön un sacht,
 Dat unse Frij vör Wehdag'³⁾ lacht,
 Wil dit vel beter em gefel
 As up dat niederträchtige Kameel;
 Doch as de Sak recht in den Zwung'n,
 Dunn kart de Dütvel einen Jung'n
 Heranner an den Kreis ganz dicht,
 Dei snirt'⁴⁾ em grad' in dat Gesicht,
 Un ümmer, wenn hei maht en Bogen,
 Denn snirt' de Jung' em in de Ogen.
 „Entfante Slæks,⁵⁾ nu heff ik't satt!
 Lettst Du mi, Slängel, nich in Rauh!“
 De Bengel, dei snirt' ümmertau
 Un snirt' em as 'ne Katt so natt.
 „Na,“ seggt hei, as hei runner steg,
 Un as de Jung' taum Dütvel was,

1) Reiten. 2) gaffen. 3) Wohlbefinden. 4) spricht mit einer Handsprache.

5) Schlingel.

„Süt geiht mi allens schön verdwas!¹⁾
 Nu fehl't man blot, if freg' noch Släg',
 Un freg' den Strimer nich verköfft,
 Denn hadd ik malt en gaud' Geschäft. —
 Ah! wat fall ik mi hier noch argern?
 Mel leitverft gab 't nah Bäcker Bargern.“
 Sei köfft sit nu en schönen Mal
 Un fett't sit bi den Bäcker dal,
 Un lett sit 'n Peggel Bramwin²⁾ geven
 Un fängt nu lustig an tau lewen,
 Un as hei drunten hadd en Lütten,
 Dunn gung hei hen nah Korl Witten.
 „Na, Korl, wo steiht't, hest al verköfft?“ —
 „Ik mag of jo!³⁾ Wi dei oll Klatsch
 Ward mi de Tit al lang nahgraden:
 De ganze Handel geiht verdwas!⁴⁾“
 „Na, hett Di einer denn wat baden?“ —
 „Jh, Gott bewohr! Wer ward dei köpen?
 En Stein um'n Hals un denn verköpen,⁵⁾
 Dat wir dat Best för't olle Reih;
 Dor kemen woll en twei un drei,
 Dei deden nah den Pris mi fragen,
 Doch keiner wull den Handel wagen.“ —
 „Je, hör mal, Brauder,“ seggt uns' Frits,
 „Verköpen möt ik, s' ahn Perdon,
 Verköpen möt 't s',“ röppt hei in Siks,
 „Ik trieg' tau Gus süs Sonnenlohn!“⁶⁾
 Un as sei noch doræwer reden,
 Dunn kümmt en Jud' herannertreden.
 Up sinen Buckel hadd hei'n Paden
 Un einen Kasten up den Raden,
 Dorinner lagg so allerhand:
 Pittschasten, Brillen, grünen Band,
 Sneebarger Snuwtobak un blanke Knöp.
 „Nu?“ seggt hei, „Nu? Will'n Sie verkaufen denn die
 Kuh?“ —
 „Wat willst mi geben, wenn 't s' verköp?“ —
 Fröggt Frits. — „Wie haißt dat olle Diert?
 Wie kann ich machen d'rauf en Schmutz,
 Wenn's morgen fröh mer ist frepiert?“ —
 „So licht geiht ehr nich ut de Aken.
 Ik will s' Di of för fitwuntvintig laten.“ —

¹⁾ verkehrt. ²⁾ Branntwein. ³⁾ etwa: bewahret! ⁴⁾ verkehrt. ⁵⁾ er-
 säufen. ⁶⁾ Schelte.

„Ni waih geschrie'n! Wos denken Sie?
 'S sein schlechte Szaiten for de Küh.
 Wenn ich die zwanzig Toler nu bezohl,
 Wo bleibt denn da mein Nebbez wohl?“
 „„It heff.““ seggt Frits, „„verstah mi recht —
 It heff von f i w untwintig seggt.““
 „Wie haißt? Mit so'ne junge Lüd', mit so'ne heft'ge,
 Wie süll ich machen da Geschäftche? —
 It will Se segg'n wat in Vertrugen:
 Un wenn it segg Se wat, drup fan Se Hüser bugen. ¹⁾
 Mi dücht, it süll Se kenn'n? — Wil Se e i dat sünd,
 Will it versünn'gen mi an Fru un Kind
 Un will Se gewen twintig Daler R'rant;
 Nu chlagen S' inl dor is de Hand!“
 As hei so red't, dunn künmt en annern Jud' heran,
 Dei tredt em an den Kock un stödt em an
 Un seggt tau em: „Nu, Schmulche, halt man still,
 Ich will mer kofen erst 'ne Brill.“
 Un dormit söcht hei sik 'ne Brill herut
 Un paßt sei sik up sine Snut,
 So'n richt'gen Näsenklemmer wir't
 Un paßt, as wenn sei tau de Snut hadd hört,
 Un söpsteihn Gröschchen süll sei kofen.
 Hei handelt irst noch üm den Posten,
 Un as hei sei för'n halwen Daler frigg,
 Dunn sett't hei sik dat Dings in dat Gesicht,
 Seggt dunn: „Adjüs!“ un geiht de Strat hendal.
 „It dau't,“ seggt sachten Frits tau Korl Witten,
 „Wat fall it länger mit dat Diert noch sitten?
 It lat f' em för den Preis, de Dütwel hal!
 Na, hör mal, Jud',“ seggt hei dunn lut,
 „Denn tred mal Dinen Büdel rut;
 Min olle Strimer is verköfft.“
 „„Mein Gott! wie häutig! Das Geschäft,““
 Seggt nu de Jud', „„is noch in vullen Gang',
 Sünd wir aach handelsains, so is doch lang'
 Noch nicht die Zahlung festgestellt.
 Ich hob' kain bores Geld,
 Sie müssen sich bequemen,
 Un müssen for den Preis sich Woren von mir nehmen.““
 „Nu, dit wir nett!“ seggt Frits, „nich wahr?
 Du meinst, it süll am Gnn noch gor
 Mit Brillen un mit grünen Band
 Herüm haußieren in dat Land?“

1) Häuser bauen.

„„Je Fritz, if ded't““ seggt Korl Witt,
 „„Bringst Du den Strimer wedder mit
 Un is de Handel Di nich gliickt,
 De Oll ward heil un ganz¹⁾ verrückt.““
 „Je, Korl, if bidd Di doch üm Moses willen,
 Wat sael wi woll mit all de Brillen?“
 „„Jh, dat is so gefährlich nich.
 It ded' 't gewiß, denn hadd 't doch wat.
 De meisten kannst Du sicherlich
 Hier glit verköpen in de Stadt.
 Un ein, dei legg man glit taurügg,
 Unf' olle Smed' fru²⁾ löfft sei sich.““
 „Jh, Korl, ih, gah doch mit Din Brillen!
 Wat wi woll mit de Dinger süllen?“
 „„Je, Fritz, if ded' 't, wat kann dat Schaden?
 Du heft doch sülfsten hört, dat em de anner
 För't Stück en halwen Daler baden;
 Na, denn dücht mi, denn kann 'e
 Doch gor nix an verluren werden..
 It leet en söftig Stück mi gewen,
 Denn hadd'st Du grad' Din firuntwintig,
 Un denn dat anner? Na, dat finnt sich!““
 „Je, Korl, if heff doch mine Brillen.
 Recht heft Du, dat's gewiß;
 Doch süh, mi dücht, dat is
 Doch gor tau wunnerlich! 'ne Kauf för söftig Brillen!“
 „„Je nu, 'ne Kauf! Dei süppt un frett,³⁾
 So as Du kümmt dormit nah Hus;
 De Brillen warden in den Kuffert sett't
 Un freien Di of nich 'ne Lus.““
 „Dor heft Du wedder recht, dat Sauder is uns knapp,
 De Brillen sett wi in dat Schapp.⁴⁾ —
 Na, Jud'! Dat if den Handel slut,
 Krieg mal en söftig Stück herut.“
 De Jud', dei makt noch irst Sperenzen,⁵⁾
 Dat dat tau vel an Brillen wir;
 Doch Korl, dei deit den Juden stenzen,⁶⁾
 Un endlich is de Handel glatt un schier.
 De Jud' gift Frißen söftig von de Brillen
 Un för sin Moder⁷⁾ noch drei Paß
 Von den Sneebarger Snutotobat,
 Un denn möt hei ehr noch tau Willen

1) ganz und gar. 2) Schmiedefrau. 3) frißt. 4) Heines Spinde. 5) Um-
 stände. 6) antreiben. 7) Mutter.

Drei Buddel Rotwin Winkop¹⁾ geven.
 „Nu will'n wi mal eins lustig lewen,
 Nu will'n wi drinken!“ seggt Storl Witt,
 As hei in't Wirtshus mit de annern
 So bi de Rotwinbuddel sitt,
 „Un nahsten will w' en beten rümmer wannern.“
 Doch Frix, dei hett so fine Grillen,
 Hei denkt noch ümmer an de Brillen
 Un an dat olle Beijs von Klatsch;
 Sin Handel dünt em 'n beten dwatsch.
 „Kumm, Brauder Frix, kumm, lat de Grillen,
 He i hett de Kauh, un Du de Brillen.
 Dat lat man sin, lat em man gahn!
 De Dinger ken'n in Pris upslan,
 De Dinger kenen hellschen stigen,
 Du kannst för't Stück en Daler kriegen.“
 Un unse Frix, dei glörot dit Läuschen
 Un lett sik richtig of begäuschen
 Un drinkt sik einen unn're Gutw. —
 De Jud', dei driickt sik sachten ut de Stuw
 Un ledd't mit sinen Strimer furt.
 Un as dat noch en beten durt,
 Dunn helw'n de Bengels of de Buddel ut
 Un gahn all beid' nu nah de Strat herut.
 Sei gahn nu rüm in ehren Dæs'
 Un werden nu — sei will'n sik of wat tügen —²⁾
 Ein jeder eine Brill heruter kriegen,
 Dei setten sei up ehre Näs'
 Un lopen hier en Baudenstaken üm,
 Dor lopen s' in de Pött³⁾ herin,
 Un nahsten habb dat keiner dan,
 Doch wil't binah nu düster al,
 So will'n sei of taum Dangen gahn.
 Se kamen nah en Schaufterball,
 Dor was dat denn gefährlich sin:
 En jede Dirn, dei heit Wamsell,
 Un wer dor tüschen mant wull sin,
 Dei melst sik bi den Oltgesell.
 Dit was un' Bengels nich befannt;
 Sei dachten so, dat wir man so, as ümmer,
 Sei langten beid' 'ne Dam sik von de Wand
 Un swenkten sei en poormal rümmer.

¹⁾ Weinkauf, ein Trunk, der nach geschlossenem Handel gegeben wird.

²⁾ zu gute tun. ³⁾ Köpfe.

Un Fritzen müßt dat nu passier'n,
 Dat hei den Oltgesellen sin Liffbürn¹⁾
 Mit sine olle Klorrhack²⁾ drop.
 Na, dat kunn dei nu nich verdragen,
 Un ward em acht're Uhren slagen,
 Un as dei slog, dunn slogen s' alltauhoop,
 Ein slog den Haut em æwer sine Ogen
 Un twei, dei fregen em un togen
 Em buten nah den Vörbæhn³⁾ rut,
 Hier gartwten s' em denn orntlich ut
 Un smeeten em de Trepp herun.
 Un as hei unnen wedder stunn,
 Dunn fregne s' em, dei gor nich weit,
 Wo em geschüht, in't Gnid tau faten
 Un smeeten rut em up de Straten,
 Ganz in der „schnellesten Geschwindigkeit“.
 Ja, würklich in en wahren Suf⁴⁾
 Slog hei heruter ut den Huf, —
 „Wo, Däwvel, ne! wo geiht mi dit? — —
 Korl! — Korl! hörst Du nich?“ seggt Frits, „Korl Witt! —
 Korl! hörst Du nich? So antwurt doch!“ —
 „„Wat schriggst Du so? Hier ligg it as 'ne Pogg,⁵⁾
 Hier rechtsch von Di, hier in de Bütt,
 It slog jo tau Gesellschaft mit.““
 „Wo, Dunner, möt uns dit hier gahn! —
 So glupsch⁶⁾ un so listau⁷⁾ tau slan!“ —
 „„Jh, dat,““ seggt Korl, „„dat lat man unnerwegen;
 De Släg', dei heiw'n w' nu einmal fregen;
 Wat weist is, Brauder, dat is west,
 Wenn Du man noch Din Brillen heft.““ —
 „Gotts Dunner!“ röppt uns' Frits un grippt nu rasch
 In Hast nah sine Kitteltasch.
 „Ja, Brauder, ja! Dei siind noch hier.“
 „Na, denn is't gaut! Wat willst Du mihr?
 Lat nu man sin, dat anner ward sik finnen.
 De Släg', dei ward' wi woll verwinnen;
 De Pudel kimmnt woll in de Reih;
 Wenn man de Brillen nich intwei.
 Un Frits, nu will 't Di mal wat seggen,
 Nu will'n wi wedder nah den Väcker gahn
 Un uns noch mal vör Anker leggen;
 Mi is't gefährlich in dat Liff rin slan,

¹⁾ Hühneraugen. ²⁾ großen Fuß. ³⁾ Vorfaal. ⁴⁾ von saufen. ⁵⁾ Frosch.
⁶⁾ stark im allgemeinen, hauptsächlich aber stark mit dem Nebenbegriff des
 Plumpen. (A.) ⁷⁾ geradezu.

Mi is dat jüsiement tau Sinn,
 Nel grad', as wenn ik rädert biin. " "
 „Se ja, je ja! Wat seggst von mi?
 Du wirst doch man Bihaspel ¹⁾ blot;
 Mi güll de ganze Prügeli,
 Ik freg de ganze Sverenetot:
 Mi heiw'n sei niederträchtig drapen;
 Un denn börhen noch mit den Apen." —
 Sei gahn nu nah den Bäcker rin.
 „Na, segg mal, Korl, wat fall't nu sin?
 Ik heff hier noch so'n olle Kraxten
 Von Modern in de Westentaschen;
 Ik glöw, 't is gaut, wenn wi en beten
 Den Buckel uns mit Notwin waschen.
 Doch mit den roden ded'n w' uns al vertüeren, ²⁾
 Wi will'n den witten mal probieren."
 Na, dat geschüht, sei drinken en poor Buddeln
 Mit Zucker von den Franschen ut,
 Un faten sik nu unner'n Arm un tuddeln ³⁾
 Ganz selig ut dat Wirtshus rut.
 Taurist geiht dat noch temlich gaut;
 En beten scheif sitt woll de Haut,
 Sei slagen woll tauwilen Rad,
 Doch kam'n sei glücklich ut de Stadt
 Un kam'n of in den richt'gen Weg herin;
 Blot dat sei in en Graben rinner löpen
 Un sik binah dorin versöpen,
 Un, wo en Bom in'n Weg' ehr stünn,
 Dat sei em ünner richtig dröpen. —
 „„Gür, Brauder,““ seggt Korl Witt, „„wenn nu de
 Oltgefell
 Hier bör mi stünn up dese Stell . . .!““ —
 „„Ja, Brauder,““ seggt Fritz Swart, „„un wenn ik so den
 Apen
 Hier up de Landstrat nu füll drapen . . .!““
 „„Wo wull'n wi sei talaschen!““ ⁴⁾
 „„Dat füll man jüst so flaschen ⁵⁾ —
 Von desjen Win will wi uns ünner löpen.““ —
 „„Ne, Brauder Fritz, de rod' fött bet.““ —
 „„De witt is Vaas, wat gelt de Wedd?““ —
 „„Bier Gröfchen wull ik woll an wagen,
 Hier is mein Hand, un ik gewinn. —

¹⁾ Anhängsel. ²⁾ erzürnen. ³⁾ tammeln. ⁴⁾ prügeln. ⁵⁾ rasch vor sich gehen. (R.)

Von unnen up mößt Du jo slagen,
 Süs fleißt Du't nah de Jed' herin. — —
 So snackten sei un torfelten dörch dick un dünn
 Taufammen nu den Weg entlang.
 Fritz Swart, bei würd' nu gor tau frank;
 Em würd' jo wabbelig tau Sinn;
 In sinen But, dor güng' dat gruglich her:
 De Not- un Wittwin kregen sik dat Striden,
 De ein, bei wull den annern dor nich liden
 Un wull em smiten ut de Dör,
 So as hei süßsten von den Oltgesellen
 Taum Dings heruter smeten was.
 De Bin, dei kreg sik irjt dat Schellen,
 Sei lemen beid' sik hellisichen verdwas,
 Un't woehrt' nich lang', dünn kregen s' sik dat Slagen;
 De Wittwin kreg den Notwin bi den Kragen
 Un smeet em richtig ut de Dör.
 „Korl Wittl“ röppt Fritz, „sik hier mal her!
 Ik, Brauder, heff de Wedd gewonnen;
 De witt is Herr, de rod' liggt unnen;
 Sik hier man blot up mine West.“ — —
 De Wittwin, Korl, is doch de Best.“ — —
 Na, Korl wull dat tauirjt nich glöwen,
 Doch müßt hei sik gefangen gewen,
 As hei irjt de Bejchering sach. —
 Sei gung'n nu wedder furt en Flag,
 Un Fritzen drömt' von'n nattes Johr, ¹⁾
 Hei dacht so, wat sin Vadder woll
 Tau sinen Brillenhandel säd'.
 „Korl,“ seggt hei, „weittst! ik glöw, de Oll,
 Dei maht hüt abend grot Ratwasch,“ ²⁾
 Nu, Brauder, hür up mine Bed'
 Un kumm mit rin, allein heff ik kein Krach'; —
 So fürcht't ik mi noch nie in minen Leven —
 Kumm Du mit rin un segg em of den Grund.“
 „„Oh, wat!““ seggt Korl, „„süß, Murrjahn müßt sik
 gewen,

Un Murrjahn was en ollen Hund.
 Denn ward de Oll sik of woll schiden möten,
 Du mößt man vör den Kopp em stöten.
 Du mößt man an tau resonnieren fangen,
 Denn fallst mal seihn, denn ward em bangen,
 Un wenn dat all nich helpen will,

1) schlimmen Empfang. 2) Lärm.

Denn raup Du man de Ollsch tau Hülp,
 Dei jett't em doch taulekt 'ne Brill
 Up sine olle, dicke Stülp. "" 1)
 Un as hei desen Rat em gaff,
 Dunn peitt' 2) Korl Witt ganz sachten af. — —
 Na! Frix künmt rin. „Gu'n Abend, Vader!“ —
 „Wo Düwel, Jung', wo sühst Du ut?
 Leetst Du Di in de Stadt tau Ader?
 Jung', hett villicht Di blött de Smut?"" —
 „Ne, Vader, ne! Dat heww'n Zi doch nich drapen:
 Dat dicke Og' is von den Oltgefell,
 Dat an de Näs' is von den Apen,
 Un dat il Klaternatt, 3) is von dat Karesfell,
 Un wat Zi up min West hier seht, un wat
 Binah as idel 4) Blaut süht ut,
 Dat is kein Blaut, dat is man, dat
 De Witt den Roden smeet herut.“
 „Wat fall de Oltgefell? wat fall de Ap?
 Wat fall de Witt un Rod'? Du Schap!
 Von all dat, wat Du seggst, geföllt
 Mi nich en Wurt! Is dat Kultur der Welt?
 Heff ik Di dorüm in de Stadt rin schickt?"" —
 „Jh, Vader,“ seggt de Jung' un drüect
 De Schachtel mit den Snuwtobak
 Sin Moder in de Hand herin,
 „Jh, Vader, malt doch nich en Snad,
 Dat is vörbi, lat't dat man sin.“
 „Sik dor mit Tafel 5) rüm tau slan!
 Wo is't denn mit den Handel gan?"" —
 „Wo? Mit den Handel? Meint Zi mit de Krauh?
 Jh, dat giing' ganz natürlich tau.“ —
 „Wat heft Du för de Krauh denn kregen?"" —
 „Kregen? — Na, seggt doch, Vader, mal von wegen
 Jug' Ogen, warden dei al swad?
 Seggt, kam'n Zi dichtung bi 6) noch sehn?“
 Un dorbi pedd't hei Modern up de Bein,
 Un Moder, dei den Snuwtobak
 Al heimlich in de Eck probiert
 Un spört, dat dat wat Gandes was,
 Dei markt denn glit, dat Frixen wat passiert,
 Un meugt sik nu herinner in den Snad:
 „Jh, Gott bewohr, hei fiät verdwas

1) Stumpfnase. 2) ging, schob. 3) Natschnaß. 4) lauter. 5) Paß, Ges-
 findel. 6) nahebei.

Un kist nich awer finen Kesh,
 Sei is en ollen blinnen Heß. —
 „Na, Vader, if heß hier Fuch bröcht 'ne Brill,
 So schön, as sei tau kriegen was;
 Nu paß mal up, un hol't mal still,
 Un sitt mal nipping dörch dat Glas.“
 Sei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich haken,
 Den Ol'n sin Näs' satt mank de Baden
 Un was so dick un was so lütt,
 So dat de Brill stets runner glitt,
 Fritß hal't 'ne anner ut de Tash herut:
 „So, Vader, nu holl't her de Snut,
 Nu will'n wi des' mal upprobieren,
 Dei ward woll passen ganz genau.“ —
 „„Jung,““ jäd' de Ol, „„kannst Du nich hören?
 It frag', wat kreg'st Du för de Raub?““
 Doch Fritß, dei leßt sik gor nich stüren,
 Sei hal't de drüdd, hei halt de viert,
 Dei warden of em upprobiert,
 Doch up den ollen finen lüttten,
 Vergrünten¹⁾ Däwl,²⁾ dor wull kein sitten.
 Un wil hei ein Dwasiker³⁾ was,
 Keef hei mit't eine Og' stets awer't Brillenglas.
 „„Jung,““ seggt hei arg,⁴⁾ „„lat mi in Raub,
 Un segg, wat kreg'st Du för de Raub?““
 Doch Fritß probiert noch ümmertau
 Un paßt em up de söftig Stück,
 Doch sitt nich ein recht up den Schick;⁵⁾
 Un as hei hett dat Stück uttäuw't,
 Dunn seggt hei trurig un bedräuw't:⁶⁾
 „Nel Vader, nel dit is verge's;
 Zi heww't för Brillen keine Näs'!“
 „„Jung,““ jäd' de Ol, un kreg den Jung'n tau faten,
 „„Meinst Du, if sall mi brüden laten?
 Wat sall dat mit de Brillen heiten?
 Wat kreg'st Du för de Raub? Dat will it weiten!
 Willst Du mi glif de Worbheit seggen?
 Sünst lat it Di kranzhester scheiten?⁷⁾
 Nu ward sik Moder twischen leggen:
 „Wat hett dat lütte Kind Di dan?“
 (Fritß was so 'n Slaps von twintig Johr)
 „Willst Du mi hier den Jungen slan?
 Dat süll noch fehlen! Gott bewohr!“ —

¹⁾ vergrünten. ²⁾ Meine Nase. ³⁾ Schiefer. ⁴⁾ ärgerlich. ⁵⁾ paßt nicht
 eine. ⁶⁾ betrübt. ⁷⁾ topfüber.

„Jung', antwurtl oder if fla tau,
 Un segg, wat freg'ft Du för de Kauf?“ —
 „Ach, Vader, wenn Zi 't weiten willen,
 It freg för Strimern all de Brillen.“ —
 „De Brillen? Wat?“ seggt Vader Swart
 Un denkt, de Jung', dei hett em nart,¹⁾
 Un lett em los un fiect em an:
 „Dor tritt ein'n jo de Ahnmacht an!
 Man mücht sik all de Hoorn utriten
 Un sine eig'ne Näs' asbiten;
 It bidd Zuch doch üm Gotteswillen:
 Min schöne Strimer för de Brillen!“ —
 „Jh, Vader, swig' doch!“ seggt de Dalsch,
 Un schüfft sik twischen em un Friesen,
 „Wat willst Du Di dorbi verhitzen?
 Blot Di 'ne Freud' tau maken, hett hei 't dan,
 Un Du willst mi dat Kind hier slan?
 Kann hei dorför, dat f' em bedrogen?
 Wat geihst nich jülffst hen, olle Ruffeljochen?“²⁾ —
 „Holl 't Mul mit Dinen dwatschen Snack,
 Süs kam 't Di jülffst noch up dat Dack!“ —
 „So? Seihst! — Jh, dat wir schön!
 Mi un dat Kind, dat wullst Du slagen? —
 Swig' reining still, rohr nich, min Söhn! —
 It will Di up min ollen Dagen
 Noch gaut naug wisen, wat 'ne Hart.³⁾
 Enisamte Boshopp! fla mal tau!
 Jest schidst Du dat unniün'ge Kind tau Markt,
 Dat hei verhandeln fall de Kauf,
 Un wenn hei Di denn is tau Willen
 Un bringt en fösttig schöne Brillen
 För de oll Klatsch, denn maist Du uns Spermang?“⁴⁾
 Kumm her, Du nakte Kirkl Kumm ran!
 Du Jammerlappen wullst mi slagen,
 Den if bed' in min jungen Dagen
 Oft mit en rugen Hanschen⁵⁾ jagen?
 Wat kann dat Kind dorför, Du olle Strid,
 Dat Dine Näs' hett keinen Schid?
 Segg, kann dat Kind dorför, dat Di de Brillen
 Up Dine dicke Snut nich sitten willen?
 Un dorför willst Du slagen mit dat Gör⁶⁾
 Un maist so 'n grugliches Gewes'?“

¹⁾ genarrt. ²⁾ träger Joachim. Faulpelz. ³⁾ zeigen, wie die Sache steht. ⁴⁾ Schwierigkeiten. ⁵⁾ rauhen Handschuh. ⁶⁾ Kind.

„„Ja, Vader, wat kann ik dorför,
 Dat Zi för Brillen keine Räf?“ —
 „Na,“ seggt oll Swart, „na, dit 's doch stark!
 As wenn ik schüllig an den Handel wir.
 Zi schick em blot hen nah den Markt,
 Dat hei Kultur der Welt dor Ihr,
 Un hei bringt mi taurügg en Hümpel¹⁾ Brillen!“ —
 „„Ih, Vader,““ seggt de Olsch, „„wat Di inföllt!
 Wat nennst Du denn Kultur der Welt?
 Kit blot mal unsen Preister an,
 Dat is gewiß en finen Mann,
 Un hett Kultur der Welt, so vel hei will,
 Geiht dei nich immer mit 'ne Brill?
 Un unsen Eddelmann sin olle Swejter,
 Unf' Amtsbervalter, süßst unf' Köster — —
 Kort, all'ns, wat wat bedüden will,
 Dat dröggt jehunder of 'ne Brill,
 Un allens, wat för börnehm gelt,
 Geiht mit 'ne Brill stolz upgemutert.““²⁾ —
 „Ja, Vader, im Kultur der Welt
 Heff ik de Brillen för Zuch schutert.“ —
 Oll Swart, dei trakt sit in den Kopp:
 Em is binah tau Maud', as ob
 Sei em taum Naren heitwen deden.
 „„Na, Vader,““ seggt de Olsch, „„büßt nu taufräden?
 Is nu nich allens will un woll?““ —
 „Dat kann ik jüst nich seggen,“ seggt de Oll,
 „De Sat is uter³⁾ allen Spaß;
 De Dinger sünd mi gor nich mal tau Pas.⁴⁾
 Taufreden? — nel — Dat ik nich wüßt.
 Taufreden? — nel! Denn müßt ik leigen!
 Hei hadd mi of de Räf' mitbringen müßt,
 De em de Brillenjüd' ded' dreigen.““⁵⁾

39. De gollene Hiring.

Ik will Zuch mal vertellen wat:
 Hürt, mine Herr'n un Damen!
 In Wefelborg, dor liggt 'ne Stadt,
 Un Lübs⁶⁾ heit sei mit Namen:

1) Hausen. 2) geschmückt. 3) außer. 4) passend. 5) drehen. 6) Lübz.

Dat is en lüttes, narsches Nest,
 Un is al immerher so weft,
 So lang' ik kann man denken.

Dor wahunten mal twei Gastwirts drin,
 Ein hadd 'ne gall'ge Leger,
 De anner hadd en sturren¹⁾ Sinn
 Un wahn't em gegenöwer;
 Un wenn dat einer weiten will,
 De ein heit Büll, de anner Müll,
 Un lewten beid' in Fiendschaft.

Sei gnachten sik, sei kinten²⁾ sik,
 As jüll 't den Kragen gellen,
 De Schimpfwürd' flogen hagel dick;
 Un 't blew nich blot bi 't Schellen,
 Sei stegen beid' sik up dat Dack
 Un deden sik taum Schavernack,
 Wat sei man jichtens³⁾ können.

Wenn Büll en Abendbrot mal gew,
 Nem wat tau profentieren,
 Denn reet Herr Müll em glik en Schaw,⁴⁾
 Leet of ein utrüstieren;⁵⁾
 Un gew Herr Müll denn mal en Ball,
 Denn danzten s' bi Herr Büll en all
 Un flaut'en un trumpet'en.

De Wiver kemen of mit mank;
 Dunn gaff 't irst en Spektakel,
 Dunn gaff dat irst en Strit un Bank.
 Sei schüll'n sik as dat Tafel.
 Un hadd Fru Müll'n en niges Kled,
 Fru Büll'n sik of ein maken leet,
 Dat müht noch schöner wefen.

Ein jeder gaff sik vele Mühs,⁶⁾
 De Gäst an sik tau loden,
 Doch dat blew allens einerlei,
 En Sunnendanz up Soden:⁷⁾
 Dat was nix Dünns, dat was nix Dicks,
 Herr Büll hadd nix, Herr Müll hadd nix,
 Dat mücht de Düwel halen! — —

¹⁾ starren. ²⁾ stritten. ³⁾ irgend. ⁴⁾ schifanierte. ⁵⁾ ausrüsten. ⁶⁾ Mühe.
⁷⁾ verkehrtes Unternehmen.

As eins sin Wirtshus Ieddig ¹⁾ is,
 Seggt Müll tau Madam Müllen:
 „So geiht dat nich, dat is gewiß,
 Wenn wi bestahen willen.
 Dor föllt mi jüst en Infall in;
 Giff mi mal Tint un Fedder swinn!“
 Un hei fängt an tau schriwen:

„Ich infentier ²⁾ die Herren heut,
 Mich gütigt zu besuchen.
 Zu ungeheurer Heiterkeit
 Gibt's Braten und auch Kuchen,
 Und endlich mach' ich noch bekannt,
 Mir ward ein Fächchen zugesandt
 Voll holländischer Hering'.

In einen von den Heringen
 Tüt ich ein Goldstück sieden;
 Wir essen alle, bis man den
 Gespidten wird entdecken.
 Und so hab' ich es eingericht't,
 Daß, wer von Sie den Hering friggt,
 Der friggt auch den Dufaten.

Gewisse Leute möchten gern
 Die Nahrung mir berauben;
 Drum werden wohl die edlen Herr'n
 Noäch gütigt mir erlauben,
 Sie zu bemerken: ich heiß Müll,
 Der gegenüber, der heißt Büll,
 Und Müll ist's, der dies schreibet.“

Tau Madam Müllen seggt hei nu:
 „Dat is wat för de Naren.
 Du fallst mal seihen, leuwe Fru,
 Wo sei drup drinken warren.
 Wenn Du drup regardiert man heft,
 So 'n Hiring gift gefährlich Döst, ³⁾
 Hei brennt as 't helle Füer.“

Den Abend is dat Hiringsfest;
 De Lüßer Herren kamen;
 Un as Herr Müllen sine Gäst
 Nu alle sünd tausamen,

1) leer. 2) inbittere. 3) Durst.

Dunn ward dat Fatt¹⁾ herinner sett't,
 Un jeder von de Lübs'er frett²⁾
 Nu in den solten Hiring.

Hals was al leddig fast de Tunn,
 (Dat hal denn doch de Däuer!)³⁾
 Un keiner noch den rechten funn;
 Ne, un' Herr Müll was Kläuer:
 Sei hadd em unnen rinner packt.
 Doch of mit de Vertehrung hadt 't,
 Un keiner föddert Drinken.

„Dit is doch narschl Dit weit it nich,
 Wo sei den Döst mit stillen,
 De Kirls, dei freten fürchterlich.“
 Seggt Müll tau Madam Müllen.
 „It meint', it matt' en gaud' Geschäft;
 Noch heff it gor nig Natts verköfft,
 Nisch för en roden Dreiling.“⁴⁾

Korline! Dit ward keine Müh,
 Hüt geiht woll kein toppheister,
 Hüt gift't nich mal en lütten Spig,
 Denn süffst de dich Burmeister,
 Dei hett hüt abend keinen Döst,
 Dor sitt hei blot un blöst⁵⁾ un blöst
 Un denkt nich an den Rotzpon.“

„„Je, wat dat narsch hüt abend is,““
 Seggt tau em Madam Müllen,
 „„Dat is, dat sei nich sitten wiß,““
 Dat sei nich täuwen willen:
 Sei lopen rut, sei lopen rin
 Un freten denn den Hiring swinn
 Un lopen wedder ruter.““

„Hurrah!“ röppt einer von de Gäst,
 „Hurrah! it heff gewonnen.
 Zi annern sid tau däemlich west,
 It heff den rechten funnen!“ —
 „„Nu lat man sin, nu swig' man still!
 Ru ward'n f' woll drinken,““ seggt Herr Müll,
 „„Nu fallst Du 't blot mal seihen.““

1) Faß. 2) freit. 3) Teufel. 4) Dreier. 5) atmet schwer. 6) seht.
 Reuter

Je, Essig was doch de Geschicht!
 Je, Auchen! seggt Herr Meier.
 De Gäst, dei drünken dennoch nich,
 Vertehrten nich en Dreier;
 Un lang' heit dit of gor nich durt,
 Güng' einer nah den annern furt:
 „Gu'n Nacht of, Madam Müllen!“

„Gotts Dunnerwetter! Angeführt!
 Bidd Di iim Gotteswillen,
 Heit Du Din Levsdag' so wat hört?“
 Seggt Müll tau Madam Müllen.
 „Güt güng' dat allens rein verdrwas,
 Sei drünken nich en einzigst Glas,
 Un weg is min Dufaten.“

Dat was hörbi, doch durt't nich lang',
 As sei noch dræwer schüllen,
 Dumm hürten sei Gesang un Klang
 Heræwer von Herr Büllen:
 „Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!
 So leben wir, so leben wir!
 Un wat s' noch wider sungen.

„Wat's dit?“ seggt Müll, „wat is denn dit?
 Wat sall denn dit woll heiten?
 Kumm, Line, nah de Strat¹⁾ mal mit:
 Dit möten wi doch weiten.“
 Un as sei up de Strat nu sünd,
 Dumm künmt denn of en gauden Fründ,
 Dei deit ehr dat verfloren.²⁾

Sei hal't dat Wochenblatt herut,
 Dor stunn denn dat ganz düttlich
 (Herr Müll, dei fohrt fast ut de Gut,³⁾
 Dit würd' em doch tau nüdlich),
 Ein Nahwer⁴⁾ Büll, dei schrew⁵⁾ dorin,
 Bi em süll Rumsch hiit abend sin.
 So stunn dat in de Zeitung:

„Gewisse Leute haben heut
 Zum Hering eingeladen.
 Zu solcher großen Salzigkeit
 Kann es gewiß nicht Schaden,

1) Straße. 2) erklären. 3) Gut. 4) Nachbar. 5) schrieb.

Daß ich auf vieler Freunde Wunsch
Heut abend gebe einen Punsch,
Un wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es also eingericht't,
Daß jeder von die Gäste
Das vierte Glas umsonst heut kriegt;
Denn bei dem Heringsfeste,
Da stellt der Durst sich sicher ein.
Drum wird es sehr zweckmäßig sein,
Wenn ich denselben lösche.

Gewisse Leute meinen woll,
Sie seien klug beraten;
Doch heut in m e i n e m Beutel soll
Noch klingen i h r Dufaten;
Und noch bemerk' ich, ich heiß Büll,
Der Heringspender, der heißt Müll.
Willkommen sein Dufaten!"

„„Dor is 't, dor hetw'n wi de Pastel!““
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Dat it mi so anführen leet
Un noch dortau von Büll en!
Wenn it em krieg', it slag' em krumm.
It Gsell! Ach, wat was it dumm!
Un Du dortau, Fru Müllen!““

40. De Stadtreif'.

Sür, Friß, min Söhning, weist Du wat?
Wi möten woll vör allen Dingen
Glik morgen früh man in de Stadt
Un unsen Weiten¹⁾ rinner bringen,
Säd' Bader Pæsel tau den Jungen.
Na, dat was gaut! — Sei Jungen²⁾
Of glik tau sacken³⁾ an, un annern Morgen früh
Satt Friß tau Bird' un slaut't 'ne Melodie
Un führt' den Weiten nah de Stadt.
De Oll, bei up den Wagen satt,

¹⁾ Weizen. ²⁾ singen. ³⁾ einzusacken.

Dei hal't sik sine Pip¹⁾ herut
 Un refent²⁾ sik den Weiten ut.
 As sei nu nah de Stadt rin kenen,
 Dunn würd' de Ol sin Brautwen³⁾ nehmen —
 Dei hadd hei in den Snuvdauf bunnen —
 Un gung dormit tau Stadt herin,
 Un as hei hadd en Kopmann funnen,
 Kamm hei taurigg un sad': „It bin
 Al wedder hier. Min Soehn, nu hür,
 Sett Di tau Pird' un führe
 Gen nah de Eck an 'n Markt, nah Väcker Rächtern,
 It will mi hier en beten irst vernüchtern.“⁴⁾ —
 Na, wat so 'n Bur vernüchtern heit,
 Dat is bekant, Ji weit't Bescheid. —
 Sei drunk irst einen Stuck, dunn würden 't twei;
 Un ut de twei, dor würden drei,
 Un as hei drunk taum vierten Mal,
 Dunn hadd sik of en Jud' infunnen,
 Dei sett't sik bi den Buren dal⁵⁾
 (Hei sach dat glit, dat hier wat wir tau riten):
 „Na, Brauder Pösel, will'n mal smiten!⁶⁾
 Smittst Du den Kopp, heff it gewonnen,
 Smittst Du de Schrift heff Du verluren.“
 Ol Pösel kratzt sik acht're Uhren:
 „Man tau! Kopp oder Schrift!
 Un wer verliert, dei gift
 'Ne Buddel Win taum besten,“ seggt uns' Pösel. —
 Oh, Brauder Pösel, wat büst Du för 'n Gsell —
 Na, bald hadd sik de Bur recht schön herinnerpudelt
 Un hadd dorbi sik in den Win, —
 Wo kunn denn dat of anners sin? —
 En rechten Schönen rannerdudelt.
 Nu leet hei noch mihr Win sik bringen,
 Un endlich fung hei an tau singen.
 Dit tau beschriven is nich licht,
 Denn wenn so 'n Bur dat Singen frigg,
 Dat is, as wenn de Ratten quaren.⁷⁾
 Un wenn dortwischen Kalwer blaren. —
 As Frits was kamen mit dat Weitengeld,
 Dunn würd' hei of herannerwunten,
 Un as hei of gehörig drunten,
 Dunn würd' de Ol tau Höchten stellt;

1) Pfeife. 2) rechnete. 3) Proben. 4) ein wenig genieschen. 5) nieder.
 6) werfen, ein Geldstück austraten. 7) Schreien, mianen.

Twei kregen em nu bi den Fragen
 Un leden em up sinen Wagen;
 Un Fritz, dei of in sinen Darts²⁾ wat spürt,
 Dei sett't sik up dat Sadelbird³⁾
 Un dreist sik um un deit den Ollen fragen:
 „Na, Vader, sall 't nich 'n beten jagen?“
 „„Jung', wenn Du jagst, denn triggst Du Schacht!““
 Seggt Pæsel. „„Ne, Du führst mi sacht.““ —
 „„Jh, Vader, weit Zi wat? It jag'!““
 „„Jung', süht Du nich, if ligg jo up de Unnerlag'.
 Wo kannst Du woll an 't Jagen denken?
 Sall it mi denn dat Krüz verrenten?““
 De Jung', dei führt de Strat of sacht hendal,
 Doch as de Oll denkt: nu is allens woll,
 Dreist hei sik um un seggt: „„It jag', de Düwel hall!““ —
 „„Jung', Du verdamnte Slingel!““ röppt de Oll.
 Je ja! Je ja! De Jung' hört nich en Wurt,
 De Oll, dei röppt⁴⁾ un will 't em wehren;
 De Jung' sleit los up sine Mähren,
 Un wat sei lopen kenen, geist dat furt.
 De Oll, dei flüggt woll up un nedder,
 Bald up de Unnerlag', bald an de Ledder.⁵⁾
 Wenn dit en beten länger durt,
 Behöllt hei keinen Knaten heil,
 Bör allen in sin Achterdeil.
 De Jung', dei jöggt in einem furt,
 Un immer düller jöggt de Snæfel,⁶⁾
 As wenn de Wengel Beddbahn ritt,⁷⁾
 Un immer düller flüggt uns' Pæsel,
 As wenn hei in de Schockreip⁸⁾ sitt. —
 Na, endlich was de Damm tau Gnn,
 Un as sei in den Landweg wenn'n,
 Wo ein so recht schön jagen künn,
 Dor höll de Jung' mit Jagen in,
 As woll hei sinen Ollen brüden. —
 „„Gadd it dat m i n e n Vader baden,““⁹⁾ seggt de Oll,
 „„Sei wir mi kamen up de Siden.““
 „Na,“ seggt de Jung', „Zi mægt of woll
 En saubern Vader betwen hatt!“
 „„Gæ?““¹⁰⁾ fröggt de Oll. „„Min Vader? Wat?
 M i n Vader? Ne, dat lat man sin!
 M i n Vader, dei was beten woll as Dñ.““

¹⁾ legten. ²⁾ Kopf. ³⁾ Sattel Pferd. ⁴⁾ ruft. ⁵⁾ Wagenleiter. ⁶⁾ Schlingel.
⁷⁾ um die Wette reitet. ⁸⁾ Schaufel. ⁹⁾ geboten. ¹⁰⁾ Wie.

41. De Gesang.

In Critwiz was einmal en Kanter,
 Dei hellschen stark in 't Singen wir;
 Un of tau glife Tit en Natsverwandter,
 De Mann was Kopmann un heit Lühr.
 Dei hadd 'ne Dochter, wat en smudes Mäten
 Un of noch jung bi Zohren wir,
 In dei hadd unser Papa Lühr
 So recht sit sinen Naren freten.
 „Ne, æwerst,“ denkt hei mal un nimmt 'ne Brief',
 „Dat's all recht gaut! Doch min Lowis' ¹⁾
 „Möt 't doch taulezt in't Kloster spunn'n; ²⁾
 Mit grüne Seep ³⁾ un Hiringstunn'n,
 Dor laten sit kein Briijams ⁴⁾ locken;
 It heff tau wenig intaubroden.
 Dat einzigt, wat noch helpen kann,
 Dat is, it lat ehr Bildung lühr'n,
 Denn fynn för mine smude Dirn
 Sit endlich of woll noch en Mann.
 Wenn sei kann Klavrezimbel ⁵⁾ spelen,
 Wenn sei en beten singen kann,
 Bitt of bi e h r woll einer an.
 Denn kann de Briijam gor nich fehlen. —
 It will man glif nah'n Kanter gahn.“ —
 De Kanter was mit inverstan.
 Un nu würd' up de Städ' anfangen,
 Un nah de Mæglichteit würd' sungen.
 Un de Lowis', de Dirn, dei hadd 'ne Kehl! —
 Ne, so'ne Kehlen gift 't nich vel —
 Sei jung juch schier so fin un dünn,
 Dat ein't taulezt gor nich mihr hören künn. —
 Denn stunn de Oll mit sinen Ladenswengel
 So æwerglücklich in de Baud', ⁶⁾
 Denn was em jüstement tau Maub',
 As wenn von'n Himmel all de Engel
 Wir'n runner kamen vör sin Dör
 Un sungen em en Stückschen vör;
 Denn reiw hei sit so froh de Gänn
 Un redt' sit mal so lang in Enn.
 Na, einstens güng' hei of mal wedder
 In sinen Laden up un nedder,

1) Luise. 2) sperren. 3) Seife. 4) Bräutigame. 5) Klavier. 6) Bude.

So fröhlich as 'ne Filzlus schier,
 Un bi em stunn sin Ladenswengel,
 Dei sammelte Rosinenstengel
 Un hürte of dat Singen tau. —
 Dunn kamm 'ne olle Fru: „Gu'n Dag, Herr Lühr!
 Hör'n Söhl'ing Zyruup un en beten tau.“¹⁾ —
 De Kanter jung jüst ut den besten Dur,
 Un Wiße²⁾ Lühr'n, dei quinkeliert' mit mant,
 Herr Lühr dei stunn, as stunn hei up de Lur,
 Un horte up den prächtigen Gesang.
 Dunn stellt de Ollsch woll up den Tisch den Pott,
 Fat't Lühren an de Hand un röppt: „Mein Gott!
 Dor is woll einer krank förwohr?
 Min leiw Herr Lühr, wer brecht³⁾ sik dor?“

42. De blinne Schusterjung'.

Ach, Meister! Meister! ach, it unglücklich Kind!
 Wo geiht mi dit? Herr Je, du mein!
 Ach, Meister! Ik bün stodenblind,
 Ik kann of nich en Spierken seihn!
 De Meister smitt de Leisten weg,
 Sei smitt den Spannreim⁴⁾ in de Eck
 Un löppt nah sinen Jungen hen:
 „„Herr Gott doch, Jung'! Wo is Di denn?““
 „Ach, Meister! Meister! Rifen S' hier!
 Ik seih de Botter up't Brot nich mihr!“
 De Meister nimmt dat Botterbrot,
 Bekickt dat nipp von börn un hinn'n:
 „„So slag' doch Gott den Düwel dot!
 Ik sülfst kann of kein Botter finn'n.
 Na, tauw!““ Hei geiht tau de Fru Meistern hen
 Un seggt tau ehr: „„Wat makst Du denn?
 Wo is hier Botter up dat Brot?
 Dor slag doch Gott den Düwel dot!““ —
 „„Is dat nich gaut för so en Jungen?
 Ji sünd man all so'n Bedertungen;
 Ji müchten Hus un Hof vertehren,
 Un it fall fingerbid upsmeren.
 So geiht dat noch nich los! Prahl sacht!
 De Botter gelt en Grösch'ner acht.““

1) keine Zugabe. 2) Luise. 3) erbricht. 4) Spannriemen.

„Jh, Mudder, ward' man nich glif bös,
Heit Du denn nich en beten Kes'?“

Un richtig! Sei lett sit bedüden
Un deit den Jungen Kes' upsniden.
De Meister bringt dat Botterbrot herin,
Gibt dat den Jungen hen un fröggt,
Ob sit sin Blindheit nu hadd leggt,
Un ob hei wedder seihen kün.

„Ja, Meister,“ seggt de Jung' ganz swipp,¹⁾

„Ja, Meister, ja! It seih so nipp,²⁾

As hadd 't 'ne Brill up min Näs',
It seih dat Brot al dörch den Kes'.“

43. De Strick.

Serr Amtmann Schacht, dei ümmer prügeln leet,
De führte mal mit sine Fru spazieren,
Un as hei nu so ganz behaglich seet,
Dunn müht em dat Mallür passieren,
Dat em de Bänkenreimen reet.
Hei kün so'n dörtig Liespund³⁾ wegen,⁴⁾
Un so vel wull de Reimen nich verdregen.
Dor lagg hei nu un zappelt' mit de Wein;
Un sine Fru, dei of rüggawer schütt,⁵⁾
Dei zappelt mit ehr leiwem Weinings mit.
„Du brufst Di gor nich ümtauseihn,“
Seggt tau den Kutscher Amtmann Schacht,
„Giff leiwerst up de Mähren acht!
De Sak, dei ward sit luter reihn,⁶⁾
Wenn wi man blot en Strickenn fynn'n,
Dat wi de Bänk uns wedder bünn'n.“
De Kutscher, dei söcht vörn, de Amtmann hinn'n,
Doch narens wull en Strick sit finn'n.
Den Amtmann sine leiwte Fru,
Dei müht nah desen Trubel nu
Bi ehren Jochen sit plazieren;
De Amtmann blew up sinen Rüggen
In des' Bequemlichkeit beliggen —
Hei was kein grote Fründ von't Mähren.

¹⁾ vorlaut. ²⁾ genau. ³⁾ ein Liespfund = 14 Pfund. ⁴⁾ wiegen.
⁵⁾ schießt. ⁶⁾ gleichwohl machen lassen.

So kam'n sei denn nah Mollenhagen.
 Bi'n Kraug,¹⁾ dor höllt de Kutscher an
 Un deit de Lüüd', un deit den Kräuger fragen,
 Ob hei em nich en Strick verschaffen kann.
 Na, wil dat eben Kraugdag²⁾ wir,
 So wiren all de Buren hier,
 De Schult, dei tritt of an den Wagen,
 Un den ward of de Amtmann fragen.
 „Jawoll! Herr Amtmann, glit in'n Ogenblick!“
 Seggt Schuldenbader, löppt un bringt en Strick.
 „„Min leitver Schult, ik dank Em sihr
 Dorsför, dat hei den Strick mi leiht.““
 „Oh, dorsför nich, Herr! Nel Sei heww'n woll mihr
 As e i n e n Strick üm uns verdeint.“

44. Tru un Glowen.

Wenn so de Bur mal in den Kraug
 Bi sinen Stück mit annern sitt,
 Denn ward dor meistens dræht³⁾ of naug:
 Sei reden denn von dat un dit;
 Bald sünd dat Läuschens, dei sei sit vertellen,
 Bald reden s' von de slichten Tiden.
 Un männighmal, denn fangen s' an tau schellen:
 Sei brufen of nich all'ns tau liden;
 Un ob de Amtmann glöwt', dat sei sin Raren,
 Un dat sei gor nich nödig hadden,
 In allen Order tau parieren,
 Dat sei nahgradens münnig wiren.
 „Ja,“ säd' denn mal oll Buer Pæsel,
 As sei eins seeten in den Kraug tauhopen,
 Un em de Gall würd' æwerloopen,
 „Ja! Unf' Herr Amtmann is en Esell
 Un wohr is't, un 't is ganz gewiß,
 Dat hei en groten Swinhund is;
 Un den, dei mi 't nich will tauglöwen,
 Den will ik dat of schriftlich gewen.“
 Na, dat würd' of so lang' nich duren,
 Dunn wüßt de Amtmann, dat de Buren
 Em lästerlich utchullen⁴⁾ hadden,

¹⁾ Krug. ²⁾ Gemeindeversammlung. ³⁾ gedröhnt, geschwaht. ⁴⁾ ausgescholten.

Un namentlich, dat Buer Pösel
 Hadd seggt, hei wir en wahren Esel.
 Hei lett sei all tau Amt nu laden,
 Un lett sei tau Gerichtsdag kamen.
 Dor würden sei denn nu vernamen,
 Un engeln würd' en jeder fragt:
 „Hat Bauer Pösel das gesagt?“
 „„It weit dat nich, it was nich dor.““ —
 „„Jh, Gott belohr! dat is nich wahr.““ —
 „„Herr Amtmann, ne! Dat it nich wüht.““ —
 „„Dat hadd it doch of hören müht.““ —
 „„Wi heidw'n von slichte Liden seggt.““ —
 „„It hür up't linke Uhr nich recht.““
 Kort, keiner wull dorvon wat weiten,
 Dat Pösel em en Swinhund heiten.¹⁾
 An Buer Möllern kamm taulekt de Frag',
 Dei was man dumm un of man jag';²⁾
 De Amtmann sohrt em ellig in de Brük
 Un führt em häßlich an den Wagen:
 „Wenn Hei nich seggt de Wahrheit glit,
 Denn lat it krumm un lahm Em slagen.
 Wat säd' tau Em de Buer Pösel?
 Heruter mit de Sprak! Wat wir't?“ —
 „„Ach ja, Herr Amtmann, ja! It heff dat hürt,
 Hei säd', Sei wir'n en rechten Esel.
 Wat wahr is, dat blift wahr!““
 „„Hürt' dat viellicht noch süs wer dor?“ —
 „„Dat glöw it nich, dat kunn woll nich gescheihn:
 Wi stummen an den Alben³⁾ ganz allein.““ —
 „„Dat is fatal! Nur einen Zeugen! —
 Nu paß Hei up un häud'⁴⁾ Hei sit vör't Deigen!
 Säd' Pösel Em of süs⁵⁾ noch wat?“ —
 „„Herr Amtmann, ja! Hei säd' noch, dat
 Woll keiner dat bestriden kunn,
 Dat Sei en Swinhund deden sin,
 Un dat wull hei mi schriftlich gewen.““ —
 „„Er Schafskopf, Esel, Dummerjahn,
 Warum nahm Er denn das nicht an?
 Warum lieh Er sich's denn nicht geben?“ —
 „„Jh, dat ded' it em so tauglöwen.““ —

1) geheizen. 2) ängstlich. 3) Ofen. 4) hüte. 5) sonst.

45. Dat heit ik anführen.

Tau Bramborg wohnt en ollen Jud',
 Dei hadd schier so vel Geld as Meß;
 Sei satt ganz stief vull Luggedur
 Un hungerte un döst't, indef
 Sei immer mihr tausamen schrapen¹⁾ ded'
 Un Stück för Stück up hoge Kant henled'.
 De Oll, dei hadd dat Eten fast versworen,
 Un immer kal't²⁾ dat olle Krut,
 Blot um dat beten Holt tau sporen,
 Sit Eten up drei Dag' vörut.
 Na, einmal hadd hei dicke Arwten
 Sit up drei Dag' in vörut kal't —
 Un sit dortau so'n lütten unbedarwten³⁾
 Un drögen Hiring ut mit Water kal't.⁴⁾
 Na, wenn bi Sommerfit de dicken Arwten
 Gelw'u in 'ne dump'ge Kamer legen,
 Un dat drei Dag' hendörch bi Dag un Nacht,
 Denn kann nich jeder sei verdrögen.
 So vel is wöhr: wer't mag, dei mag't,
 Un wer't nich mag, dei mag't jo woll nich mögen.
 It biin woll hartfratsch⁵⁾ Waddermann;⁶⁾
 Doch mit so'n Arwten stah it nich mit an. —
 Na, as hei nu de Arwten ded' probieren,
 Dumm markt' denn of dat olle Kreatur,
 Dat sei nich blot en beten Jur,
 Ne, dat sei of al muchlig⁷⁾ wiren.
 Sei prauwt;⁸⁾ doch wullt't em nich gelingen,
 En lütten Gappen run tau bringen;
 Sei wullen em dörchut nich gliden.
 Na, Schaden wull hei of nich liden,
 So gung hei endlich tau en Schapp un nehm
 'Ne Buddel ruter mit en Karm
 Un schenkte sik en Glästen in
 Un sprof tau sik in finen Sinn:
 „As du ißt de Erbsen, Levi,
 As du friggst en kleinen Kümmele;
 As du nicht de Erbsen ißt,
 As du nicht den Kümmele friggst.“
 Un somit tragt hei af den Schinmele,
 De ewerall al up de Arwten stunn,
 Un fratt de suren Arwten run. —

1) scharren. 2) loschte. 3) unbedeutenden. 4) ausgelast, das Salz
 ausgewaschen. 5) sein Kostverächter. 6) Gebatter. 7) schimmelig. 8) kostet.

In höll dorup den Slud an't Licht
 Un matt' en fründliches Gesicht
 Un lickmünn¹⁾ säut un grint.²⁾ em tau;
 Doch as hei nahdacht hett in Raub,
 Dat hei den Slud woll sporen künn,
 Dunn got hei'n nah de Buddel rin.
 „Da hab' ich,“ seggt dat olle Diert,
 „Den alten Levi angeführt!“

46. Wat einer hett, dat hett 'e.

So lang', as it noch Ogen heff taum Seihn,
 So lang' lat it mi noch kein Näsen dreihn,
 So geiht dat noch nich los,“ seggt Buer Pösel,
 „So'n Schapskopp meint, it bün en Esel;
 It fall em Geld up Tinsen³⁾ leihn,
 Un up'n Harwt will hei mi't wedder gelven.
 Jal Wer en Nar doch wir, em dat tau glöwen,
 Oll Pöseln führt man so nich an.
 Ne, Vadder Boß, wenn it Di raden kann,
 Tau so'ne Wippen un Masäuten,⁴⁾
 Dor möst Di einen Dummern säuten,⁵⁾
 Dei mag Di hunnert Daler leihn,
 It lat mi keine Näsen dreihn!
 Wat einer Kriegen fall, dat liggt noch sihr in'n widen.
 Wenn einer klaut is, denn besött 'e
 Sit mit so'n Salen nich in desen slichten Tiden,
 Min Spruch, dei is: „Wat einer hett, dat hett 'e,“
 Dit wiren Pöseln sin Gedanken,
 Dei hei so halflud' bör sit sprekt,
 As hei den Hautftig⁶⁾ gung entlancken,
 Dei an de Wisch⁷⁾ sit rümmer treckt. —
 Dat was tau Frühjohrstit: dei Strom, dei hadd sit dämmit,⁸⁾
 De ganze Grund was ewerswemmt;
 Dat Water, dat kamm up en Stoß,
 Keet Weg' un Steg' un Brüggem los,
 Hadd Schünen, Hüser runner smeten
 Un Weih un Minschen mit sit rehen.
 „Nel Wat so'n Volk doch demlich is!

¹⁾ leckte mit der Zunge die Lippen. ²⁾ lächelte. ³⁾ Zinsen. ⁴⁾ Winkelzügen, Vorspiegelungen. ⁵⁾ suchen. ⁶⁾ Fußsteig. ⁷⁾ Wiese. ⁸⁾ gestaut.

Sitt an dat Water antaubugen!
 Je, if! It föll dat Water trugen? ¹⁾
 Nel!" seggt oll Pösel, „dat's gewiß:
 Kein vieruntwintig Pird', dei fögen
 Mi an dat Water ran; if bliw hübsch up'n drögen."
 Un as hei noch so red't un deit
 Un æwer't Water ræwer föht
 Nah eine olle Ellerwrit, ²⁾
 Dei midden in dat Water steiht,
 Dunn is em't so, as ded' sit dor wat rögen.
 „Wo, Dunnerwetter! Rit einmall!
 Dat is en Haf'! De Düwel hal!
 Wo 's't mæglich! Nel! — Nel föh dat Diert!
 Dat Ding, dat is en Wag'stück wirt." — —
 En Kuhn was of denn bald tau Hand,
 Un hei stött lustig af bon't Land
 Un lett dat Räuber ³⁾ düchtig treden.
 „Läuw, du fallst her! du fallst mi smeden!
 Di hal if mi! Kumm, Gäschen, ⁴⁾ kumm!
 Sei holl'n mi all för gruglich dumm!
 Je, if bin klaut; pah't ji man acht!
 Wer lacht taulekt, am besten lacht." —
 Hei räudert forsch, un nah 'ne lorte Lit
 Is hei of bi de Ellerwrit. —
 De Haf' is sin, wo kann dat anners sin?
 De Sat is klar as Bodder an de Sünn;
 Hei liggt binah al in sin Schöttel. ⁵⁾ —
 Hei springt nu up den Hasen in,
 Hei springt un dröppt 'ne Ellerwöttel, ⁶⁾
 Un baff! dor liggt de stiwte Bud.
 De Kuhn, de frigg't en lütten Rud,
 De Haf' flitscht weg un rinner in den Kuhn,
 De Strom hett of dat Sine dan;
 De Kuhn drift af, un wat geschüht?
 De H a s' drift an dat Land; de B u r sitt up de Writ.
 „Wo? Dit is doch!" seggt Pösel. „Wer künn dit woll denken?
 Dor sitt dat Diert an't Land un matt sin Wänten; ⁷⁾
 Dor löppt hei hen, un if möt kufchen
 Un sitt hier lifsterwelt as Erzellenz bi Buschen, ⁸⁾
 Sitt wunder schön hier up den drögen.

¹⁾ trauen. ²⁾ verfluchte Erlenwurzel. ³⁾ Ruder. ⁴⁾ Gäschen.
⁵⁾ Schüssel. ⁶⁾ Erlenwurzel. ⁷⁾ Männchen, setzt sich auf die Hinterläufe; das
 Wort reimt auf denken. ⁸⁾ Sprichwörtl. Redensart = befindet sich in unbe-
 haglicher Lage.

Wenn dit min Nahwers so tau weiten fragen,
 Un wenn sei mi hier sitten seggen,
 Dei glöwten schier, if wir en Dummerjahn
 Un hadd bi'n Daemlad¹⁾ Baden²⁾ stan,
 Un'n Dæskopp wir min liflich³⁾ Bedder. —
 Nu sitt if hier un kann mi schön wat pipen!
 Nel! Geld up Tinsjen daun un Hasen gripen,
 'T is all egal: Wat einer he t t, dat he t t 'e."

47. Hei möt 'eran.

Baron von Mulderjahn up Groten-Klagen,
 Den Hogen-Schullen of bed' hüren,
 Dei leet nah sinen Kutscher fragen,
 De Kutscher süll nah Kostock führen.
 „Jehann,“ säd' hei, „mach' Dich parat und spann'
 Die beiden besten Braunen an
 Und fahr' damit nach Kostock — immer schlanken Trab —
 Nimm diesen Brief und gib ihn ab
 Beim Herrn Doctor juris Witten,
 Mach' ihm mein Kompliment, ich lieh' ihn bitten,
 Er möcht' doch selbst gleich auf der Stelle
 Mit Dir nach Groten-Klagen kommen;
 Du hätt'ft deshalb für alle Fälle
 Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.
 Er müht' fahren in dem Augenblick,
 Und ohne Doktor kommst Du nicht zurück!“ —
 „Je, Herr Baron, wenn hei nu doch nich will?“ —
 „Ei was! Kein Widerwort! und still!
 Wenn ich was sag'. Du hast jekt den Bescheid;
 Ich bin in schrecklicher Verlegenheit.“ —
 „Dat glöw if sacht! Dat is hei immer,“
 Seggt, as hei buten⁴⁾ is, oll Kutscher Brümmer.
 „Hei 's immer in Verlegenheit un immer doch mit Listen, —
 Un schüllig is hei all'ns, bi Juden un bi Christen.“ —
 Hei maht sit fatig, spannt dunn an
 Un jöggt nah Kostock, wat hei kann,
 Un dröggt den Breif nah Dokter Witten.
 Dei leet den Breif un smitt en
 Verdreitlich⁵⁾ bi de Sid' un seggt ganz argerlich:
 „Was meint sein Herr, was denkt er sich?“

1) Dummkopf. 2) Bate. 3) Ieiblich. 4) draußen. 5) verdrießlich.

Meint der, ich hab' nichts andern aufzupassen,
 Als mich mit seinem Unsinn zu befasen?
 Ich muß nach meinem Gut verreisen morgen,
 Dort hab' ich Nöt'ges zu besorgen."
 „Denn helpt dat nich!“ seggt Kutscher Brümmer,
 „Wat möt, dat möt. Denn möt ik mi gedüllen.
 Ik säd' 't em woll, doch hei säd' ümmer:
 Sei müßten kamen und Sei süllen.“
 Un dormit geht hei hen, wo hei logiert.
 De Dokter Witt, dei stiggt tau Bird
 Un ritt¹⁾ heruter nah sin Gaut.
 Hier hett hei sit nu wollgemaut²⁾
 In sinen Lehnstuhl eben sett't,
 Hett sit 'ne frische Pip instoppt,
 Un dampft vergnüglich noch so fett,
 Dunn ward an sine Dör ansluppt.
 „Herein!“ seggt Dokter Witt — „wer süll dat sin?“
 Un Kutscher Brümmer kümmt herin.
 „Gu'n Abend, Herr, na, ik bün hier
 Un wull man fragen, wenn wi führen.“ —
 „Ist Er nicht klug? Was folgt Er mir?
 Was hat Er mir hier nachzuspüren?
 Ich will von Seinem Herrn nichts wissen,
 Ich fahre nicht mit Ihm; ich werde morgen
 Nach Brandenburg verreisen müssen,
 Ich hab' dort manches zu besorgen.“
 „Na, gaut,“ seggt Brümmer, „wenn Sei denn nich wüen,
 Denn helpt dat nich, denn möt ik mi gedüllen.“ —
 De Dokter führt tau rechte Tit
 Nah Bramborg hen, doch wat geschüht?
 As hei bi Frixing Reicherten sit eben
 Hett laten wat tau eten geuen
 Un jüst 'ne Buddel Win hett bör,
 Dunn kloppt dor wer an sine Dör.
 „Herein!“ röppt hei, un wer kümmt rinner?
 Wahrhaft'gen Gott! oll Kutscher Brümmer!
 „Gu'n Dag! Na, ik bün hier un wull man fragen...?
 Wi sünd nu dicht bi Groten-Plagen...“
 „Kerl, sag' Er mal, ist Er denn rein verrückt?
 Nun paß Er auf, nun will ich Ihm was sagen;
 Nun sag' Er dem, der Ihn geschickt:
 Ich wollt' mit seiner Lumperei mich nicht befasen.
 Ich hab' die Sache endlich did,

1) reitet. 2) wohlgemut.

Der Herr Baron kann sich was malen lassen.
 Ich muß nach meinem Gut zurück.“
 „So geht 'e gaut!““ seggt Kutscher Brümmer,
 „„Ist säd' dat woll, so würd' dat gahn,
 Doch wenn ein 't Mul updeit, denn heit dat immer:
 ‚Halt's Maul, Er Schäfskopf, Dummerjahn!‘
 Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,
 Denn helpt dat nich! Denn môt ik mi gedüllen.““ —
 Den annern Dag sitt will un woll
 De Doffter up sin Gaut, tau Lütten-Protokoll. —
 So heit dat Gaut, so hadd hei't näumt,
 Wil hei't sit hadd mit Schriweri verdeint. —
 Sei sitt in gaude Rauh, dunn kloppt dor wer.
 „Herein!“ — Oll Brümmer künnt herin: „Gu'n Abend,
 Herr!
 Na, wenn Sei't paßt, denn will'n wi morgen führen.““
 De Doffter denkt, de Slag, dei fall em rühren:
 „Infamer Kerl, dies is doch rein zu toll!
 Mir nachzulommen hier nach Kleinen-Protokoll!
 Ist Er verrückt? Und ich behest?
 Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächst!
 Nun will ich Ihm zum lehten Male sagen:
 Die Nacht kann Er nun hier noch bleiben,
 Doch ist Er morgen früh um vier
 Nicht runter von dem Hof= ist Er noch hier,
 Dann laß ich von dem Hof ihn treiben,
 Mit Hunden Ihn herunter jagen,
 Und krumm und lahm laß ich Ihn schlagen,
 Und Seinem Herrn kann Er sagen:
 Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,
 Nu könnt' er gehn und mich verklagen,
 Ich tät' den Teufel darnach fragen!“ —
 „„Na, denn adjüs, Herr Doffter Witt!
 Wenn dat nich is, denn is dat nich!““
 Doch as hei buten is, seggt hei tau sit:
 „Sei fall 'eran! De Kirl fall mit;
 Wir hei de Tagst¹⁾ of up de Welt,
 Un hadd hei up den Kopp sit stellt,
 Ist Krieg' em doch noch bi den Kragen,
 Sei fall 'eran! Sei fall' nah Groten-Klagen!““ —
 Den annern Morgen führt un^s Brümmer,
 Un 's Abends gegen achten rümmer
 Is hei tau Städ' un geht taum Herrn Baron.
 „Nun, endlich! Bist Du endlich da?“

¹⁾ Zählste.

Nun, Gott sei Dank! Ich warte lange schon! —
 „Dat segg'n Sei woll! Ze jal Ze jal
 Dat is man so, as kumm man ball:
 So'n Ort, dei lett so fixing sit nich kriegen.“ —
 „Wo ist er denn? Wo ist er abgestiegen?“ —
 „Wo süll hei sin? Hei 's unnen in den Stall!“ —
 „Im Stall? Der Dokter in dem Stalle?
 Als wärs ein Hofjung' oder Knecht!
 Und meine schönsten Zimmer alle
 Sind fast für solchen Mann zu schlecht!
 So'n Schafskopfl 's ist doch fürchterlich!
 Der Dokter Witt muß in dem Stalle warten!“ —
 „Mupbringen, Herr, lett hei sit nich!
 Denn Treppen? — ne! — Iann hei nich stigen,
 Un wikt ¹⁾ is hei of nich, dat is en Swarten;
 Un ik dank Gott, dat ik man den ded' kriegen.“ —
 Den Herrn Baron up Groten-Klagen,
 Bi den dat süs al nich ganz richtig was,
 Den würd' tau Sinn, as wenn hei langs un diwas
 Mit einen Dörmelsack ²⁾ wir slagen.
 En Swarten? — Un kein Treppen stigen? —
 De Dokter Witt? — Un unnen in den Stall? —
 Hei fröggt un fröggt. — Wat helpt dat all,
 Ut Brümmern is nix rut tau kriegen,
 Un un' Baron von Mulderjahn
 Röt süllst man nah den Stall run gahn.
 Hei kiät un söcht, söcht börn un himnen,
 En Dokter is dor nich tau finnen. —
 „Wo ist er denn, Du Schafskopf, wo?“ —
 „Jh, Herr Baron, dor steiht hei ju.“ —
 Ik denk, nu lust ³⁾ de Ap ⁴⁾ den Junker!
 „Wie? — Was?“ schriggt hei, „Kerl, bist Du toll?
 Das ist ja 'n schwarzer Wallach, Du Halluntel!“
 „Je, Herr Baron, dat segg'n Sei woll!
 Ik hadd Sei dat doch fast verspraten;
 Sei säden doch, hei müßt un süll;
 Nu wull hei nich. Wat süll ik maken?
 Wenn einer nu abs'lut nich will! —
 Ik künn em doch dortau nich dvingen
 Un mit Gewalt em mit mi bringen;
 Nu heff 't sin Ridpird ⁵⁾ ut den Stall em namen;
 Nu passen S' up, nu ward hei süllst woll kamen,
 Nu fall hei woll! Nu kümmt hei morgen an.
 Wat gelt de Wedd? Hei fall 'eran!“

¹⁾ weisß. ²⁾ Dummbeutel. ³⁾ lauft. ⁴⁾ Affe. ⁵⁾ Reitpferd.
 Reiter

48. De Mekelbörger.

Dor was mal eins in Mekelborg
 En oll Inspekter, sihr bekannt,
 Mit Namen Krischan Karl Georg
 Un Zamel Ludwig Peiter Brandt;
 Doch alltaufamen, dei em kenneten,
 Em man den Schimmel-Brandten nemuten,
 Nich wil hei jüst al schimmeln ded',
 Ne, wil hei einen Schimmel red';
 Un dei dürst' of so swack nich sin,
 Wenn hei süll den Inspekter dreggen, ¹⁾
 Denn unse Brandt, so as hei stünn,
 Künn an dreihundert Pund woll wegen,
 Un doran fehlt kein einzigt Pund.
 Un dorbi was hei ferngefund
 Un hadd dorbi tau jeder Tit
 En ganz kaptalen Appetit.
 So'n Schinken von en Pund'ner teihn,
 Den puht hei so taum Frühstück bloß,
 Un dorbi was em gor nig los,
 Un nig nich was em antauseihn.
 Un einmal säd' hei tau sin Fru: „Den Dunner Hagell
 So'n Gaus ²⁾ is doch en snackschen ³⁾ Bagel:
 Von eine einzige allein, dor ward
 Taum Frühstück keiner richtig satt,
 Un ett man twei, dei 'n beten grot,
 Verdarvt ⁴⁾ man sit dat Middagbrot.“
 Dortau drunk hei ein gaud' Glas Win,
 Un denn recht besen müht dat sin. — —
 Eins führt hei nah den Bullmark tau Berlin.
 Bald was sin Bull denn of verköfft,
 Un hei hadd matt en gaud' Geschäft,
 Doch ihr ⁵⁾ hei wedder weg wull führen,
 Wull hei de Stadt beseihn en beten
 Un sit en beten verlustieren;
 Bör allen wull hei ewerst et en.
 En Dummler brächt för gauden Lohn
 Em denn of nah 'ne Rest' ratschon,
 Wo dat up't möglich Finje was.
 Dat kam em denn nu schön tau paß,
 Un as hei achter'n Tisch hett seten,
 Dumm röppt hei: „Gür, min Sachn! Markür!

1) tragen. 2) Gaus. 3) sonderbarer. 4) verdirbt. 5) ehe.

Oh, bring' mi mal en beten Eten!"
 „Zawohl, mein Herr! Was wünschen Sie?“
 Un gift den Oll'n 'ne Stripp¹⁾ Poppier,
 Worup dat all tau lesen stunn,
 Wat jeder för sin Geld hier kriegen kunn.
 Na, Schimmel-Brandt, dei leßt un leßt;
 Hier 's vel för Hunger un för Döft,
 Doch durt dat lang', ihr hei wat süht,
 Worup hei rechten Appetit
 Un so'n rechten Gwürvel²⁾ hadd.
 Doch endlich seggt hei tau den Jungen:
 „Na, bring' mi Sparf' un Duwenbrad'
 Un of en Stückchen Ossentungen.“
 De Jung', dei löppt un bringt em 'ne Pottscho.
 „Wo?“ seggt uns' Brandt, „wo? Dat is 'ne Pottscho?
 Entsamte Slüingel, segg, wat denkst Du Di?
 Wo kannst mi so en Happen geiven?
 Dat is en Rickup man för mi.
 Bring' glik mal rin en Stückner sæben,
 Un hal sei fig un nich tau tarig;³⁾
 Mit des' dor bin ik nu al farig.“ —
 De Jung', dei bringt s' nu alle sæben,
 Un Brandt lett sik en Achtel Rotzpon geiven. —
 De Jung', dei löppt un sett't en Glästen hen.
 „Du Schapstopp! Segg, wat denkst Du denn?
 Pafz up! Süs gift dat eine Tachtel.⁴⁾
 Dat Drüpping? Kennst Du dat en Achtel?
 Dor lop man glik den Saal entlanter⁵⁾
 Un hal mi mal en Achtel Anter.“ —
 Nu würden em siw Buddeln bröcht.
 „Sol“ seggt uns' Brandt. „Sol nu is't recht!
 Doch bring' noch 'n beten Hiringsf'lat. —
 So, nu min Sæhn, nu heff 't min Rat.“⁶⁾
 Un dormit fängt hei an tau eten. —
 En Mann, dei an den Disch hett seten
 Un sine Red' mit an hett hört,
 Dei rückt nu neger nah em ranner
 Un süht, wo eine Duw so nah de anner
 In sinen But herin spaziert,
 Un wo hei tau sin Buddeln sprecht
 Un ehr den Hals all sinen brecht.⁷⁾
 De anner was en richtiges Berliner Kind
 Un fröggt: „Oh, um Vergebung! Herr, Sie sind

¹⁾ Streifen. ²⁾ Geflüste. ³⁾ zögernd. ⁴⁾ Ohrfeige. ⁵⁾ eutlang. ⁶⁾ Maß.

⁷⁾ bricht.

„Doch ganz gewiß ein Mecklenburger?“

„So?“ seggt uns' Brandt un ward betahlen,

„Willst du von wegen den Duwenbraden?“

Na, ditmal heiw'n Sei richtig raden:

Ik bin en rechten Natshonalen.“

49. Zwei Geschichten von Junker Karl von Degen.

I.

Mir geht ewer vörnchm Wesen! beten Schriwen, beten
 Un de Bibel af un an lihet of woll de Vuersmann; Lesen
 Mit de Höflichkeit, dor weit blot de Eddelmann Bescheid.

Al von liitt up¹⁾ ward dat tagen,²⁾ sit recht höflich tau
 bedragen.

Dat möt glif französisch parlieren, in de Weig' al dancen lihren,
 Krahfaut maken, Newerenz, dat Du friggst de Swenzelenz!³⁾

Was mal eins en Herr von Degen: as hei Vaders Gant
 hadd fregen,
 Sett hei sit 'ne Fru of namen; is of bald en Junker kamen.
 Dei kann, as sei mi vertelli, mit en Snürlif up de Welt.

Sei ward nu von allen Kanten von Bekannten un Ver-
 wandten,
 Von de Klücksten Guvernanten un von saven olle Tanten,
 Adelig heruterpuht un taum smuden Junker stukt.

As uns' Junker nu würd' gröter, all de Höflichkeit vergeet 'e;
 'Hei leep vör de Guvernanten un vör sine saven Tanten,
 Un leep in den Pird'stall rin, drew sit mit de Stallknechts rüm.

Bald würd' hei denn ehresgliken, würd' sivr nah den Pird'-
 stall rüken,

Un de gned'ge Fru Mama säd' taum gned'gen Herrn Papa:
 „Setz Dich hier mal zu mir her; sag', was meinst Du woll, mon
 cher,

Wär' es jeko woll nich Zeit, daß er noch mehr Höflichkeit
 Lerne, und Französch parlieren und französische Manieren?“
 Herr von Degen seggt: „Auf Ehr'l Du hast immer recht, ma
 chère.“

¹⁾ Klein auf. ²⁾ gezogen. ³⁾ Redensart.

Nu würd' denn för hogen Lohn richtig 'ne französösch Person
Ut en frömden Land verschreiben un de Bildung stark bedreiven.
Fru von Degen seggt: „Auf Ehr'! Magniperbement! mon cher.“

Einmal gaff denn of von wegen Fejtdag unse Herr von
Degen
En gefährlich Middageten; Junker Karl heft of dor seten,
Un satt dor in gaude Raub, bi em Mamsell Parlewu.

De Mama jung an tau laiven, wat ehr Junker habd för
Gaven
Un wat saubere Manieren, un wat hei französösch ded' lihren,
Karl satt dor as in'n Dars¹⁾ mit 'ne lange, snappig Näs'.

Dit sach Mamsell Parlewu, weckte em ut sine Ruh:
„Monsieur Charles, mouchez-vous!“ — „„Zel süh fik! Wat
mouchez-vous?
Sei is of woll nich recht klau? Heff 't of al en Enuwdaut?““

II.

Junker Karl, dei würd' nu gröter, as en groten Kirl al
leet 'e; ²⁾
Neterjt dumm was hei man bletwen, dämlisch was hei æwer=
drewn; ³⁾
Den Papa taum Schalvernack ded' hei männ'gen dummen Snack.

Un de gned'ge Herr von Degen müht sik immer sihr von
wegen
Sine Dämlichkeit schanieren, leet em nich mihr mit sik führen, ⁴⁾
Wenn hei utwärts beden wir: „Karl, mein Sohn, Du bleibst
heut hier.“

Bi de gned'ge Fru von Degen würd' de Muttertschaft sik
rögen,
Sei müht æwer ehren armen, säuten Körtling sik erbarmen:
„„Wie die Väter hart doch sind! Oh, mon cher, nimm mit das
Kind.““

Karl, dei freg nu Neterwäter, ⁵⁾ rohrte as en Bröllenkäter,
As wenn hei up't Spitt ⁶⁾ ded' seten; ded' of allens Gaud's
verspreßen:
„Will mi dufen, as en Hauhn, will of nich dat Mul updaun.“

¹⁾ gedankenlos. ²⁾ sah er aus. ³⁾ übertrieben. ⁴⁾ fahren. ⁵⁾ Oberwasser. ⁶⁾ Spieß.

Na, genau, de Herr von Degen hett nich sinen Willen fregen,
 Korlen würd' en reinen Kragen un 'ne reine Büx antagen
 Un dat Poor em rutermost¹⁾ un de Räf em sauber pußt.

As nu all'n's in Ordnung schön, reist' de Vater mit den
 Sohn,
 Un Papa, dei säd': „Mein Söhnchen, nun schweig' heut auch
 ich recht schönchen,
 Gar kein Sterbenswörtchen sprich; Schweigen, das verrät Dich
 nich.“

Bald sünd sei nu bi dat Eten; Korl hett mant twei Damen
 seten,
 Recht so'n poor lütt drift'ge Dirns,²⁾ recht so'n Hembelischen³⁾
 wiren s',
 Wiren ut 'ne grote Stadt, red'ten glif von dit un dat;

Von Theater, Ball un Weder, von de Lust in grote Städte.
 Sang'n of an mit Korl tau reden! Korl denkt: Lat't mi man
 taufröden!
 Antwort't drup nich swart noch witt, Vater nimmt em süs
 nich mit.

As de beiden lütten Damen gor kein Wort von em ber-
 namen,
 Deit de ein sik rümmer bücken achter Korlen sinen Rüggen:
 „Mein, Sophie, der Mensch ist stumm, oder er ist schrecklich
 dumm.“

Dat's man schön, denkt Korl von Degen, dat sei't endlich
 ruter fregen.
 „„Ne, Papa,““ röppt hei ganz lut, „„mit dat Ewigen is dat ut;
 Denn dat Frölen⁴⁾ rechtsch hier weit ganz genau von mi Ver-
 scheid.““

50. Dat Hunnverbott.⁵⁾

So in de negentige Johren,
 As de Franzosen Kihrut danzen
 Un all'n's, wat Adel was un Hochgeboren,
 Ut ehren Lann herut kuzanzten,

¹⁾ sauber gekämmt. ²⁾ mutwillige Mädchen. ³⁾ die immer zum
 Schätern aufgelegt sind. ⁴⁾ Fräulein. ⁵⁾ Hundeverbot.

Dunn treckte sif de wegjagt Raß
 So meistendeils nah Dütschland rinner
 Un kamm tau uns mit Fru un Kinner
 Un mit Bedeinter, Hans un Kas,
 Vorträger, Prülenmater, Snider,
 Danzmeister, Kammerdeiners un so wider,
 Un södderten ¹⁾ un kummandierten,
 As wir'n sei in den irsten besten Kraug,
 Un makten Larm un resonnierten,
 Un niz was för ehr gaut genaug,
 Sei drögen ehre Käß' in Gnn,
 As wenn sei wat Besonders wir'n;
 Un dorbi kunn kein Fru un keine Dirn
 Mit Zhren ²⁾ kamen ut ehr Hänn.
 Un wenn denn einer mal sin Husrecht brukt',
 Na, hürt! wat gaff dat för'n Spektakel!
 Un ünner heiw'n sei fri herünner stukt: ³⁾
 Kortüm! ⁴⁾ Dat was en ganz entsamtes Tadel. —
 Na, dat hett denn so lang' nich wohrt,
 Dunn is en Frugensmensch von dese Ort
 Tau uns of nah Ewerin hentamen,
 Un Wongmorangzi heit s' mit Namen,
 Un wesen wull s' 'ne Herzogin,
 Denn unner dem wull keiner von ehr sin.
 Un't was en oll gefährlich Diert,
 So dick un fett un dorbi lütt,
 Un einen wahren Pladen ⁵⁾ wir't,
 Un was so gel schier as 'ne Quitt,
 Un snaden deb' s' in einen Aten. —
 Na, ik was dormals noch bi de Soldaten
 Un stunn bi't irste Regiment,
 Un ik un Herzog Friedrich Franz. —
 Denn dunnmals würd' hei man noch Herzog nennt, —
 Wi heiw'n beid' uns gaut naug kennt;
 Ik säd': Herr Herzog, hei säd': Hans. —
 Na, as ik mal eins up den Posten stünn,
 Wo't nah den Slosßor'n geiht herin,
 Dunn kamm de Herzog antaugahn,
 Un as hei mi dor sach, dunn blew hei stahn
 Un säd' tau mi: „Gu'n Morgen, Hans.
 Hier heiw'n de Gnn woll ehren Danz,
 Wo kam'n de Stöters hier herin?“

¹⁾ forderten. ²⁾ Ehren. ³⁾ geschickt. ⁴⁾ kurzum. ⁵⁾ breit auseinander-
 gegangener Stuchentisch.

„Herr Herzog, ne! dat ik nich wüßt,
 So lang', as ik hier stah. Dat müßt
 Denn vör min Tit hier scheihen ¹⁾ sin.“ —
 „Na, dau mi den Gefallen, Hans,
 Un paß mi up den Gummendanz
 Un lat mi keine Stöters rin;
 Denn de verdammten Diere böhren ²⁾
 Bi jede Blaum den Bein tau Höcht,
 Un wenn dat of woll wedder drögt, ³⁾
 So kann man den Geruch doch spören.
 Sei rüken lang' denn nich so schön;
 Driim paß mi düchtig up, min Söhn!“ —
 Na, hei güng' weg, un ik blew stahn.
 Un durt' nich lang', wer kamm dor antaugahn?
 Min gaud' französische Herzogin,
 Dei wull of nah den Goren rin;
 Un up den Arm, dor hadd s' en fetten Mops,
 Un güng' so awernäst', ⁴⁾ as ob s'
 De ganze Welt künnt kommandieren.
 „Holt!“ segg ik, „holt! Sei kann hier nich passieren.“
 Wo Dummer, wo verfir' sei sit,
 Kamm heil un deil ut Rick un Schid,
 Fung an tau schell'n un tau parlieren
 Un an tau handflan un hantieren:
 „Mais je suis la Duchesse de Montmorency;
 Monsieur le Duc me l'a permis.“
 Na, dunn verstunn ik't noch nich recht:
 Nu freg' ik dat al ihrer trecht, ⁵⁾
 Denn ik bün nahsten as Scherfant
 Gerinner west in't franzsche Land —
 De olle Keßörp was min Leutenant;
 Tau Büchow sach 't em nülch ⁶⁾ wedder. —
 Doch't Frugensmensch leep immer up un nedder
 Un immer red't s' von ‚Mongmorangzi',
 Un immer snadt s' von ‚dieß Permi'.
 „Jh wat!“ säb ik, „dat S' gel as 'ne Pomm'rangz is,
 Dat seih ik woll! Sei künnt hier nich vörbi,
 Sei sülfst un of Er dieß Permil!“

¹⁾ gefchehen. ²⁾ heben. ³⁾ trodnet. ⁴⁾ hochnastig. ⁵⁾ erschraf. ⁶⁾ zu
 recht, fertig. ⁷⁾ neulich.

51. Ne Aewerrafchung.

As ik noch Probenrider ¹⁾ was —
 Bertellt mi mal oll Kopmann Saß —
 Dunn reißt' ik mal dörrch Wefelborg
 Un kamm denn of nah Wittenborg.
 It steg in'n irsten Gasthof af.
 Kum ²⁾ was ik von den Wagen raf,
 Dunn säd' de Wirt: „Je, dat is doch fitall!
 It kann Sei hüt kein anner Timmer gewen
 As de lütt Stuw rechtsch an den Saal,
 Un dor gew ik hüt abend eben
 En groten Hun'ratschonen-Ball: ³⁾
 Na, mæglich weiten Sei dat al
 Un verlustier'n sik of en beten?“
 „„Min Dangen,““ segg ik, „„heff 't vergeten,
 Un ik hün niderträchtig mäud',
 Doch wenn ' nich alltaudull utslagen,
 Denn mücht ik't mit de Stuw woll wagen.““
 Un somit gungen wi denn beid'
 Of unnen nah de Gaststuw rint,
 Wo ik mi denn vernüchtern deb',
 Un endlich würd' mi so tau Sinn,
 Dat ik de Trepp herupper steg'
 Un in min Stuw tau Bedd mi led'
 Un vör min Bedd de Prüf, dei ik al dormals drög'.
 De Hun'ratschonen wiren al tausamen;
 De Saal was vull von Herrn un Damen;
 De Ball, dei was in vullen Gang'n.
 It künn tau keinen Slap gelang'n
 Un deb' in't Bedd herümmer rang'n.
 It wölterte ⁴⁾ un wäuhlt' mi rümmer,
 Un wenn ik dacht, nu slöppst du in,
 Denn weckte mi de Trumpet ümmer;
 Denn de oll Wand, dei was man dünn,
 Un von min Lager Wand an Wand,
 Dor stunn so'n Bengel von Muskant,
 Dei blos ⁵⁾ de Trumpet niederträchtig slicht
 Un denn so lud', as güng' 't tau't jüngst Gericht.
 „Ne,“ segg ik, „dit's vörbi, ne, dit's
 Doch rein tau dull, dit höll de Dütvel ut!“
 Un spring' ut minen Bedd herut
 Un ward' getwohr, dat an de Dörenriß,

¹⁾ Handlungstreifender. ²⁾ kaum. ³⁾ Honoratioren-Ball. ⁴⁾ wälzte.
⁵⁾ blies.

Wo't nah den Saal herinner geiht,
 Dat Licht hendörcher schinen deit. —
 De Dör, dat was 'ne Flägeldör, ¹⁾
 Un n' groten Disch, dei stunn dorvör. —
 „Wenn du so nah den Disch rup steg'st
 Un dörch de Riz en beten seg'st,
 Segg it tau mi in minen Sinn,
 „Dat müßt doch recht plesierlich sin.“
 Gesevgt, gedan! Bald stah it dor
 Un æwerseih den Saal fast ganz un gor
 Un alltaufamen, dei dor wesen,
 Un wo sei dor herümmer schesen.
 It stah un lit, wo dit sit müß regieren,
 Doch endlich ward de Buckel mi doch frieren,
 So as it up den Disch dor stunn,
 Obschonst dat was bi Sommerdag'.
 It steg nu von den Disch herun
 Un tred den swarten Kledrock an,
 Den it des Sommers ümmer drag',
 Un dormit steg it denn up't frisch
 Herupper wedder up den Disch.
 It stah un stah, un stah de Wein
 Wi denn binah in't Lif herin.
 „Jh.“ segg it, „wat en Nar it bün!
 Wenn it hier länger will wat seihn,
 Denn kann 't mi dat bequemer maken.“
 Un as it dat tau mi heff spraken, ²⁾
 Dunn lang' it mi en Stauhl herup
 Un sett mi dor denn haben up.
 Hier sitt it denn nu wunderschön!
 Doch üm bequemer noch tau rauhn, ³⁾
 Weit it nig Veteres tau daun,
 As dat it an de Dör mi lehn.
 Dor satt denn woll fein Kiegel vör,
 Un't oll Slott ⁴⁾ mücht of nich recht mir haben: ⁵⁾
 Mit einmal fängt dat an tau knaden,
 Sparangelwit flüggt up de Dör,
 Un it, so wohe it ihrlich bün,
 Fall in 'ne Keggeladrilg' herin.
 Nu sang'n s' denn all gefährlich an tau schrigen,
 Un de Mußil swiggat bomenstill; ⁶⁾
 Un as it sacht mi wedder drücken will,

¹⁾ Flügeltür. ²⁾ gebrochen. ³⁾ ruh. ⁴⁾ Schloß. ⁵⁾ festsetzen.
⁶⁾ baumstill.

Dunn ward mi einer bi't Slafittken ¹⁾ kriegen. —
 „Swingel,“ säd' 'e, „schämst Di nich?
 So in den Saal herin tau kamen,
 In so en Aptog bör de Damen?“
 „„Herr Gott!““ dacht it in'n irsten Ogenblick,
 „„Herr Gott, hei meint gewiß din Prüf,““
 Un jat nu æwer'n Kopp de Hänn tausamen;
 Doch as it unnen mi besach,
 Dunn dent it doch, it krieg' den Schlag!
 It duft' mi also fixing dal
 Un jett't mi in de Hut ²⁾ nu in den Saal;
 Herr Je, wat gaff't nu för en Larm,
 Un it satt dor, dat Gott erbarm!
 Doch endlich ded' 't en Hart mi saten,
 It also up! un fort entslaten,
 Wull it nah mine Stuw herin,
 Doch de oll Disch in'n Weg mi stünn.
 Na, haben æwer künn 't nich kamen,
 It dreih't mi also nah de Damen üm,
 Matt' ehr en deipen Diener bör:
 „Berzeihn Sie,“ säd' it, „meine Damen,“
 Un tröp nu zierlich unnen bör. ³⁾

52. De Entschuldigung.

Gins kamm it in Gesellschaft mal tausamen
 Mit einen idel ⁴⁾ narischen Bagel:
 „Oh—ne—wiß“ nämmt hei sik mit Vadersnamen
 Un mit den Börnäm heit hei „Pe—Pe—Bagel.“
 As hei in Jena hett studieren lihrt, ⁵⁾
 Is hei denn mal nah Rudelstadt henführt,
 Un wil em keiner dor ded' kennen,
 Leet hei Graf Ohnewiß sik nennen
 Un würd' bi Hof dor Gastroll'n gewen
 Un hett dor Düwelsfäch bedrewen.
 Na, dei oll Jung', dei hett en beten Geld
 Un stamert sik so dörrch de Welt,
 Is hei of grad' nich mihr en Gör, ⁶⁾
 Föllt em de Spraf doch schrecklich swer. —
 Na, as wi nu so in Gesellschaft wir'n,
 Dunn würd' hei sik mit Kammerherr von Pletten
 Un Hawken tau en Spill hensenzen;

¹⁾ Rodschoh. ²⁾ hockte nieder. ³⁾ durch. ⁴⁾ eitel, sehr. ⁵⁾ studiert.
⁶⁾ Kind.

Denn spelen mücht hei gor tau girn.
 En lütt Pattielen Lommer¹⁾ spelten sei.
 Un as denn mal eins paßt de annern twei,
 Dunn seggt uns' Bagel, as de drüdde Mann,
 En lünnen Te—Te—Tonki²⁾ an.
 Na, as hei nu de Kortten nimmt,
 Un as de Laufop³⁾ gor nich stimmt,
 Dunn röppt hei: „Wo de Aef'⁴⁾ doch Juren!
 Nich einen von de Mataduren!“
 Na, Brauder Häwß, dei stött em an
 Un ward em up de Beinen pedden,⁵⁾
 Dat hei den Kammerherrn von Pletten
 Doch slichtweg „As' nich nennen kann.
 „Du—Du,“ seggt Bagel, „bliv för Dil
 Wat se—se—fall dat oll Gepedd;
 Sei me—me—mein — it —nich, He—Herr von Plett,
 It mein man Häwßen blot un mi.“

53. Dat ännert de Hak.

Johann, min Sæhn,“ seggt Väder Brümmer,
 „Mit minen Bein ward't däglich stümmer,
 It ward' al olt un ward' al swach,
 Un Mudder, dei ward of al spaß;⁶⁾
 Du fallst de Haur⁷⁾ nu negstens kriegen,
 Un denn, min Sæhn, denn fallst Du frigen.“ —
 „„Ne, dormit lat hei mi tau Weg'.⁸⁾““ —
 „Min Sæhn! Allein herüm tau nussen,⁹⁾
 Dat glöw mi tau, süh, dat hett keinen Deg'.¹⁰⁾
 Du büst so schön al ut den Dreck rut wussen,¹¹⁾
 Du friggst den Hof un friggst de Haur
 Mit Inventorium, Weiß un allen:
 Mat Du man irt dorvon de Brauw,¹²⁾
 Dat Frigen fall Di woll gefallen.“ —
 „„Ne, Väder, ne! Dor helpt kein Reden;
 Mit Frigen lat hei mi taufreden.““ —
 „Johann, min Sæhn,“ seggt nu de Ollsch,
 „Süh, wer nich frigt, dei blift perdollsch.¹³⁾
 Glöw Vädern tau, dei weit Bescheid;
 Du glöwst nich, wat dat Frigen deit!

1) Chombre. 2) Spielart des Chombre. 3) Zukauf. 4) plur. von As und Aas. 5) treten. 6) hier: altersschwach. 7) Hufe. 8) in Ruhe. 9) langsam arbeiten. 10) Gedelken. 11) gewaschen. 12) Probe. 13) ungefügig, linksch.

Dat's grad', as wenn w' dat rugste Fahlen
 Von buten nah den Stall rin halen:
 Erst is dat wild un sehr unbännig,
 Un nahsten ward dat ganz verstännig;
 Mit Tom un Sadel¹⁾ ward't regiert,
 Dörch Striegeln, Strafen²⁾ ward't en Fird.
 Un tivor,³⁾ je ruger⁴⁾ 't Fahlen is,
 Je glatter ward dat Fird gewiß.
 Dörch Striegeln ward dat Fahlen zierlich,
 Dörch Frigen ward de Minsch manierlich.“ —
 „Ne, Mudder, 't is mi tau schanierlich.“ —
 „Du Dummerjahn!“ seggt Vader Brümmer,
 „Wat redst Du von schanierlich ümmer!
 Meinst, dat dat Frigen Di wat deit?
 Wat is dat för 'ne Detigteit!⁵⁾
 So'n Bagheit is doch fürchterlich.
 So wat an minen Jungen taum erlesen!
 So'n grote Lümmel trugt sit nich,
 'Ne smude Dirn en Kuß tau gewen!
 Dor sall en Dunnerwetter rinnerlan;
 Heff ik doch frigt, Du Dummerjahn;
 W in Vader gaff mi blot en Wint,
 Sei brukt⁶⁾ nich up mi in tau schrigen.“ —
 „Ja, Vader, dat was of en anner Ding,
 Sei ded' jo of unj' Moder frigen.“ —

54. De Gedankenfünn.

En Bur, dei sleep in gaude Raub
 Un drömt' sik wat un snorkt⁷⁾ dortan,
 Un bi em lagg sin Jung' un Fru.
 Doch endlich kamm hei an den Knast,⁸⁾
 Dunn sohet hei up un reep in Haft:
 „Wat Dummer! Mudder, slöppst denn Du?
 Du, Mudder, Mudder! hör mi an.
 Mi hett wat drömt, wenn dat wir wohr!“ —
 „So mal doch keinen Larm, Jehann!
 Du weckst den Jung'n mi up noch gor.“ —
 „Mi drönte, unsen Schulden sin
 Tweijöhrig Fahlen, dat wir min.“ —

1) Zaum und Sattel. 2) Streicheln. 3) zwar. 4) rauher. 5) Zimper-
 lichkeit. 6) brauchte. 7) schnarchte. 8) Knorren.

„Na, Vadder, hör! Wenn't uns ded' hören,¹⁾
 Denn wull w' of glif tau Mart mit führen.“
 „Ne,“ reep de Jung', un rappelt' sik tau Höst,²⁾
 Denn hei hadd hört, wat Vadder seggt,
 „Ne, Vadder, nel dat kann 't nich liden,
 It will up't Fahlen ümmer riden.“
 „Jung',“ säd' de Oll, „entsamte Lümmel!
 Willst Du rung'nieren glif den Schimmel,
 Willst Du dat Krüz intwei em riden?“
 Hal't sik en swanten Stock von Widen,³⁾
 Ward wild, ward dull
 Un sleit⁴⁾ den Jung'n dat Ledder vull.

55. Mudder hettümmer recht.

As Anno achtunviertig jedermann
 So'n beten ut en Hüsch⁵⁾ kamen was,
 Dunn was of unsen Edelsmann
 Di⁶⁾ de Geschicht nicht recht tau pah:
 Sei smeet sik æwer Kopp verlanght⁷⁾
 Ganz in de Poetik herin
 Un freg dat glif mit so 'ne Angst,
 As wenn em dat an't Leven güng',
 As wenn wi em al köppen wullen;
 Un dorbi satt hei stif vull Schullen.
 Na, as hei glöwen ded', de Sak, dei güng' verdwas,⁸⁾
 Un as em 'n beten huddlig⁹⁾ was,
 Dunn schickt' hei uns en großes Schritwen:
 Wi süll'n sin trugen Buren bliwen,
 Mit em in eine Kartw rin hau'n;
 Sei wull uns of wer weit wat daun;
 Un süll'n uns nich uphizen¹⁰⁾ laten,
 Bör allen nich von Juden un Afsaten;
 Dei hadden al so vel verführt,
 Sei wiren nich dat Pulver wirt.
 De Breif was an min'n Nahwer Brümmer —
 So heit dormals de Schult mit Namen —
 De Schult schickt nu den Knüppel rümmer¹¹⁾
 Un lett dat Dörp tausamen kamen.

¹⁾ gehörte. ²⁾ in die Höhe, richtete sich auf. ³⁾ Weiden. ⁴⁾ schlägt.
⁵⁾ Häuschen. ⁶⁾ dir, zur Verstärkung des Gesagten. ⁷⁾ der Länge nach.
⁸⁾ schief. ⁹⁾ zitternd vor Frost und Angst. ¹⁰⁾ aufheben. ¹¹⁾ Der Zettel, der die Einladung zur Gemeindeversammlung enthielt, wurde früher an einen Knüppel gebunden und mit diesem von Hof zu Hof geschickt.

Na, ik gung' hen. Taufam was al de Klunker¹⁾
 Von all de Bur'n. Doch Gott erbarm!
 Wat hadden f' för en Düwelslarm:
 Wat will de Kirl, wat will de Junter?
 Wat? Sei will lang' uns noch befehlen?
 Dat Stück, dat sall nich länger spelen!
 De Ridderschaft, dei möt dat liden!²⁾
 Wi heiwven nu ganz ann're Tiden.³⁾
 Wat? Sei will uns noch kaschelierien⁴⁾
 Un is doch süßst so'n groten Snurrer?
 För all sin schönen glatten Würden⁵⁾
 Gew' ik nich desen Ripenpurrer!⁶⁾
 Un so gung't ümmer düller furt;
 Kein Wünsch verstuun sin eigen Wurt. —
 Na, as sei nu so rümmer itreden
 Un up den Eddelmann so rümmer reden⁷⁾
 Un doch nich kenen tau en richt'gen Zweck,
 Dunn kröp uns' Schüttenmudder ut de Eck
 Bi'n warmen Aben rut un säd':
 „Nu holl't dat Kul, wenn ik hier red'l
 Dat is nu so, so as dat is.
 Dat ein is ewer ganz gewiß:
 Sei seggt, Zi saelen Zuch von Juden un Avofaten
 Nich in de Finger kriegen laten,
 Un dat möt ik verstrännig heiten;
 Un dorin hett hei jefer⁸⁾ recht:
 Dat möt hei süßst am besten weiten,
 De i heiw'n em in sin Schullen bröcht.“

56. Dat Ogenverblennen.⁹⁾

„So Jochen, wo kümmt Du denn her?“ —
 „„As ik? It was tau Stadt herin.““ —
 „„Wat? Gaddst Du wat Besonners vör?“ —
 „„Dat eben nich. Denn süh, ik bin
 Man blot einmal herinnerreden,
 Nem mi mal eins tau verluutieren,¹⁰⁾
 Denn mine Nahwersküb' dei säden,
 Dat dor jezt Kunstenmaders¹¹⁾ wiren.““
 „„Je, wat weit ik? Is 't blagen¹²⁾ Dunst,
 „„Woso? Wat maken dei för Kunst?“ —

1) Hausen. 2) sprichwörtliche Redensart. 3) Zeiten. 4) cajoler.
 5) Worte. 6) Pfeifenreiniger. 7) ritten. 8) sicher. 9) Blendwerk. 10) amüsieren.
 11) Seitstänzer, Gaufler. 12) blauer.

Is't Frigheit in ehre Häm?" —
 „Na, segg doch mal, wat makten s' denn?
 Dat was woll blot mau Ogen tau verblenn'n?" —
 „„Se hör mal, Brauder Krijschan, wenn
 I! Di dat all so süll vertellen,
 Du würd'st för'n Dummerjahn mi schellen.
 Gefährlich¹⁾ was't, dat's wohrl Gefährlich was't,
 Wat sei dor allens maken beden.
 It heff ehr eelig up de Fingern paht,
 Doch kunn it nix nich an ehr spören.²⁾
 Des Middags reden s' dörch de Strat,
 Un makten einen groten Prät,³⁾
 Wat sei des Abends wullen maen!
 In'n Haut, dor wull'n sei Eierkaufen baden,
 Wand spuden wull'n sei, Füer freten;
 Sei wull'n dei Köpp sit runner sniden laten
 Un sei sit wedder anturieren
 Un denn dormit herümspazieren.
 Sei wullen, ahn em antaufaten,
 Den Aben pitschen⁴⁾ ut de Dör,
 Un wull'n den Düvel danzen laten.
 Un wennu dit all geschehn, naher,
 Denn wull'n sei wisen uns en Jung'n
 Von einen Hahn un ein Karninten. —
 Na, as dat Stück denn nu anfang'n,
 Dunn ward' it denn mit Hanner⁵⁾ Wienfen
 Of richtig nah den Kram herinner daesen.⁶⁾
 Gotts Dummer! Ne! Wat was dat för en Wesen!
 De eine Kirl, dei maht denn jo'ne Stücker!
 En Husdör'nslätel un en Stuvendrücker,
 Dei puht hei weg, as wir't 'ne gele Wöttel.““⁷⁾ —
 „Ah, Jochen, 't is jo doch am Einn
 Nir wider, as blot Ogenblenn'n.“ —
 „„Du ward'it dat hören. Lat man jin!
 In sinen Haut, as in 'ne Schöttel,⁸⁾
 Slog hei 'ne Mandel Eier rin.
 Matt Füer unnen an gestwinn
 Un bacht dorin, as it al seggt,
 En schönen Eierkaufen trecht.
 Dunn reep hei mi. „Min Söhnchen,“ säd' 'e,
 „Kumm doch einmal en pitschen neger ran,
 Un setz Dir an den Tisch heran.
 Wir will'n heut abend doch mal beede

¹⁾ etwas ganz Besonderes. ²⁾ spüren. ³⁾ Bärm. ⁴⁾ peitschen. ⁵⁾ So-
 hann. ⁶⁾ schlendern. ⁷⁾ Mohrrübe. ⁸⁾ Schüssel.

Taufamen Eierkaufen essen.

Sag, magst Du of woll Eierkaufen?“ —

„Verdeutwelt girn eten dauh 't en,““

Säd', if, un hei hal't unnerdessen

Ein Mezer un 'ne Gabel ran.

Un nu güng' denn dat Eten an.

Grad' as min Dllsch mit minen lütten Braudern,

So fung hei an mit mi tau faubern,¹⁾

Hei höll mi bör dat Mul²⁾ en Gappen,

Un wenn if denn dornah wull snappen,

Wuppl was de Gappen weg mitsamt de Gabel,

Un if freg mit den Stel³⁾ eins up den Snabel.

„Hei Kader,“ säd' if, „lat Hei dat!

Dat Hei Sin Streich, jüs gift dat wat!“

Doch, wuppl satt mi up sin Gebott

An minen Mul en großes Slott,

Un as 't mi nu dat nich will beiden⁴⁾ laten,

Dunn kriggt min Hand 'ne Pogg⁵⁾ tau faten.

„Wat?“ segg if, „mafst mi so en Spuz?“⁶⁾

Un nehmt dat olle Ding un smit 't

Nah sinen Kopp, un wat geschüht?

De Pogg, dei würd' en Rosenstruz;⁷⁾

Un rechtsch un linksch heff if an minen Drogen

'Ne rechte dücht'ge Tachtel kregen,

Un't würd' of gor nich länger duren,

Dunn stülpte wat, so woht if ihrlieh bin,

Den Eierkaufenhaut mit ew're Uhren,

De Hälste Kaufen satt noch drin,

Ded' Hoor un Dgen mi verflistern,⁸⁾ —

Un if satt wundersöhön in'n Düstern.

„Dit's nett,“ säd' if, „dit nenn

It wundersöhön, dat is tau laben:⁹⁾

Just mafen s' einen dun¹⁰⁾ un denn,

Denn stöten s' einen in den Graben.“

Nu süngen s' all denn an tau lachen,

Un't würd' en schreckliches Gehag',¹¹⁾

Dat if mi müht so asmarachen,¹²⁾

Wet if den Haut herunner freg'.“ —

„Se, Zochen, 't is doch ganz gewiß,

Dat dat man Dgenblennen is!

Blot Dgenblennen! sicherlich!“ —

Doch so 'ne Ort von Dgenblenn'n,

1) futtern. 2) Maul. 3) Stiel. 4) bieten. 5) Frosch. 6) Streich, Poffen.
7) Rosenkrauß. 8) verflistern. 9) loben. 10) betrunken. 11) Freude, Lustigkeit.
12) abquälen.

Dei möt ik utberschamten neun'n.
 Ne, Kriskan, so wat paßt sik nich,
 Ne, Kriskan, so en Ogenblenn'n,
 Von dat mi noch de Backen brenn'n,
 Ne, Kriskan, ne! dat mag ik nich." —
 „Na, Jochen, wenn 't Di recht verstan,
 Denn was't doch hiermit noch nich all,
 Denn kamm jo noch en annern Fall
 Von en Karninken un en Hahn.
 „„Dat kamm tauleht, as allens was tau Enn:
 Da t awerft was kein Ogenblenn'n!
 Hei wull uns einen Jungen wisen
 Von en Karninken un en Hahn.“
 Ik dacht, de Sak süll los nu gahn.
 Je, Prost 'e¹⁾ Mahlzeit! Wünsche woll tau spijen!
 De Sak kamm anners, as ik dacht:
 De Düvelskirl kamm rut un lacht
 So heimlich vör sik hen, so in sik rin,
 As hadd hei recht wat in den Sinn.
 „Geehrte Herr'n un Damsen,“ jäd' 'e,
 „Ich gab heut middag mir die Ehre,
 Ein schönes Stück Sie zu versprechen,
 Jetzt muß mein Wort ich leider brechen:
 Das Junge von Karninken un von Hahn
 Is leider mich mit Dod' afgang;
 Doch sollen Sie zu fort²⁾ nich schießen,
 Ich will Sie gleich was anners wisen.
 Ich will dafür die beiden Dellern zeigen,
 Die soll'n Sie gleich zu sehen kreigen.“
 Un dormit wis't hei mi un Hanner Bienten
 En schönen Hahn un en Karninken!
 En wittes lewiges³⁾ Karninken!
 Un einen bunten, schönen Hahn!
 Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?“ —
 „Blot Ogenblennen, Brauder Jochen!“ —
 „Wo is dat möglich! Geff ik denn kein Ogen?
 Ik ward' doch en Karninken kenn'n!“ —
 „Dat schäd't nich! Is doch Ogen tau verblenn'n!“

1) Profit die. 2) kurz. 3) Lebendiges.

57. Wat ded'ſt Du, wenn Du König wirſt?

Zwei Jungens, unſen Schulden ſin
 Un Kriſchan Bloß, dei dunn bi'n Preiſter deint',
 Dei hödden eius de Faſelſwin. ¹⁾
 Sei hödden jeder irſt allein;
 Doch durt' 't nich lang', dunn wiren ſ' beid'
 Mit ehre Haut' ²⁾ tauſamen up de Scheid',
 Un dunn, as ſo'ne Jung's nu ſünd,
 Dunn leeten ſ' 't Beih taum Düwel lopen ³⁾
 Un kröpen gegen Regen, gegen Wind
 Beid' achter'n Durnbuſch ganz dicht tauhopen.
 Na gaut! Un hier verkröpen ſ' ſit en beten,
 Denn regen ded' 't in vullen Gärten. ⁴⁾
 „Hür, Kriſchan,“ ſeggt nu Schulden-Luter, ⁵⁾
 „It krieg' mi nu min Pip heruter.“ —
 „It of!“ ſeggt Kriſchan, „ſo'ne Pip Tobak,
 Dat is doch glit en annern Snack
 As dat verdammte Stwingehäud' ⁶⁾
 För de poor Gröſchen, dei ein kriagt.“ —
 Na, dat was gaut! Sei ſtefen beid'
 'Ne Pip Tobak ſit in't Geſicht. —
 Tobak tau rofen, is för ſo'ne Bengels
 En grot Pleſier, dat is gewiß,
 Un wenn dat of man Lüſtenſengels, ⁷⁾
 Un wenn dat of man Feldtæm ⁸⁾ is. —
 Sei roffen nu woll, will un bet ⁹⁾
 Un wiren beid' recht in ehr Fett
 Un freuten ſit, dat ſei noch gor nich natt,
 Vertellten ſit von dit un dat:
 Wo oft ſei in de Appeln ſtegen,
 Wat ſei des Middags hadden eten,
 Wat ſei des Dag's an Taubrot kregen,
 Wat ehren Herrn för Schäm ¹⁰⁾ ſei reeten;
 Wat Jochen ſäd', un wat ſäd' Fieken,
 Un wat ſei ſülſt dunn ſeggt, un wat ſäd' Dürt,
 Un wat ſei hier un dor bi ehresglifen
 In'n ganzen Dörpen hadden hürt;
 Un dat de Schult den Knecht hadd ſlagen,
 Un dat de Knecht den Schulden wull verklagen,
 Sei wullen ſit gewiß nich ſlagen laten,
 Sei bructen dat tau liden nich von feinen,

¹⁾ ungemästete Schweine. ²⁾ Herde. ³⁾ laufen. ⁴⁾ Güssen. ⁵⁾ Schulden-
 Ludwig. ⁶⁾ Schweinehäuten. ⁷⁾ Kartoffelstengel. ⁸⁾ Feldkummel. ⁹⁾ tüchtig.
¹⁰⁾ Schabernack.

Sei wullen för kein Släg' nich deinen,
 Nel leinwerst würden sei Soldaten.
 Un von Soldaten kemen f' up den König.
 „Ne, hür,“ seggt Luter, „so en König,
 So'n König, Krifchan, is nich wenig,
 So'n König, dei is schrecklich rik,
 Un allens möt gescheihen glit,
 So as hei man de Hand ümführt.
 So'n König is en grotes Diert!
 So'n König“ . . . „Na,“ seggt Krifchan, „segg mal irst.
 Wat ded'st Du, wenn Du König wirst?“
 „As it? It? Wat it ded'?“ seggt Luter
 Un treckt drei Pass ut sine Pip heruter
 Un keel so stolz ümher, as seet de Kron
 Up sinen Plaflopp al, un hei up sinen Thron.
 „Dat will 'I Di seggen. Wenn it König wir,
 It hödd¹⁾ min Swin man blot tau Pird.“²⁾
 „Ne, so 'ne Dummheit heff 'I meindag' nich hürt,
 Wer Di för Haut löfft, de ward angeführt,“
 Seggt Krifchan Block. „Dat nimmit mi Wunner!
 Ne, it! Wenn it so König wir,
 Denn rokt' it keinen Tobat mihr,
 Denn rokt' it nix as Luter Tunner!“³⁾
 „Du hüst woll of nich kauft!“ seggt Luter . . .
 Dumm kann uns' Schuldenbader achter'n Durnbusch ruter,
 In sine Hand en Schacht, en rechten löhnigen:⁴⁾
 „Täuw, Radertügl! täuw, it will Zuch bekönigen!
 Will'n Zi woll daun, wat Zuch is heiten?!
 Kif't dor mal hen! De Swin sünd in den Weiten!“⁵⁾
 Zi Radertügl! Zi rokt mi al Tobat?!“
 Un ob sei noch so kneudlich⁶⁾ beden,
 Raps! raps! tellt Schuldenbader jeden
 En richtig Duzend in de Zed.
 „Zi Enäfels!“⁷⁾ Zi willt König sin
 Un lat't de Swin in'n Weiten rin?“

58. Dat Tähnttrecken.⁸⁾

Du Pösel hadd mal Tähntweihdag:
 Un as tau dull em würd' de Plag'
 Un hei't nich mihr uthollen künn,
 Dumm führt hei nah de Stadt herin

¹⁾ hütete. ²⁾ zu Pferde. ³⁾ Zunder. ⁴⁾ der seine Wirkung tut. ⁵⁾ Weizen.
⁶⁾ jämmerlich. ⁷⁾ Schlingel. ⁸⁾ Zahnausziehen.

Un geiht nah'n Dokter Mezen hen,
 Dei süll de Tähn em ruter breten;
 Oll Dokter Mez was nich tau spreten;
 Sei was verreist, un wenn hei wedder kamen ded',
 Wüßt of sin Burz nich, as hei säd'.
 „Je, Söhn,“ seggt Pæsel, dit is doch gefährlich,
 De Tähnweihdag', dei sünd doch tau beswerlich,
 Künnt Du den Tähn woll ruter teihn?“¹⁾
 „Ja,“ seggt de Burz, „dat kann gescheihn.“
 „Je, heft Du't of woll al probiert?“ —
 „Ja, an de Schapsstöpp heff it' lihrt.“
 „Na, denn man tau, denn will it' wagen,
 It kann't of länger nich verdragen.“
 „Wo deit Em denn dat weih? Is't baden oder unnen?“
 Un as den kranken Tähn hei funnen,
 So seggt de Dokterburz tau unsen Bur'n:
 „So, nu is't gaut, nu holl Sei stif de Uhr'n!“
 Un nimmt oll Pæseln nu un lett en
 Sit up de platte Ird' hensenetten,
 Nimmt Pæseln sinen Kopp manf sine Bein
 Un schiakt sit an, den Tähn herut tau teihn.
 Sei tredt un tredt, hei brecht un brecht,
 Un endlich höllt hei still un spredt:
 „Dit weit it nich, wo't möglic is!
 De Tähn, dei sitt gefährlich wiß.“²⁾
 Un leggt den Sætel³⁾ up den Disch.
 Doch fängt hei wedder an up't frisch,
 Un fängt mit em an rüm tau torr'n⁴⁾
 In alle Ecken von dat Timmer;
 As wir de Oll en Bessen worr'n,
 So segte hei mit em herümmer.
 Oll Pæsel, dei höll wacker ut,
 Un endlich kamm de Tähn herut.
 De Bur, dei langt nu in de Tusch
 Un gift en Gullen vör den Spasch.
 As Dokter Mez tau Hus is kamen,
 Gift em de Jung' den Gullen hen:
 „Herr, desen Gullen heff 't innamen.“
 „Wat?“ fröggt oll Mez, „woför? Von wen?“
 „Von Pæseln, Herr, för't Tähnutteihn.“
 „Süß, Hül!“ seggt Mez. „„Nu seih' mal ein!
 Dat is mi nie passiert in minen Belwen:
 De i Ort plegt man twei Gröschen süs tau gewen.

1) ziehen. 2) fest. 3) Schlüssel. 4) zerren.

Denn ded'ft Din Caf woll prächtig maken?
 Kumm her! Ik möt Di æwerstrafen. —
 Fahr so nur fort, mein lieber Sohn,
 Denn wirft der Stolz der Profeschon!“ — —
 Na gaut! Dat ward so lang' nich duren,
 Dunn hett dat unsen ollen Buren
 Gefährlich wedder in de Zähnen reten; ¹⁾
 Hei kunn nich slapen, kunn nich eten,
 Un mühte also wedder ran
 Un nah den Dokter Mezen gahn.
 Dei trigt em denn nu glif tau hollen,
 Bekickt de Lähn un sinnt den hollen, ²⁾
 Leggt sinen Slætel an, fött wissler,
 Gist em en Ruck, un ruter is 'e!
 Unj' Pæsel denkt, dat geiht irst los,
 Un ~~---~~ man de Anfang bloß!
 Dit gung em doch binah tau rasch.
 Hei hal't twei Gröschén ut de Tasch
 Un leggt sei för den Dokter hen.
 „Wo?“ seggt oll Mez, „dit is jo grad', as wenn
 Ik nich versünn en Lähn herut tau teihn.
 Den Burken gifft Du einen Gullen,
 Un mi, den Meister büttst Du ein
 Oll dæmliches Zweigröschénstüd?
 Jh, Pæsel, wat sünd dat för Schrullen!“
 „Ne, dat hett allens sinen Schick,“
 Seggt Pæsel, „dit gung mi tau swinn;
 Doch bi den Burken! — Ne, dat lat man sin!
 Ne, Brauder Mez, för wat is wat. —
 Wat hett Dei nich för Arbeit hatt!““

59. De Hasenuhren.

Du Buer Pæsel lagg al lange Tit
 Mit sinen Preister in den Strit.
 De Preister säd': Du Pæsel wir verpslicht',
 Bi Hochtit un bi Kindelbieren
 Em in de Parr ³⁾ herümtauführen;
 Hei wull't beswören vör Gericht,
 Dat wir 'ne olle Obferwang.
 Unj' Pæsel säd': Hei wir kein Narr;

¹⁾ gerissen. ²⁾ hohlen. ³⁾ Pfarre.

De Pap¹⁾ wir scheif gewickelt ganz:
 Wenn hei dat früher dan of hadd,
 Nu künn de Pap taum Dütvel gahn!
 Sei hadd al red't mit en Avfaten:
 De Pap künn sit wat fläuten laten!
 So samm't nu tau en nüdliehen Prinzeß.²⁾
 Bet utgemakte Sat indes
 Müßt Pæsel noch den Preister führen;
 De Amtmann wull von nix nich hören
 Un wull em kamen up dat Ledder.³⁾
 Wenn hei sit länger led' dorwedder.⁴⁾
 Un wenn de Preister jäd': „Spann an!“
 Denn müßt of uns' oll Pæsel ran.
 Dit würd' em eellig nu frepieren.⁵⁾
 „Täutw!“ jäd' hei. „Täutw, it will Di führen!
 It sall Di führen, un it will!“ —
 As hei nu wedder führen süll,
 Dunn führet hei ümmer Schritt för Schritt,
 As führete hei en Likenwagen.⁶⁾
 Un as den Preister de Geduld nu ritt,
 Un hei em seggt: hei süll doch jagen,
 Dunn täutwt hei bet tau'n gaudes Flag,
 Wo Stein bi Stein den Weg lang lag,
 Un fängt hier lustig an tau draben. —
 Obschonst hei hadd ein schön Gewicht,
 De Preister ümmer sauthoch flüggt,
 Un endlich liggt hei in den Graben.
 As nu de Wagen wedder richt't,
 Seggt Pæsel: „Wat's de Weg doch slicht!
 Un nu kümmt irst en rechten leegen:⁷⁾
 Wi möten woll herunterbögen.“
 Un dormit führt de olle Rader
 Rup nah den frisch gehalten⁸⁾ Ader,
 Un führt hier ümmer hen un her,
 Bald rechtsch, bald lintsch, de Krüz un Quer.
 „Gerr Paster,“ seggt hei, „t will all düstern;
 Wenn wi hier man nich gor verbistern.⁹⁾
 Un endlich is hei nich tau ful
 Un smitt em in 'ne Mergelkul,
 Dat fort un klein de Preisterwagen.
 „Dat kümmt nu,“ seggt hei, „Gerr, von't Jagen,
 Hadd'n wi en sachten Schritt hier führt,
 Denn hadd uns dat nich so mallürt.“ —

1) Pfaffe. 2) Projeh. 3) Leder. Haut. 4) dawider. 5) verdriffen.
 6) Leichenwagen. 7) schlechter. 8) gepflügten. 9) verirren.

De Preister löppt nu wedder tau Gericht,
 Vertelli den Amtmann de Geschicht
 Un künmt taurügg in't Döör un seggt
 Tau wed¹⁾ von sine annern Buren:
 De Amtmann säd', hei wir in Recht,
 Un't süll nu of so lang' nich duren,
 Denn süll oll Pæsel seihn, wo em dat süll bekamen,
 Denn morgen würd' in dese Saten
 Doch endlich mal dat Urteil spraken.
 As uns' oll Pæsel dat vernamen,
 Seggt hei tau sine Fru: „Wat mi dat trecht,
 Von dat ik Di al gisteren seggt.“
 Nimmt sinen Mantel üm, malt sit parat
 Un geiht taum Amtmann in de Stadt. —
 As hei em will de Sat vertellen,
 Dunn fängt de Amtmann an tau schellen
 Un malt en gruglichen Randal²⁾
 Un ritt em niederrächtich dal.
 Oll Pæsel seggt kein Wurt, nimmt blot ganz sachten
 Sin Mantelslipp³⁾ en beten höger,
 As wull hei sit dor wat betrachten.
 As dit de Amtmann sach, dunn sweg' e,
 Un endlich säd' 'e: „Na, ich dücht,
 Wir ließen jekt die Sache ruhn.
 Dabei ist weiter nichts zu tun,
 Denn in der Hauptsach' hat Er recht:
 Er hat das Fahren gar nicht nötig,
 Und wenn Er's wünscht, so bin ich gleich erbötig,
 Ihm d'rüber eine Schrift zu geben.“
 „Herr Amtmann, ja; dat wull ik eben.
 Wenn ik so'n Schriwen heff, bin ik doch sicher,
 Un Sei is't möglichen of in Vurtel.“⁴⁾
 De Amtmann schriift un seggt: „„Hier ist die Urteil —
 Den Hasen bring' Er in die Küche.““
 „Wat denn för'n Has'? Verstah ik recht?
 Helw'n Sei nich von en Hasen seggt?“ —
 „„Was Er für Winkelzüge macht!
 Er hat ja einen mitgebracht.““ —
 „Ih wat, Herr Amtmann! Ist en Hasen?
 Sei will'n woll 'n beten mit mi späzen?“ —
 „„Nein, Er will späzen, wie's mir scheint.
 Dort unter seinem Kodelor⁵⁾
 Da lücken ja die Ohren vor.
 Nur 'raus damit, mein alter Freund!““

1) einigen. 2) Lärm. 3) Mantelslippel. 4) Vorteil. 5) Mantel.

De Buer, dei böhrt ¹⁾ de Slipp tau Höcht
 Un steiht, as wenn de Schlag em rögt,
 Un seggt, as hei de Uhren süht;
 „Wo Düwel, ne! Wat heit denn dat?
 Dat weit denn doch de Kufuf, wat
 Mit olle Lüüd' doch all geschüht;
 Na, dit verstah, wer dit versteiht!
 Dor hett mi doch dat Görenpad
 Taum bloten puren Schavernack
 De Uhren an den Mantel neiht!“ ²⁾

60. De russ'schen Rubeln.

De Fuhrmann Maß, dei was mal einen Juden
 Fiw Daler söpsteihn Gröfchen schüllig
 Un was of tau betahlen willig;
 Doch ob em dat tau lang' würd' duren
 Un ob hei glöwt', dat hei nix kreg',
 De Jud' dei leep nah 't Rathus rup,
 Wo hei denn sine Klag bördrög',
 Un Maß, dei süll betahlen nu de ganze Supp
 Mit Hütt un Mütt ³⁾ un all de Kosten.
 Dat was denn nu en schönen Posten,
 Un argern ded' 't em ganz gefährlich;
 Denn dat süll glifsten afmakt sin.
 Geld tau verdeinen, was beswerlich,
 Un in sin Taschen was nix in.
 Dat was dunnmals de slimme Tit,
 As Krieg was üm uns sit un wit, ⁴⁾
 Un as as Frünn de Russen kemen
 Un allens, wat wi hadden, nehmen
 Un rottenfahl un arm uns freeten
 Un statz Betahlung Lüü' ⁵⁾ uns leeten.
 As Maß nu von dat Rathus güng' tau Hus,
 Dunn kneep un beet em of 'ne Lus;
 Em jœft ⁶⁾ dat Fell, hei trakt un seggt:
 „Täuto, Du oll Sliker ⁷⁾ Moses Schmuhl,
 If straf Di doch noch ewer 't Mul.“
 Un as hei dor noch ewer grüveln deit, dunn dröppt
 Sit dat, dat buten einer fröggt:

¹⁾ hebt. ²⁾ genächt. ³⁾ mit Sack und Pack. ⁴⁾ weit und breit. ⁵⁾ Läuse.
⁶⁾ judt. ⁷⁾ Schleiher.

„Kamrad, is dies die Fuhrmann Maßen Haus?“
 „„Ja,““ seggt de anner, un de irst, dei röppt:
 „Du, Fuhrmann Maß, steck Fenster Kopp heraus!“
 Un Maß, dei kickt denn dörch de Ruten¹⁾
 Un süht en Ruffen stahn dor buten,
 So 'n rechten ollen Unteroffizierer
 Mit Degen, Kantschu un so wider,
 Un dei steiht dor un röppt em tau:
 „Du, Fuhrmann Maß, paß, was ich sag', genau:
 Punkt morgen früh, Punkt Alost Schlag acht Uhr,
 Fahrst Pferd mit zwei auf Markt Du vur
 Die Leuchtmont, Geldgebel²⁾ un Kaptain
 Un fahrst in Nowo-Streliz rein,
 Sie blant Dir fünfe Rubel biet.
 Un wenn ich sag', was nich geschieht . . .!“ —
 Hier langt hei nah den Kantschu mit de Hand —
 „Rosomi?³⁾ Sag', hast mein verstand?“
 Wat füll hei daun? — den annern Morgen früh
 Is Maß al up den Markt, un de oll Rosomi,
 Dei stiggt nu up den Wagen rupper
 Un gift em af un an en Swupper⁴⁾
 Bald hier, bald dor, wo sit dat eben trefft;
 Un Maß dei denkt: Na, dit 's en schön Geschäft! —
 As Leutnant un Kaptain nu kamen,
 Un de Gesellschaft is tausamen,
 Dunn geiht de Fohrt of lustig af.
 Maß führt tauirzt en slanken Drass,⁵⁾
 Doch wil de Weg tau drechtig wir,
 Dunn jammern em taulest die Pird'
 Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.
 Dorvon wull nu de Ruff' nig hören
 Un seggt tau em: „Du Fuhrmann Maß, pascholl!“
 „„Ja,““ seggt un Maß, „„dat seggst Du woll!
 Is dat en Weg, entfannte Stel,
 Dat it vier so 'ne lange Ketel?“
 Hier in en slanken Drass kann führen?““
 Of hiervon wull de Ruff' nig hören,
 Keet Bitsch un Lin em ut de Hand
 Un wördelt⁶⁾ los för 't Waderland,
 Un blindlings slog hei mauf de Währen,
 Un wenn un' Maß em dat wull wehren,
 Dat hei nich immer jog en Drass,
 Denn kreg' hei stets die Hälften af. —

1) Scheiben. 2) Leutnant, Feldwebel. 3) polnisch: verstehst Du?
 4) Ruff. 5) Arab. 6) marsch. 7) ungeschlagte Menschen. 8) wild weiter jagen.

As Kosomi em düchtig striegelt
 Un em binaß half dot hadd prügelt,
 So mör, ¹⁾ as einer warden kann,
 Dunn kenen sei tau Strelitz an.
 As Maß nu sine Rubeln heivven wull,
 Slog em de Russ' den Buckel voll:
 „Da, Rubel,“ säd' oll Kosomi,
 „Da, Rubel, Du! Das gut for Di!“
 Na, wo 't so 'n Rubeln gelven deit,
 Dei stätz tau klingen, etlig knallen,
 Dor kinn dat Maßen nich gefallen;
 De Rubeln smedten doch tau säut;
 Sei maßt', dat hei ut Strelitz kamm
 Un föhrt' ganz sacht nah Bramborg trügg. —
 Oll Schmuhl stunn bör dat Stargardsch Dur
 An dat Gelänner von de Brügg
 Un lurte up den Luggedur,
 Wil hei von den Verdeinst hadd hört.
 As Maß em dor süht up de Lur,
 Seggt hei tau sik: „Täuw! Du ward'st angeführt!“
 De Jud', dei künmt un mahnt em wedder;
 Maß stügg von sinen Wagen nedder.
 „Du hejt mi,“ seggt hei, „in en schönen Trubel
 Dörch Din verdammtig Klagen bröcht.
 Wenn ik den Luggedur in russ'sche Rubel
 Di nu betahl, is Di dat recht?
 Ik heff sei eben von de Russen kregen,
 Un twors so vel, dat ik sei knapp kann dregen.“
 „„Jawoll,“ seggt Schmuhl, „„gib her das Geld.““
 „Dat dacht ik mi. Sühl dat geföllt
 Di woll?“ säd' Maß un greep
 Nah 'n Wagen rupper nah sin Strep ²⁾
 Un tellte ³⁾ em, as müßt 't so sin,
 In sine Zack en Dugend rin:
 „Heff 't of kein Luggedur nich, Jud',
 Zahl ik Di russ'sche Rubeln ut.
 Du seggst jo, 't is Di einerlei.
 De sülw'gen Rubeln, gew ik Di,
 Dei mi betahlt oll Kosomi,
 Un wenn s' nich klingen, klappen sei.“

1) mürbe. 2) Peitsche. 3) zählte.

61. De Unnerscheid.

Ma, hür Sei,¹⁾ Bräuter, hüt kann Sei
 Mal up den Ossenhandel²⁾ gahn;
 So as mi seggt, so saelen twei
 Bi Kæhlern tau Voigtshagen stahn,
 Un twei hett noch oll Buer Möller,³⁾
 Seggt Herr von Lanken taum Stathöller,
 Un seggt em dunn genauer noch Bescheid,
 Un Bräuter nimmt den Haut un Stock un geiht. —
 Bird'handel is 'ne swere Sat,
 Doch Ossenhandel . . . un noch tau bi 'n Bur'n!
 Dat glöwt mi tau, dat 's düller noch as dull,
 Dor triegen s' Zuch so ellig in de Mat,⁴⁾
 Sei pumpen Zuch dat Liff so vull
 Von Bier un Bramwin, dat de Kirchenturn
 Zuch as en Ripenpurrer laten deit,
 Zi 'n Himmel för en Dubelsack anseiht,
 Dat Zuch so ward tau Maud', as wir
 Zug' beten Gripps⁵⁾ spazieren gan,
 Dat Zi nich koent up Zuge Beinen stahn,
 Un von up Nigen gahn⁶⁾ is keine Ned' nich mihr.
 De ganze Handel kümmt dorup herut,
 Wer as de leßt föllt up de Snut.
 Un wenn Zi einen kemt, dei so 'n poor Mandel
 Von Slud un Buddel Bier kann runnerströpen,
 Den rad' ik Zuch, den schickt up 't Ossenlöpen,
 Denn dei verzeiht sit up den Ossenhandel.
 Oll Bräuter hadd en fasten Bregen,
 Sei satt so grad' un stif un drünt so frisch,
 As em de Buren mank sit fregen,
 Dat hei sei drünt all unner 'n Disch.
 As nu was farig dat Geschäft,
 Un sei sit hadden so verstännigt,
 Dunn hadd unj' Oll vier Ossen köfft,
 So 'n rechte Schütver,⁷⁾ rechte Ritter;⁸⁾
 De ein twors würd' irst angebännigt,
 Was eigentlich man noch Auditer,⁹⁾
 Indessen was hei doch nich awel,¹⁰⁾
 Un drei von eht, dat wiren back'ge Knebel.¹⁰⁾
 Oll Bräuter drift mit sine Ossen furt
 Un is in ganzen gaut tau Schick,

¹⁾ Er. ²⁾ Ochsenhandel. ³⁾ Rache. ⁴⁾ Verstand. ⁵⁾ gerade gehn.
⁶⁾ Schieber. ⁷⁾ Reiter. ⁸⁾ angehender Beamter. ⁹⁾ übel. ¹⁰⁾ Backs im Knebel
 bedeuten beide soviel als große, mächtige Stücke. (R.)

Doch de oll Bramwin hett sin Rüch,
 Un as 't en beten länger durt,
 Ward em tau Sinn so swerenoffchen:
 Em is, as sang'n de Offen an tau dazgen
 Un daznten bör em einen Schott'schen:
 Un wat dat Düllst noch is: up einmal warden 't acht.
 Wo Deuwel! Nel . . . Wer hadd denn dit woll dacht!
 Wo is dat mæglich! Nel! — Ganz düttlich süht 'e s',
 Söß Offen dazgen dor un twei Auditors.
 Hei fängt nu an von Hüll un Gott¹⁾ tau schrigen,
 Doch kann hei s' nich in Ordnung kriegen,
 Hei red't Französch mit ehr, wil hei eins wir
 Nah Frankreich west; dat helpt nich mihr
 As all sin Hüllen un sin Hotten;
 Hei flucht: „Verfluchte Paterjotten!²⁾
 Sche wöh wuh³⁾ Deuwelstüg furanzen.“
 Dat heplt em nig, de ollen Offen dazgen.
 Na gaul! Lauleht, so dun, as einer warden kann,
 Rümmt hei tau Hus mit sine Offen an.
 De Herr von Lancken steiht jüst bör de Dör,
 Un Bräuler drift sin Offen bör
 Un geiht nah sinen Herrn heran
 Un will em up soldat'sch mal grüßen
 Un will em doch mal recht betwisen,
 Wo gruglich sin hei wesen⁴⁾ kann.
 Un as hei nu up em geiht los,
 Dunn friggt hei 't so as mit en Swindel
 Un liggt dor dal, grad' as so 'n Flidenbündel.
 „Holt!“ röppt hei. „Drösche wuh⁵⁾ seggt de Franzos'!
 Dat heit up düsch: Holt! Heb' Dir in der Höhe.“
 „„Er ist besoffen, wie ich sehe,““
 Seggt Herr von Lancken, „„Er ist dun?““
 Was soll ich mit so 'n Schweinhund tun?““
 „Je, gned'ge Herr, dat seggen Sei woll,
 Dat sünd so 'n Saken,“ seggt de Oll.
 „Wenn unjerein mal grad' nich steiht
 Un sit mal einen tügen⁶⁾ beit,
 Denn heit dat glik: „Er Schweinhund, Er.“
 Doch wenn so 'n börnehm, gned'ge Herr
 Sit mal en rechten Dücht'gen tügt,
 Denn heit dat blot: „Wir waren sehr bergnügt.““

1) Links und Rechts. 2) Patrioten. 3) je veux vous. 4) sein.
 5) dressez-vous. 6) erlauben, gönnen.

62. Annere möt 't warden.

Ne, Schröder, 't geiht nich!' seggt de Schult, „ne, Vadder
 glöw Du mi,
 Wenn so en jeder reden wullt, denn wir 't al längst vörbi.

De Obrige un de Geistlichkeit, dei möst Du stets spektieren,¹⁾
 Un mit Din oll Rebelligkeit deist Di blot rungenieren.

„Schult, säd' uns' Herr Pastur tau mi, „wir müssen 's auf=
 erhalten,
 Un gegen Demokrateri aufstehen for dem Alten; ²⁾

'Ne Stärkung for Regierung sein un for den hohen Adel:
 Un nie un nie nich fall' uns ein, zu präntendieren Tadel.'

„Herr Pastor, säd' it, „Herr Pastur, it mit min Fru un
 Rinner
 Un mit min ganzes Inventur, ³⁾ wi meinen 't so nich minner.'

So möt dat bliwen, möt dat sin, süs kann 't nich
 assistieren!“ ⁴⁾
 Un hos't sik in 'ne Wut herin un spudt un deit hantieren.

Un kikt oll Schröbern gnittig ⁵⁾ an, as kunn hei 'n glüksten
 wörge,
 As wir al rip sin Vadder mann för Dæms un för Dreiberge. ⁶⁾

Dunn kümmt herin sin Ofsenknecht: „Schult, unsen schönen
 Weiten,
 Den hetw'n de willen Swin mal recht darrangt ⁷⁾ — 'ne
 Schann tau heiten!“

„„Wat?““ röppt de Schult, „„de willen Swin? dat möt de
 Düwel halen!
 Un dat will 'ne Regierung sin? dorfor sæl'n wi betahlen?

It will doch glük taum Preister hen un will den Preister
 fragen;
 Min schöne Weiten as 'ne Denn! ⁸⁾ it will dat Amt verflagen!“

De Schult, dei löppt, bald is hei trügg un kraht sik achter
 't Uhr;
 Oll Schröder grint: „Gebadder, segg, wat säd' de Herr Pastur?“

¹⁾ respektieren. ²⁾ für das Alte. ³⁾ Inventar. ⁴⁾ existieren. ⁵⁾ wütend.
⁶⁾ mecklenburgische Strafanstalten. ⁷⁾ durch Wägen niedergedrückt. ⁸⁾ Feme.

„Gebadder,“ seggt de Schult un kraht noch düller as
börher,
„Bi den is of wat rinner plaht, kann of wat in de Quer:

De Eddelmann möt alle Johr en fettes Swin em bringen,
So 'n richtig Hauptswin, grot un swor un fett bör allen Dingen.

Wat deit nu uns' gaud' Eddelmann? Sei schickt 'ne olle
Sarg,¹⁾
Dei 't Fauder²⁾ nich mihr biten³⁾, kann un of kein Fauder
freg'.

Nu schelit de Preijter gruglich hüt, schimpt up den Eddel-
mann
Un flucht up all de Edellid', — dat heit, up geistlich man.“

Dunn steiht oll Schröder sacht tau Höcht: „Na, matt Zuch
nich taum Naren!
Hest if nich recht? — Wat hest if seggt? Möt 't denn nich
anners warren?“ —

63. An min leiuwen Teterower.⁴⁾

I ded' nu al so männig Läschen
Ut Metelborg de Lüid' vertellen,
Nu möt Zi ran; dat helpt Zuch nich,
It lat mi nich von Zuch begäuschen,⁵⁾
Zi mägt nu bidden oder schellen;
Wen dat nich jækt,⁶⁾ dei kraht sik nich.

Zi hevwit so männig Stückschen lievert,
Dei sünd so snat'schen⁷⁾ tau vertellen;
It glöw, if krieg' of ein taurecht.
Un wenn Zi Zuch of bos't un ivert⁸⁾
Un mi of utverschamt daut schellen;
Dat schad't em nich, as Pogge seggt.⁹⁾

Du darfst mi dat nich æwel nehmen;
Ne, Teterow, if kann 't nich laten;
Ne, Teterow, dat wir tau hart!
It müht mi as en Pudel schämen,
Wenn if mal güng' dörch Dine Straten,
Min Bauk wir as en Hund ahn Start.¹⁰⁾

¹⁾ Sau. ²⁾ Futter. ³⁾ beißen. ⁴⁾ Teterow, das mecklenburgische
Schilba. ⁵⁾ beschwichtigen. ⁶⁾ juckt. ⁷⁾ drollig. ⁸⁾ ärgert. ⁹⁾ sprichwörtliche
Redensart. ¹⁰⁾ Schwanz.

Nich von den Heft, ¹⁾ von 't Sodummeten, ²⁾
 Nich von den Bull'n, will ik berichten,
 Ne, ik vertell hüt, west ³⁾ versichert,
 Wenn einer tauhür'n will en beten,
 'Ne ganze ni ⁴⁾ von Jug' Geschichten,
 Un dei is:

64. Von den ollen Blüchert. ⁵⁾

Sei segg'n jo immer, Leterow,
 Dat sall so'n leges Lock ⁶⁾ man sin;
 Ik führete gistern middag rin,
 Dor stunn'n jo so 'ne Hüser in,
 Dei stunn'n man dor, as stah man .so."
 „„Jh, Krischan, von de Hüser nich,
 Ne, von de Lüüd' vertellen s' jil,
 Dat dei so wat Absonderlichs begahn;
 Sei segg'n jo all, dei hewiv'n en Strich.
 Nich woahr? Du ward' st mi woll verstahn.
 Un mi is sülfst in Let'row wat passiert,
 Un tworsten dortaumalen wir 't,
 As ik noch rümmer in de rode Zaa
 As Kutscher gung in Zvenad; ⁷⁾
 Na, dat is nu al längst börbi, —
 Dunn säd' einmal de Graf tau mi —
 Verstah mi recht, ik red' noch von den ollen,
 Wat desen sinen Vader wir: —
 „Jehann, min Sæhning,“ säd' 'e, „mache Dir
 Ganz fixing prat, ⁸⁾ wir wollen
 Noch heut nach Let'row ræwver sprüitten;
 Tred Dir,“ säd' hei, „de nigen rot un witten
 Medaschen an un of de gelen Büxen ⁹⁾
 Un denn die Kapp auf engelsche Manier
 Un tu die Steweln Dir auch wischen;
 Denn süh, min Sæhning,“ säd' 'e, „wir,
 Wir wollen heut den ollen Blüchert halen:
 Das is for uns 'ne groÙe Ehre,
 Un 's wår ein Streich, ein recht fatalen,
 Wenn nu nich allens proper wåre,
 Das wår en Schimp un Schande,“ säd' 'e. —
 Ik hal't denn nu de Schimmels ut den Stall. —
 Un wenn ik Di dat seggen sall . . . —

¹⁾ Heft. ²⁾ Brunnenausmessen. ³⁾ seid. ⁴⁾ neue. ⁵⁾ Blücher. ⁶⁾ Lock.
⁷⁾ Gutsdorf in Meßenburg. ⁸⁾ parat. ⁹⁾ Hosen.

Doch wat sall ik doræwer reden? —
 Wenn dei so ruter kamen deden
 Mit ehre vieruntwintig Bein,
 Dat Füer slog man ut de Stein. —
 Na, as ik kamm nah Tet'row hen,
 Was dor en Wirken un Gerönn;
 Dat was, as wir verrückt en jeder.
 De Mätens hadden witte Kleder
 Un in de Hoor en Blaumenkranz,
 As wull'n sei glit heran tau Danz;
 De Jung's, dei smeeten mit de Mützen,
 Sei schoten up de Strat koppheister
 Un macken ganz verfluchte Wizen;
 De Ratsherr'n un de Herr Burmeister,
 Dei hadden bunte Klebröck¹⁾ an;
 De Köster un de Preister stunnen dor
 In den Ornat, in den Tolor,
 Un upstumm²⁾ was jedermann.
 Doch wat de Aniper³⁾ was, dat was de staatscht,⁴⁾
 De Kirl, dei gung herüm so upsternatscht⁵⁾
 Mit sinen blagen Rock un roden Kragen,
 Dat ik so dacht: Führt den ein an den Wagen,⁶⁾
 Un wenn hei einen bi dat Rosen fött,
 Dat geiht hüt morg'n meindag' nich gaut!
 En Blaumenstruz hadd hei an sinen Haut
 Un bör de Post⁷⁾ 'ne grot Bekett,⁸⁾
 So as en gaudes Bündel Heu,
 Un in de Kermelupsläg' of noch twei,
 Un wil hei korte Hosen drog
 Un lange Stewel dræwer tog,
 So hadd hei noch in jeden einen
 An sine leiven hübschen Beinen
 En nüdlich Strüßschen⁹⁾ rinner proppt
 Un noch bel Gräuns¹⁰⁾ heranner stoppt.
 De Kirl, dei makte gruglich Staat.
 De Schüttengill¹¹⁾ stunn of parat
 In blagen Rock un blage Hof'
 Un lurte up den ollen Blüchert.
 De weck ehr Slott was woll nich recht versichert,
 Denn weck, dei schoten nu al los. —
 Ik führt' mi nich an ehr verdamntes Scheiten¹²⁾
 Un führt' nu bör den Gasthof bör,

¹⁾ Fräcke. ²⁾ aufgeduht. ³⁾ Polizeidiener. ⁴⁾ staatschste. ⁵⁾ obstinat.
⁶⁾ kommt dem jemand zu nahe. ⁷⁾ Brust. ⁸⁾ Bouquet. ⁹⁾ Sträußchen.
¹⁰⁾ Grünes. ¹¹⁾ Schüßengilde. ¹²⁾ Schießen.

So as mi uns' Herr Graf hadd heiten.
 De Wirt, dei stunn jüst vör de Dör,
 Un as if nu em seggt, dat if de Kutscher wir,
 Dei Blücherten afhaleen süll,
 Dunn was hei mi of glit tau Will
 Un wist' te mi för mine Pird'
 En Stallrum an. It tred of rin,
 Un as if dormit farig bü,nn,
 Dunn stell if mi denn up de Del,
 Un kif en beten ut de Dör.
 Un 't hett of gor nich durt so vel,
 So föhrt en apen¹⁾ Wagen vör,
 Dor seeten twei Herrschaften drin.
 De ein, dat was en ollen Mann —
 So'n säb'ntig²⁾ Johr mücht hei woll sin, —
 Un hadd en gräunes Rödschen an
 Un eine gräune Müß upsett't,
 Un hadd en witten Smurrbort, wittes Spoor;
 Sach ut grad' as en oll Worbor,
 Un hadd sit eine Pip anbött³⁾
 Un rotte di man noch so fett.
 Dit würd' de Kniper nu gewohr
 Un kümmt heran in bullen Drass
 Un will de Pip em nehmen af.
 „Her mit de Pip! It frage Sei:
 Kenn'n Sei mi nich? It bü,nn de Polezei;
 It bü,nn von wegen 't Rosen hier;
 It bü,nn hier so as Magistrat.
 Dit is mi denn tau dull doch schier:
 Un 'n hellen Dag' hier rin tau smölen⁴⁾
 Un apen, öffentliche Strat;
 Dit fehlt mi noch! Dit süll mi fehlen! —
 Her mit de Pip! Wo lang' fall if noch luren?“
 It bent, de Oll stett em eins mant de Uhren;
 So keel de olle grise Mann
 Den upgepußten Kniper an.
 Doch endlich, as besünn hei sit,
 Mann hei de Pip un gaff sei hen
 Un säd': „Dit is en lustig Stück!
 Kreuz Bomben! Kindchen, wenn
 It mir vergangen haben du,
 Hier is dat Dings, un laß mir nu in Ruh.“
 De Kniper güng' mit sine Pip nu af,
 De Herr'n, dei stegen von den Wagen raf

1) offener. 2) siebzig. 3) angezündet. 4) qualmen.

Un wullen nah 'ne Stuw herin.

„Ne, Herren,“ seggt de Wirt, „dat kann nich sin,

De Stuwen hier, dei sünd bestelt,

Doch kenen Sei, wenn Sei 't gefüllt,

In mine Achterstuw herinner treden.“

Dat was de Oll denn nich taufreden,

Un as hei mi getwohrt in mine rode Zack,

Seggt hei: „Mein Sohn büßt Du aus Ibenad?“

„Ja, Herr,“ segg ik, „un fall den ollen Blüchert
halen.“ —

„Na, hör', mein Sohn, der Blüchert, dat biin ik.

Nu mach' Dir allens man zu Schick,

Wir woll'n uns machen uf die Sahlen,

Dat wir man hier heraußer kommen dun;

Die Menschheit muß hier rein betwirrt sin!“

„Herr Jesus!“ schriggt de Wirt. „Herr Jesus!“ schriggt
de Wirtin.

„Herr Gott doch n e!“ seggt hei. „Herr Gott doch ja!“
seggt sei,

„Dat kümmt von de verfluchte Pölezee!“

„Frul Leuwe Frul Ik bidd Di bloß,

Fru, holl em wiß, lat em nich los!

Dat mi dat möt in minen Huf' passieren!

Fru, holl em wiß, de Gilt fall glit marschieren.

Legg Di up't Gnaden, up dat Bidden

Sei möten glit de Klocken lüdden.¹⁾

Fru, holl em wiß, id' hal den Magistrat!“

Un dormit löppt hei ruter up de Strat: —

Un nu de Ollsch! Wo kuckst sei, wo scharmiert sei!

Wo red't s' un deb' s' un wo hantiert sei!

Wo handslagt s' mit de Hänn, wo dreiht s' dat Og',

Dat sei up ehre dreck'ge Kæfenschört²⁾ herunner slog,

Bet dat den Ollen jammern deb',

Un hei denn fründlich tau ehr säb':

„Na, lat 't man find! Lat 't doch man find!

Man nich dat oll Gejaumel³⁾ kind!

Nich is al wabbelig genug im Magen,

Ik kann dat Swaltern⁴⁾ nich verdragen.“

Doch dat süll fitomal anners kamen!

Knapp hett dat Frugensmüsch den Rücktog namen,

Dunn kamm denn of de ganze Swamm heran:

De Köster, dat Gesangbauk upgestagen,

Un twintig junge Mätens gahn vöran,

¹⁾ läuten. ²⁾ Küchenschürze. ³⁾ Gejammer. ⁴⁾ Weinerliche Magen
und diese Reden.

Mit Blaumenkrän' in Hooren jede,
 Mit roden Band un witte Kleder,
 Dunn kamm de Schüttengill: de General vöran
 In sine prächtige Mondur;
 Dunn kamm de Oberst un Major,
 De Leutnants, Fähndrichs un Kaptäns —
 Na, Krißhan, hör, dat was wat Schöns! —
 Dunn kemen twintig Unteroffezierer,
 Dunn de Serjanten un so wider. —
 It weit nich, wo sei all noch heiten. —
 De vier Gemeinen kemen nich herin,
 Dei blewen stahn un mühten scheiten.
 Dunn kamm die Fru Burmeisterin,
 Gepuht grad' as 'ne Wihnachtspupp,
 En siben Küssen up de Hand,
 Oll Blücherten sin Pip lagg drup
 Mit eine Sleuf¹⁾ von rosenroden Band.
 Dunn kamm de ganze Magistrat
 In sinen besten Sünndagschtaat,
 Un dorup folgte de Burmeister,
 Un ganz taulekt, dunn kamm de Preister,²⁾
 Un in de Husdör stunn dat Kopp an Kopp;
 De Jung's, dei kemen in Galopp
 Un drängten in de Husdör rin. —
 Wo mücht denn nu de Kniper sin?
 De Köster fung de Melodei:
 'Wars vielleicht um eins, war's vielleicht um zwei,
 De Fru Burmeistern sacht sit in de Knei;
 De General stunn dor mit sine Gill,
 As wenn hei glük verörgeln³⁾ süll,
 De Ratsherrn swegen bomenstill,
 As wenn sei up dat Rathus wesen beden;
 Doch de Burmeister fung nu an tau reden:
 „Durchlauchtigster! Du Sieger vieler Schlachten!
 Dies is 'ne ellichte Geschicht!
 Nimm's nich for übell denn wir dachten,
 Erhabenster, Du wärst das nicht.
 Geh' nicht mit uns zu streng ins Gericht! —
 Oh, Deterow, du muht dich schämen! —
 Wir wollten fesilich Dich begrüßen
 Mit Ehrenpforten und Kanonenschüssen
 Un müssen Dir die Pfeif' abnehmen!
 Die holde, die erhab'ne Pfeife,
 Die schön geschmücht mit rosenroter Schleiße

1) Schleiße. 2) Pastor. 3) verröckeln.

Zu Deinen hohen Füßen liegt,
 Die Du in mancher wilden Schlacht
 Dir zur Veruh'gung angemacht,
 Mit der Du immer hast gesiegt.
 Durchlauchtigster, großmüt'ger Fürst!
 Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirfst
 Dem hies'gen Magistrat nicht zürnen.
 Nicht wahr, o Held, Du hast verzieh'n?
 Siehl rings um Dich gesenkte Stirnen,
 Mein teures Weib hier auf den Knie'n
 In ihrer vollen Schönheit Reife:
 Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife,
 In Wehmut aufgelöset ganz.
 Flicht Dir in Deinen Siegertranz
 Auch noch der Großmut edlen Ruhm,
 Nimm Dein erhab'nes Eigentum,
 Geh' mit uns gnädig in's Gericht. —
 Es ist 'ne ekllichte Geschicht! —
 Doch Tet'rows Bürgerschaft, sie kennt,
 Was die Gerechtigkeit verlangt:
 Dort steht der Bösewicht von Delinquent,
 Der Deine Pfeife sich gelangt;
 Dort steht der niederträcht'ge Mann!
 Nimm gnädig ihn zum Opfer an,
 Geh' mit ihm schrecklich ins Gericht:
 Er war von je ein Bösewicht!
 O Held, nur keine Gnade nicht!
 Du Siegesfürst! Wir alle kannten
 Ihn lange schon als Frevelanten,
 Als einen sauberen Patron.
 Siehl Sein Gewissen regt sich schon.
 Sieh ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln,
 Erhabenster! Der Kerl muß baumeln!
 Auf, Tet'rows Bürger! auf! man greife
 Ihn, den die Hölle ausgepie'n,
 Man fass' den Bösewicht und schleife
 Ihn her zu des Erhab'nen Knie'n,
 An dem er sich vergriffen hat.
 Hierher! zu der unschuld'gen Pfeife,
 Der stummen Zeugin seiner Tat.“
 Knapp hadd nu de Burmeister slaten,¹⁾
 Dunn deden sei den Kniper slaten:
 En Groffmid un en Timmermann,
 Dei slepten nu mit em heran.

¹⁾ geschlossen.

Ach Gott, wo leet den Kniper dat!
 Dworst was hei noch in vullen Staat
 Un hadd noch all sin Blaumenstrüz
 An Kopp un Vost, an Wein un Stüz, ¹⁾
 Doch was hei jekund jedensfalls
 Al gänglich kamen vör de Gunn:
 Ein Gänn, dei wiren up den Buckel bunn'n,
 Un einen Strid hadd hei um finen Hals.
 As wenn so 'n Ringstoß dörch de Stadt,
 De schönste ut de ganze Saud', ²⁾
 Taum Slachten rümmerleddet ward,
 So leet den ollen Kniper dat,
 Un so was jüst em ol tau Maud'.
 Em würd' bald stimm, em würd' bald ætvel, ³⁾
 De Bein, dei sladerten ⁴⁾ em in de Stevel,
 As sei em würden ranner schuppen; ⁵⁾
 Un sweiten bed' hei grote Druppen. —
 Dor stunn hei nu, de arme Süner,
 Un achter em sin Fru un sæben Rinner,
 Dei wiren up de Knei dal sollen
 Un rohrten, wat dat Tüg wull hollen. —
 Oll Blüchert, bei stunn ruhig dor
 Mit finen witten Vort un mit sin wittes Hoor
 Un teef sit bald den Jammermann
 Un bald den Herrn Burmeister an,
 As wenn hei nich recht weiten bed',
 Wat allens dit bedüden süll.
 Bi den Burmeister sine Ned',
 Dor griffslacht' ⁶⁾ hei sit heimlich in de Still,
 Doch as de Kniperfru un ehre Gören
 Nu an tau rohren fangen deden,
 Un as de Kniper vör em stünn,
 Grad' uksternwelt as Dotter an de Sünn,
 As so en afgebräuhten ⁷⁾ Hund,
 Dunn würd' de Saß em doch tau bunt.
 „Wat soll dat sind?“ säd' hei, „jeht man nach Haus!
 Ik kümme mir ooch nich die Laus
 Um die oll demlich Röterbüß, ⁸⁾
 Ik hab jeroocht; dat is gewiß!
 Der Mann, der hat janz recht gehabt,
 Als er die Pfeif' mir wegjeschnappt. —
 Dat is nu einmal schon jesehn. —
 Nun laßt den armen Deutvel jehn!

¹⁾ Steiß. ²⁾ Herde. ³⁾ übel. ⁴⁾ schlotterten. ⁵⁾ stoßend schieben
⁶⁾ lachte sich ins Häuschen. ⁷⁾ abbräuhten. ⁸⁾ Räucherbüchse.

So, sol mein Sohn, nu jeh man weg,
 Da, hast en Daler for den Schreck."
 Nu fung denn de Burmeister wedder an:
 „Großmüt'ger Held! Erhab'ner Mann! . . .“
 „Ei wat,“ säd' nu de Oll, „läßt mir in Ruh:
 It bin kein Held, it bin der olle Blüchert,
 Un wenn it mal wat düssen du,
 Wat mit de Polezei sich nich verdrägt,
 Denn jlobt mir zu, denn seid versichert,
 Dat mich denn ooch 't Zewissen schlägt;
 It jeb' denn meine Straf' ooch willig.
 Wat eenen recht is, is den andern billig!
 Ihr habt dat Dings mir abjeluchst,
 Der olle Schmurjel is verfuckt.“
 Un as hei nu de Fru Burmeistern sach,
 Dat sei noch up de Knei dor lagg,
 Dunn säd' hei fründlich: „Laß man sind!
 Scharmantste, stehn Sie uf, mein Kind!
 It bin janz zahm, it du nich beißen;
 Wat soll dat olle Rutschen heißen? — —
 So, sol Nu jeb'n Se mir en Kuß:
 Der olle Blüchert weech, wo 't muß.“
 Un as sei upstunn von dat Flag
 Un hei ehr in de Ogen sach,
 Un as hei dat irst würd' gewohr,
 Dat sei en smuckes Witwen¹⁾ wir,
 Dunn gaff hei leitwerst ehr en poor
 Un nahstien noch en Stück'ner vier
 Un säd': „Dat muß it injestehn:
 Wenn ooch de Mannsleut' sind verschroben,
 So muß it doch dat Städtchen loben,
 Denn seine Weiber sind doch schön,
 Wat it seit heut beschwören kann. — —
 Nu, Jbenader, nu spann' an!“
 Na, it hadd dat denn of sibr hild.²⁾
 It spannte fixing an de Währen,
 Un as it führte bör de Dören,
 Dunn was denn of ganz Let'row wild.
 De ganze Stadt, dei was al dull,
 De Straten stunnen proppen voll.³⁾
 Kein Minsch was in de Hüser bletwen,
 Sei wiren rut mit Stump un Stel
 Un schregen all ut bulle Kehl:

1) Weibchen. 2) eiflig. 3) gepropft voll.

„Un de oll Blüchert, dei fall lewen
 Un Fru Burmeistern of dorneben!“
 Un hadden einen wahren Siper, ¹⁾
 Sit alle dankbor tau bewähren;
 Un up de Plump, dor satt de Kniper,
 Ein Fru un sine saben Gören,
 Un hadd 'ne Buddel in de Hand
 Un drünt dorut för 't Vaterland
 Up de Gesundheit von den Ollen,
 Bet selig hei herunner follen. —
 Oll Blüchert wull von nix mihr weiten,
 Von Ribatraupen un von Scheiten,
 Sei makte swinn sit in den Wagen,
 Un if müht ut de Stadt rut jagen.
 Doch hadd wi noch 'ne lütte Haberie, ²⁾
 Denn allentwegen kemen s' bi
 Un smeeten uns mit Blaumen un mit Gras,
 Un „Kling!“ smeet so en glupschen Flaß ³⁾
 Von Schaufsterjung' dörch 't Finsterglas
 Von mine Rutsch den Ollen an den Dets. ⁴⁾
 Sei wull doch smiten of en beten
 Un hadd mit Sinnenblaumen smeten. —
 So, Krijschan, was de Sat, un so
 Güng' 't Blücherten tau Teterow.“ —
 „Na, Jochen Ahlgrimm, dat möt if gestahn,
 Dat is em idel ⁵⁾ narsch dor gan.
 Wo is sin Pip denn ewerjt hlewen?“
 „„Je, Krijschan, sühl dat was dat eben;
 Dor künn'n sei sit nich üm verdragen,
 Un 't kamm taulekt gor bet taum Klagen.
 De Fru Burmeisterin hadd seggt,
 Se i hadd de Pip geschenkt bekamen;
 De Kniper säd', dat wir s i n Recht,
 He i hadd s' den Ollen asgenamen;
 De Herr Burmeister ewer säd',
 He i hadd s' verdeint för sine Red'. —
 Nah langen Strit, nah lange Tit indessen,
 Nah vel Verdreulichkeiten, vel Prinzessen, ⁶⁾
 As sei nich wühten, wat dormit anfängen,
 Dunn kemen s' endlich ewerein
 Un deden s' in de Kirch uphängen;
 Dor kannst Du s' hüt noch hängen seihn:
 Grad' an den Altor. Up dit Flag
 Hängt sei noch bet taum hüt'gen Dag.““

1) Begierde. 2) Habarie. 3) Flegel. 4) Kopf. 5) sehr. 6) Prozessen

Inhalt.

	Seite		Seite
Borrebe zur ersten Auflage . . .	5	Zwei Geschichten ut de Stoms-	
" " vierten " . . .	7	jahren von minen Fründ	
De Obserbang . . .	11	Rein . . .	
De Kirschbom . . .	13	a. De Karnalljenbagel . . .	74
Wer hett de Fisch stahlen? . . .	14	b. De Gaußhandel . . .	76
De Bird'handel . . .	15	Zwei Geschichten von den ollen	
De Bullenwisch . . .	18	Kasprati tau Krostok	
De Ihr un de Freud' . . .	19	a. De Gesellschaft . . .	78
De Wjz . . .	22	b. Dat Klüssen ut Leino . . .	80
De Nemingang mit Damen . . .	23	De Koppweisdag' . . .	80
Wdßus, Herr Leutnant . . .	25	Dat Lausamenleigen . . .	81
Verdä . . .	26	Dat Johrmart . . .	84
Wo is uns' Dß? . . .	28	De gollene Hring . . .	100
De Köster up de Kindeibier . . .	31	De Stadtreis' . . .	105
De Preisterwahl . . .	36	De Gesang . . .	108
Fisematenten . . .	37	De blunne Schauterjung' . . .	109
De Gedanken tau Bird . . .	38	De Strid . . .	110
Kindfleisch un Blummen . . .	42	Iru un Glowen . . .	111
Wo büßt Du rimmer samen? . . .	43	Dat heit is anföhren . . .	113
De Webb . . .	44	Dat einer hett, bet hett 'e . . .	114
De Frigeri . . .	47	Het möt 'eran . . .	116
De Bird'fur . . .	49	De Refelsbörger . . .	120
De Schapfur . . .	51	Zwei Geschichten von Junter	
Dat kümmt endlich doch an den		Korl von Degen . . .	122
Rechten . . .	56	Dat Humverbott . . .	124
Dat Söhlingsmeh . . .	56	'Ne Newerrafchung . . .	127
Dat Koffedrinten . . .	59	De Entschuldigung . . .	129
Woh inricht' . . .	60	Dat ännert de Caf . . .	130
De Beforgung . . .	62	De Gedankensüm . . .	131
Dor heft eins . . .	62	Mudder hett immer recht . . .	132
Is Du mi, so is Di . . .	64	Dat Dagenverblennen . . .	133
De Tigerjagd . . .	66	Wat ded'st Du, wenn Du König	
Endlich . . .	69	wirkt? . . .	137
De Hälb . . .	71	Dat Lähmittreden . . .	138
De Berdeffselung . . .	71	De Hafenuhren . . .	140
Dat Gnn . . .	74	De russ'schen Rubeln . . .	143
		De Unnerscheid . . .	146
		Unners möt 't worden . . .	148
		Un mein leiwon Teterover . . .	149
		Von den ollen Wüchert . . .	150

